

Perry Rhodan-Autor

K.H. SCHEER

**UTOPIA
BESTSELLER**



PABEL

Expedition

Welt und Kosmos von morgen – Romane von einem Spitzenautor der Science Fiction.

Karl-Herbert Scheer ist einer der erfolgreichsten deutschen SF-Autoren. Die utopischen Romane aus seiner Serie ZBV und seine Romane in der großen PERRY RHODAN-Serie haben ihn bei Millionen Lesern bekannt gemacht.

In der Taschenbuchreihe

UTOPIA BESTSELLER

erscheinen auf Wunsch vieler Leser besonders erfolgreiche Romane in einer vom Autor bearbeiteten Neufassung.

Utopia-Bestseller Nr. 11

Expedition

Es geschieht im Jahre 2503, inmitten der blutigen Kämpfe zwischen Terra und deren Sternkolonien, die nach Unabhängigkeit streben. Die Menschheit ist nicht allein im Kosmos. Gewisse Vorfälle im Sternhaufen M 67 lassen auf die Existenz feindlich gesinnter, artfremder Intelligenzen schließen.

Der endgültige Beweis für diese Annahme soll von Raumkapitän Thorp J. Ellis mit seiner Expedition nach Flagran erbracht werden. Doch sobald er die Lage erkennt, beginnt er ein eigenes, riskantes Spiel zu spielen.

K.H. SCHEER

**UTOPIA
BESTSELLER**

- 01 Octavian III
- 02 Revolte der Toten
- 03 Der Verbannte von Asyth
- 04 Galaxis ohne Menschheit
- 05 Korps der Verzweifelten
- 06 Pronto 1318
- 07 Rak 1212 überfällig
- 08 Vergessen
- 09 Amok
- 10 Sie kamen von der Erde
- 11 Expedition**
- 12 Antares II
- 13 Der Mann von Oros
- 14 Die Fremden
- 15 Der unendliche Raum
- 16 Die Grossen in der Tiefe
- 17 Über uns das Nichts
- 18 Die lange Reise
- 19 Verweht im Weltraum
- 20 Stern der Gewalt
- 21 Verdammt für alle Zeiten
- 22 Und sie lernen es nie
- 23 Nichts ausser uns
- 24 Stern der Rätsel
- 25 Brennpunkt Venus
- 26 Welt ohne Ende
- 27 Flucht in den Raum
- 28 Vorposten Jupitermond
- 29 Grenzen der Macht
- 30 Die Manner der Pyrrhus
- 31 Der rätselhafte Planet
- 32 Die Macht der Ahnen
- 33 Ruf der Erde
- 34 Die Kosmische Fackel
- 35 Unternehmen Diskus
- 36 Der Gelbe Block
- 37 Hölle auf Erden
- 38 Das grosse Projekt
- 39 Weltraumstation I
- 40 Sprung ins All
- 41 Kampf um den Mond
- 42 Piraten zwischen Mars und Erde
- 43 Und die Sterne bersten
- 44 Stern A funkt Hilfe

 **TASCHENBUCH**

K.H. SCHEER

Expedition

Utopia-Bestseller Nr. 11

ERICH PABEL VERLAG KG RASTATT/BADEN

UTOPIA-BESTSELLER-Taschenbuch
Erscheint vierwöchentlich im
Erich Pabel Verlag KG,
Pabelhaus, 7550 Rastatt
Copyright © 1980 by Erich Pabel Verlag KG,
Rastatt Vertrieb: Erich Pabel Verlag KG
Gesamtherstellung: Clausen & Bosse, Leck
Printed in Germany
Mai 1980

Vorwort

Wenn die Geschichte eines bedeutenden Mannes niedergeschrieben wird, geschieht es entweder zur Klarlegung seiner menschlichen Größe oder zum Zweck einer genauen Definition seiner verabscheuungswürdigen Taten.

Raumkapitän Thorp J. Ellis, Kommandant des Imperiums-Superschlachtschiffes HELIGON und Chef der in die Geschichte eingegangenen Expedition zum Offenen Sternhaufen M-67, war ein auf der Erde geborener Mensch; ein humaner Kommandant, kluger Taktiker und besessener Idealist.

Seine liebenswerteste Schwäche äußerte sich in einer ständigen und peinlich genauen Selbstdiagnose, was ihm schließlich den völlig unbegründeten Ruf eines Mannes ohne Nerven einbrachte. Immerhin sei an dieser Stelle gesagt, daß Thorp J. Ellis hier und da das Wunder vollbrachte, seinen Selbsterhaltungstrieb zu verleugnen, um ihn in letzter Konsequenz vollkommen abzuschalten.

Wenn aber ein Mann Körper und Seele zum ausschließlichen Wohl seiner Nächsten zu opfern bereit ist, sollte er von der Nachwelt gewürdigt werden.

Wir kommen nicht umhin, zu gestehen, wie sehr es uns bedrückt, daß wir diesen großen Menschen verkannt haben – heute, da wir wissen, was Thorp J. Ellis in selbstloser Art für unser Volk getan hat.

28. April 2503 n. Chr.

M. Musican, Lordadmiral
Chef der Flotte im Neuen Imperium

1.

»... ist genau das geschehen, was wir von einem Versager wie Josepe Simons erwartet hatten. Grundsätzlich falsche Erkenntnisse müssen zwangsläufig zu unrichtigen Befehlen führen. Und – Raumadmiral Josepe Simons war mehr als ungeschickt. Wir nannten ihn den fähigsten Tölpel innerhalb des bekannten Universums.«

Die leidenschaftslose Stimme des Sprechers wurde von einem Dröhnen überlagert. Es war die Geräuschkulisse des Krieges.

Das Flackern des Bildschirms verging. Aus den flimmernden Linien kristallisierte sich das schmale Gesicht des Sprechers heraus. Es wirkte gezeichnet von Angst und Zorn.

»Ich wiederhole: Dr. Victor Autrin spricht«, erklärte der Mann. »Ich gebe die Erklärung für den Fall aller Fälle. Es könnte sein, daß die Identifizierung meines Körpers etwas schwierig ist. Ich befinde mich in der Waffenleitzentrale des Schweren Raumkreuzers TANTUR. Wir haben soeben den dritten Treffer erhalten. Die Wega-Kolonisten kämpfen wie die Teufel. Sie kämpfen für etwas, das sie Freiheit nennen – und wir als Aufruhr, Vertragsbruch und Untreue gegenüber der Menschheit bezeichnen. Wenn Admiral Simons den Wega-Kolonisten schon das Recht auf Freiheit und Selbstbestimmung verweigerte, so hätte er bei dem Angriff wenigstens das wissenschaftliche und technische Können dieser Leute berücksichtigen sollen. Er tat es nicht, so daß wir uns nun im Brennpunkt der Wega-Raumschlacht befinden.

Simons hat die Kampfkraft der aufständischen Kolonisten völlig falsch eingestuft. Das dritte Geschwader steht vor der endgültigen Vernichtung. Vor einer Minute ist Simons' Flaggschiff zerstört worden. Hier gibt es nur noch einen Mann, der die kläglichen Überreste unseres sogenannten Bestrafungs-

Geschwaders einigermaßen sicher aus dem Zentrum der Schlacht herausführen kann. Wir stehen noch immer innerhalb des Planetengürtels der Sonne Wega. Der riesige Stern ist uns ebenso fremd, wie für die meisten unter uns die Freiheitswünsche dieser Kolonisten unverständlich sind. Ich bin aber nur ein Bord-Psychologe, dessen Betrachtungen über Menschenwürde, Recht und Unrecht bestenfalls vom Kommandanten der TANTUR verstanden werden. Verstehen heißt aber nicht würdigen.«

Die Lautsprecher des Bildtongerätes drohten zu bersten. Ein Mann stöhnte. Das Chaos begann. Als das Heulen verklang, kamen die Geräusche eines stotternd anlaufenden Atomtriebwerks durch. Der kleine Bildschirm des Geräts zeigte sekundenlang die tiefe Schwärze des Raumes, in dem hier und da die Fanale der Vernichtung aufleuchteten. Dort vergingen die schwerbewaffneten Raumschiffe eines Admirals, den man mit der Bestrafung der aufständischen Wega-Kolonisten beauftragt hatte.

»Wir ziehen uns zurück«, gab Dr. Autrin durch. »Rückzug ist gleichbedeutend mit Niederlage. Unser Kreuzer ist schwer angeschlagen. Es ist zweifelhaft, ob das Triebwerk für den überlichtschnellen Raumflug noch funktionieren wird. Captain Thorp J. Ellis, der einzige fähige Kommandant innerhalb des Geschwaders, setzt alles auf eine Karte. Auch wenn er es schafft, dürfte es mir trotzdem nicht mehr vergönnt sein, die Hügel und Wälder unserer Erde nochmals zu sehen. Ich stehe neben dem Notstromreaktor der Waffenleitzentrale. Es ist mein Pech, daß dieser Reaktor von einem Vibrationsstrahl des Gegners getroffen wurde. Ich werde von harten Gammaschauern überschüttet. Dennoch empfinde ich keine Schmerzen. Thorp Ellis wird einige Dinge über die genialen Einfälle unseres Flottenkommandos zu sagen haben, vorausgesetzt, es gelingt ihm, unseren Kreuzer in den sicheren

Hyperraum zu bringen. Ich bewundere Ellis, obwohl er glaubt, ich haßte ihn. Er ist viel mehr Mensch als andere, so menschlich aussehende Leute. Ellis glaubt an eine göttliche Gerechtigkeit, ich weiß es. Unsere Niederlage in der Wegaschlacht kommt nicht von ungefähr. Ich glaube ...«

Die brüchige Stimme verklang. Die grotesken Linien auf dem Bildschirm verhüllten ein Geschehnis, das von Menschenhand nicht mehr beeinflußt werden konnte.

»Schalten Sie ab!« Die Aufforderung duldete keinen Widerspruch.

Eine Hand betätigte einen Schalter des Wiedergabegeräts. Die automatische Kontrollanlage hob die Verdunkelung auf. Helles Sonnenlicht durchflutete den kleinen Konferenzraum.

Die Männer sahen sich wortlos an. Dann konzentrierten sich ihre Blicke auf den Mann, dessen wächsern schimmernde Hand von zumindest einer Abnormität zeugte.

Thorp J. Ellis, Raumkapitän a. D., sah sich bedächtig um.

›Er hat Rauch in den Augen!‹ dachte Flottenadmiral Musican peinlich berührt. Er war überhaupt nicht zufrieden mit dem Auftritt eines Mannes, den man vom Mars hatte abholen müssen. Musican zwang sich zur inneren Ruhe.

Thorp Ellis gehörte nicht zu den Offizieren, die sich durch Schweigen oder heftige Worte hätten beeindrucken lassen. Seine Hände ruhten dicht neben dem kleinen Tonbildgerät, An der hochgewachsenen, hageren Gestalt des Kommodores schien überhaupt nur die zartgrüne Uniform der Raumflotte normal zu sein.

Ellis schwieg. Musican räusperte sich betont lautstark.

»Gut, Ellis«, erklärte er im gleichen harten Tonfall. »Ich nehme an, Sie wollten mir beweisen, daß Ihr im Gefecht gefallener Geschwaderchef ein Versager war.«

»Ein absoluter Versager«, bekräftigte Thorp Ellis.

»Ich muß doch sehr bitten!« fuhr Musican auf. »Sie sprechen

von einem ehrenhaften Offizier, der sein Leben für die Interessen der Menschheit opferte.«

Ellis lächelte verbindlich. Seine rechte Wange verzog sich jedoch nicht. Sie bestand aus Gewebeersatz.

»Natürlich, Sir. Ich habe Admiral Simons' Ehrenhaftigkeit niemals bestritten. Diese lobenswerte Eigenschaft hinderte ihn aber nicht daran, fünfzehntausend Männer ins Verderben zu führen. Diese Tonbildaufzeichnung hat mir ein Überlebender aus der Waffenleitzentrale meines Kreuzers überreicht. Nach dem Absetzungsmanöver, versteht sich. Es war für mich etwas peinlich.«

»Wieso, bitte?« erkundigte sich Dr. Enders, Chef für psychologische Kriegführung im interplanetarischen Kolonisationskommando.

Thorp Ellis betrachtete den modischen Kinnbart des Psychologen. Enders konnte sein Stutzertum nicht verleugnen. Seine Haltung war die eines selbstgefälligen Eroberers.

»Wieso?« wiederholte Ellis gedehnt. »Nun, ich hatte keine Arme mehr. Sie waren mir beim letzten Treffer abhanden gekommen. Da meine Beine den Strahlschuß auch nicht überstanden hatten, sah sich der Überbringer dieser Bandaufzeichnung genötigt, die kleine Spule in den noch gut erhaltenen Metallgürtel meiner Kampfkombination zu schieben.«

»Scheußlich!« meinte Dr. Enders schockiert. »Müssen Sie das so ausführlich schildern?«

»Enders ist etwas sensibel«, grinste Oberst Hallgown, Chef der interplanetarischen Abwehr im Befehlsbereich des Kolonisationskommandos. »Ganz davon abgesehen, Ellis, Sie schauen recht passabel aus. Mir scheint, als hätten unsere Ärzte an Ihnen ein Wunder vollbracht.«

Die Entgegnung des Kapitäns kam mit schneidender Schärfe.

»Ich bewundere Ihre Beobachtungsgabe, Hallgown. Meine

Glieder bestehen aus stählernen Stangen, sorgfältig bearbeiteten Metallgelenken sowie präzise hergestellten Händen und Füßen. Dieses Gerüst hat man mit einem künstlich gezüchteten Biogewebe verkleidet, damit ich nicht gar zu abstoßend auf meine Mitmenschen wirke. Sie sehen in mir die Ernte aus der Saat eines menschenunwürdigen Krieges. Wenn Sie es noch genauer wissen wollen, so lassen Sie sich gesagt sein, daß man meine Metallglieder in wahrhaft genialer Art mit den Nervenbahnen des Gehirns verbunden hat. Ich laufe schneller als Sie und bin stärker als Sie. Meinen Lungen bereitet ein Fünf Stundenlauf keine Schwierigkeiten. Ich zerbreche mit meinen Händen mühelos härtesten Kunststoff. Das kommt daher, mein Lieber, weil keine meiner Bewegungen dem erhaltenen Körper Kraft und Energie entzieht. Mein Rumpf ist ein Anhängsel, nicht mehr. Die Energie für den kraftvollen elektromagnetischen Mechanismus meiner Ersatzglieder liefert eine kleine Strombank, die ich auf meiner Brust trage. Ist sie erschöpft, oder nimmt man sie mir ab, werde ich zum hilflosen Etwas.

Oberst Hallgown, erwähnen Sie in meiner Gegenwart nie mehr die Kunst unserer orthopädischen Chirurgie. Man hat mich nicht sterben lassen, das ist alles!«

»Ihre Reaktion ist bemerkenswert«, warf Dr. Enders spöttisch ein. »Wenn Sie nicht achtunddreißig Anträge gestellt hätten, um wieder in den aktiven Dienst der Raumflotte aufgenommen zu werden, hätten wir Sie bestimmt nicht holen lassen. Wie vereinbart sich diese Tatsache mit ...«

»Neununddreißig Anträge«, korrigierte Ellis eisig. »Ersparen Sie sich bitte Ihre Einwürfe. An meinem Seelenleben gibt es nicht viel zu erforschen. Ich möchte nicht zum alten Eisen geworfen werden, dafür habe ich im Interesse der Flotte zuviel geleistet. Sie haben mich in den Ruhestand versetzt. Nicht einmal einen Schreibtischposten haben Sie mir angeboten, als

ich als Krüppel aus dem Wega-System zurückkam. Das ist inzwischen drei Jahre her. Diese Zeit habe ich zu täglichen Übungen verwendet. Es gibt nichts, was ich mit meinen Kunstgliedern nicht besser und schneller durchführen könnte als ein normaler Mensch. Ich bin in Ordnung, und mein Verstand scheint auch nicht gelitten zu haben. Ich habe mir in den Wüsten des Mars ein Haus erbaut, da ich dort dem Weltraum näher bin als innerhalb der dichten Lufthülle unserer Erde. Sie sollten das verstehen. Ich habe Anträge über Anträge gestellt. Man hat mich abgewiesen und getröstet.«

»Sie haben eine gute Pension erhalten«, meinte Enders.

»Sie sagen es«, höhnte Ellis, »eine gute Pension für einen Mann von fünfunddreißig Jahren, der in die Kommando-zentrale eines Raumschiffs gehört.«

»Warum haben Sie dieses Gerät mitgebracht?« fragte Admiral Musican mit einem Blick auf die dunkle Bildfläche. »Eine Herausforderung? Eine bewußte Diskriminierung des Flottenkommandos?«

Thorp Ellis beruhigte sich.

»Zu Ihrer Belehrung, Sir: Es tut mir leid; aber Leute wie Josepe Simons sind großartig dazu geeignet, das schwankende Ansehen der Erde noch weiter herabzusetzen. Sie haben den Bericht eines Mannes gehört, den ich niemals als Freund betrachtete. Nehmen Sie an, ich wollte Ihnen damit beweisen, daß man mit Strahlkanonen allein keinen Frieden halten kann. Dazu gehört auch etwas Toleranz. Admiral Simons hätte nicht sofort anzugreifen brauchen, zumal wir wußten, wie stark die Wega-Flotte ist.«

»Die Planeten der Wega sind vom Kolonisationskommando besiedelt worden«, erklärte Musican heftig. »Die Nachkommen der ehemaligen Auswanderer haben sich der Erde zu fügen. Wir sind die höchste Instanz, wir haben das Intergalaktische Imperium gegründet. Mit rebellierenden Kolonisten ist uns

nicht gedient. Solche Elemente können erfahrungsgemäß nur mit Waffengewalt gebändigt werden.«

Thorp Ellis lachte humorlos auf.

»Wie Sie meinen«, gab er ironisch zurück. »Die Sprache des Soldaten ist wenigstens deutlich. Die intergalaktischen Politiker drücken sich wesentlich vornehmer aus, obwohl sie das gleiche meinen. Ich habe jedenfalls die Erfahrung gemacht, daß Kolonisten nicht immer Unmenschen sind. Geben Sie ihnen ein Maß an Freiheit und Selbstbestimmung, und wir können die Raumflotte einmotten. Schicken Sie an Stelle von Schlachtschiffen kosmische Missionare, das ist besser. Verwenden Sie die Schlachtschiffe für gefährvolle Forschungsaufgaben, und setzen Sie die Einheiten dort ein, wo es noch keine menschlichen Kolonisten gibt.

Es könnte sein, daß wir eines Tages einem artfremden, wahrhaft intelligenten Volk begegnen. Ist das geschehen, werden Sie auf die gutwillige Hilfeleistung der Kolonialplaneten angewiesen sein. Auf der Erde leben nur acht Milliarden Menschen. Unsere Rohstoffquellen sind erschöpft. Wir sind auf andere Welten angewiesen.«

Ellis erhob sich mit einer ruckhaften Bewegung, die dennoch kraftvoll und geschmeidig wirkte. Er salutierte kurz.

»Ich nehme an, Sir, daß ich auf Grund meiner aufrührerisch wirkenden Worte entlassen bin. Ich weiß nicht, weshalb Sie mich ins Hauptquartier des Kolonisationskommandos befohlen haben. Welche Gründe aber auch vorlagen – sie werden nun hinfällig geworden sein. Auf dem Mars warten ein kleines Haus und ein Schreibtisch, der die Niederschrift meiner nächsten fünfzig Gesuche wohl noch aushalten wird.«

Oberst Hallgown musterte den Raumkapitän nachdenklich.

»Ich gewähre Ihnen in meiner Eigenschaft als Abwehroffizier der Flotte meine widerwillige Anerkennung«, erwiderte er gereizt. »Zum Teufel, setzen Sie sich wieder hin, und

verzichteten Sie gefälligst auf die raumakademischen Übungen. Kann ich sprechen, Sir?«

Flottenadmiral Musican nickte ausdruckslos.

»Nehmen Sie wieder Platz, Ellis«, befahl er gelassen. »Hallgown hat Ihnen etwas zu sagen. Vergessen wir unser Gespräch, das Sie, meine Herren, als privat ansehen wollen. Ich mache Sie darauf aufmerksam, Kapitän Ellis, daß Sie von nun an einer rein dienstlichen Befehlerteilung beiwohnen.«

Ellis ließ sich in den Pneumosessel sinken. Die weichen Kunststoffpolster paßten sich seinen Körperformen genau an. Draußen, jenseits der schallisolierenden Fenster, dröhnte ein Ungetüm in den blauen Himmel der Erde. Es war viele Meilen entfernt gestartet, dennoch vibrierte das Material der Hochhäuser.

Galakto-City sollte neuerdings dreißig Millionen Einwohner haben. Das dichtbevölkerte Gebiet war in früheren Zeiten eine riesige Wüste gewesen, die man Sahara genannt hatte. Offenbar hatte es auf der Erde kein Landgebiet gegeben, das sich besser zur Errichtung eines ausgedehnten Raumhafens geeignet hätte. Galakto-Space-Port war im Jahre 2165 n. Chr. eingeweiht worden. Es handelte sich zweifellos um den größten Raumhafen des bekannten Universums.

Dr. Enders strich nachdenklich über seinen Kinnbart. Er war mit der Entwicklung des Gesprächs nicht zufrieden. Ellis schien ein eigenartig undurchsichtiger Mensch zu sein. Ein Mann, der es verstand, seinen scharfen Intellekt in ungewöhnlicher Weise mit den Eingebungen seines Instinkts zu vereinen. Ellis sollte bei seinen Untergebenen sehr beliebt gewesen sein. Er gehörte zu den Kommandanten, die den harten Dienstbetrieb mit einem launigen Grinsen entschärften.

Dr. Enders hatte keine klare Psychodiagnose über Thorp Ellis aufstellen können. Sein Verhalten erschien widerspruchsvoll, oftmals sinnlos. Dennoch hatte er beachtliche Erfolge

aufzuweisen. Sein Einfühlungsvermögen in die jeweiligen Situationen war berühmt, desgleichen sein Hang zur eigenmächtigen Abänderung klarer Befehle.

Enders hatte diese Tatsachen vor Beginn der Besprechung zu bedenken gegeben.

»Ellis, Sie sollten sich darüber klar sein, daß wir Sie auf Grund Ihrer schweren Körperschäden im regulären Flottendienst nicht mehr gebrauchen können«, sagte Oberst Hallgown. »Ein Mann mit metallischen Ersatzgliedern könnte bei Verhandlungen mit stellaren Politikern Anstoß erregen. Wir können uns das nicht leisten.«

Thorp Ellis schwieg.

»Wir haben vor, Sie mit einem Sonderkommando zu betrauen«, fuhr Hallgown nach einigen Minuten fort. »Sie bekommen die HELIGON, ein nur sechs Jahre altes Superschlachtschiff aus der Träger-Typ-Reihe. Die HELIGON ist vor drei Wochen aus der Werft gekommen. Triebwerke und Waffen sind auf den neuesten Stand der Forschung gebracht worden. Die positronische Vollautomatisierung erspart dreihundertachtzig Besatzungsmitglieder. Sie wissen, daß wir nach den letzten raumpolitischen Verwicklungen unter Mangel an geeigneten Leuten leiden.«

Es berührte Hallgown eigenartig, daß Ellis unbeweglich in seinem Sessel ruhte. Niemand erkannte, was in Ellis vorging.

Ein Kommando war ihm angeboten worden! Etwas, wonach er seit drei Jahren strebte, wurde ihm nun plötzlich verlockend hingehalten.

Es entsprach Ellis' Naturell, mehr instinktiv als bewußt nach den Hintergründen dieser so unverhofft kommenden Nachricht zu suchen. Deshalb warf er nur knapp ein:

»Vielen Dank, Hallgown. Wo ist der Haken?«

»Wie meinen Sie das?« fragte Admiral Musican. »Drücken Sie sich deutlicher aus. Wollen Sie etwa ablehnen?«

Dr. Enders beugte sich gespannt nach vorn. Er belauerte jede Bewegung des Kommandanten. Ellis zeigte nicht mehr als ein verbindliches Lächeln.

»Sie wissen, Sir, daß in mir jeder Nerv vibriert. Ich weiß nicht, weshalb ich überhaupt nach dem Pferdefuß frage, wo ich doch unter allen Umständen annehmen werde. Sie können also in voller Offenheit sprechen. Wo ist der Haken? Sie betonten vorher, Sie könnten einen Schwerversehrten von meiner Art im regulären Flottendienst nicht mehr gebrauchen. Unmittelbar darauf bieten Sie mir ein Kommando an! Ein Superschlachtschiff der Trägerklasse!«

»Wir haben von einem Sonderkommando gesprochen«, erklärte der Flottenchef mit einem Blick auf die Uhr. »Das ist nicht identisch mit dem Normaldienst. Ganz davon abgesehen, Ellis – wir greifen auf Sie zurück, weil wir an katastrophalem Personalmangel leiden. Wenn Sie starten, starten Sie zu einem Himmelfahrtskommando. Wir wollen die offene Sprache beibehalten, nicht wahr?«

»Ich wäre Ihnen verbunden, Sir.«

»Schön. Ich gebe Ihnen kein neues, aber auch kein veraltetes Superschlachtschiff. Dies ist ein Einsatz der Kompromisse, sowohl technisch als auch rein personell. Sie kennen die HELIGON?«

»Sie fungierte als Flaggschiff in der Sirius-Schlacht. Vor fünf Jahren, glaube ich. Ihre Feuerkraft stellte zu dieser Zeit das Höchstmaß dar.«

»Wir haben jetzt andere Maßstäbe. Dennoch wird die HELIGON unter allen Umständen zur Erledigung Ihres Auftrags ausreichen. Sie starten in vierundzwanzig Stunden. Ein hochmodernes Schlachtschiff kann ich Ihnen nicht zur Verfügung stellen. Auch Ihre Besatzung wird nicht das sein, was wir als eine Elitetruppe bezeichnen. Dennoch haben Sie vierhundertzwanzig Offiziere und Mannschaften an Bord, also

eine völlig ausreichende Besatzung. Die neu eingebaute Vollautomatisierung erspart uns – wie erwähnt – etwa dreihundertachtzig Mann.«

Thorp Ellis fühlte die Trockenheit in seinem Mund, als er rauh fragte:

»Um welche Leute handelt es sich? Ausgebildet? Könner oder Nieten?«

»Natürlich sind sie ausgebildet«, antwortete Hallgown. »Praktisch gesehen, haben Sie Koryphäen an Bord, angefangen von den Astronauten bis zum Waffentechniker. Sie werden aber gezwungen sein, diese Männer unter schärfster Kontrolle zu halten. Es handelt sich einmal um Schwerversehrte, die sich freiwillig gemeldet haben, und zum anderen um Flottenangehörige, die wir wegen verschiedenartiger Vergehen in die innersolaren Straflager geschickt haben. Das heißt nicht, daß Sie mit diesen Männern Dilettanten bekommen, im Gegenteil! Die Leute verstehen ihr Fach, nur benötigen sie eine starke Hand. Sie werden Gelegenheit erhalten, die Akten einzusehen. Sie müssen über jeden Mann informiert sein. Der weibliche Teil der Besatzung ist geringfügig.«

»Auch das noch!« seufzte Ellis.

»Nicht zu umgehen bei unserem Personalmangel. Die Frauen und Mädchen haben sich im Labor- und Pflegeinsatz bewährt, sogar inmitten schwerer Gefechte. Sie sind natürlich freiwillig an Bord. Ein weiterer Grund für Sie, die Augen offenzuhalten. Die absolut verlässlichen Elemente werden Ihnen bekanntgegeben. Das ist alles, was ich als Abwehrchef zu der Sache zu sagen habe.«

»Meinen Sie nicht, das langte auch?« grinste Ellis. »Ein großartiges Kommando bieten Sie mir an! Wenn ich nun noch erfahren könnte, wohin die Reise gehen soll, wäre ich seelisch voll ausgelastet. Wem habe ich mit Hilfe eines Superschlachtschiffs Respekt beizubringen? Richtet sich mein

Einsatz gegen Menschen?«

»Und wenn, was hätten Sie dagegen?« fiel Dr. Enders ein. »Sie sind Flottenoffizier, oder? Ihre eigenartigen Auffassungen über die Freiheit eines jeden Individuums sind uns bekannt. Das ist auch der Grund, warum wir Sie nicht mehr in den regulären Flottendienst übernehmen werden. Sie kämpfen für Terra, für die Erde. Oder was haben Sie während Ihrer vergangenen Einsätze sonst getan?«

Ellis wandte langsam den Kopf.

»Der Befehl ist fürs Gewissen ein sanftes Ruhekissen«, führte er an. »Das heißt nicht, Doktor, daß ich jemals fähig sein werde, außersolare Kolonisten zu hassen. Es sind Menschen! Es sind die Nachkommen von jungen Ehepaaren, die von der Zentralregierung des Intergalaktischen Imperiums mit einem unerhörten Aufwand an Mühen und Kosten auf fremde Welten gebracht wurden.«

»Die Erde wurde zu klein, und sie wird immer kleiner.«

»Natürlich. Wäre das nicht so, gäbe es kein galaktisches Kolonisationskommando. Ich finde es nur bedauerlich, daß man neuerdings dazu neigt, die Nachfahren der Auswanderer als Menschen zweiter Klasse anzusehen. Ihre Fachwissenschaftler für psychologische Kriegführung tun alles, um in den auf der Erde geborenen Menschen Haßgefühle gegen die Kolonisten zu erwecken. Sie, Doktor, begründen die Maßnahme mit der Tatsache des steigenden Widerstands gegen die Kolonialmacht Erde! Ich kann die Nachkommen der Auswanderer nicht verabscheuen, nur weil sie infolge der ungewohnten Umweltbedingungen auf ihren neuen Welten vielleicht größer oder kleiner, blauhäutig oder haarlos geworden sind. Unsere Kosmobiologen wußten von vornherein, daß allein die Einflüsse einer verändert einfallenden Weltraumstrahlung zu Mutationen führen könnten. Wenn ich diese Leute hassen soll, könnte ich Sie mit

dem gleichen Recht ablehnen, weil Ihre Hautfarbe schwarz und die von Dr. Enders braun ist.«

»Sie verkennen die Sachlage, Ellis«, führte Musican an. »Wir sind die Kinder des gleichen Planeten. Unsere Hautfarbe spielt überhaupt keine Rolle. Biologisch gesehen, sind wir eine Einheit, was von den Nachkommen der Auswanderer nicht behauptet werden kann. Darin liegt der Unterschied. Wir haben es mit noch unterentwickelten Völkern zu tun, deren Streben nach Freiheit und absoluter Autonomie den Untergang der echten Menschheit herbeiführen würde. Ich verstehe Ihre Haltung nicht. Fast will mir scheinen, als hätten wir uns an den falschen Mann gewandt. Wollen Sie das Kommando annehmen oder nicht?«

»Natürlich will ich«, stieß Ellis hervor. »Ich weiß auch genau, daß ich notfalls den Feuerbefehl erteilen werde. Sie müssen mir aber das Recht einräumen, vor der militärischen Gewaltanwendung nach Kompromissen zu suchen.«

»Ich räume Ihnen die Rechte ein, die wir jedem Kommandanten geben. Sie haben sich an Ihre Befehle zu halten, die wir Ihnen im Interesse der Menschheit erteilen. Im vorliegenden Fall erhalten Sie jedoch Sondervollmachten. Es ist unter Umständen etwas real geworden, was dem Flottenkommando und der Regierung des Intergalaktischen Imperiums schon lange Angstträume verursacht hat. Wir wollen offen sein, Kapitän!«

Thorp Ellis gab seine reglose Haltung auf. Sein vernarbtes, rechtsseitig biorepariertes Gesicht verhärtete sich. Admiral Musican fuhr sich mit der Rechten über die angegrauten Haare.

»Seit Ihrer Entlassung aus dem regulären Flottendienst haben wir vorzüglich ausgerüstete Forschungsschiffe auf die Reise geschickt. Die neuen Überlichttriebwerke gestatten die Überbrückung von Entfernungen, die zwischen dreitausendfünfhundert und viertausend Lichtjahren liegen.

Damit haben wir die bisher geltenden Grenzen unseres Aktionsbereichs weit überschritten. Wir haben einen Forschungskreuzer zum Sternhaufen M-67 geschickt. Entfernung von der Erde dreitausendsiebenhundert Lichtjahre, gezählte Sterne achtundsiebzig. Der Durchmesser des Offenen Sternhaufens beträgt sechzehn Lichtjahre. Sie finden ihn im Sternbild des Krebses. Der Kreuzer startete vor dreizehn Monaten. Das ist die Vorgeschichte.«

»Und weiter, Sir?«

»Wir sind wahrscheinlich auf ein wahrhaft intelligentes Fremdvolk gestoßen. Unser Forschungsschiff PERSEUS entdeckte eine erdähnliche Welt. Der Planet wurde Flagran genannt. Mit ihm haben wir wieder einmal einen Doppelstern-Fall. Er umkreist eine gelbe Sonne, die ihrerseits einen roten Riesen umläuft. Die Folgen sind extreme Temperaturunterschiede, eine höchst exzentrische Umlaufbahn. Unser Forschungskreuzer wurde angegriffen und so schwer beschädigt, daß er die Rückreise kaum noch schaffte. Wir erhielten die wichtigsten Daten über Hyperfunk. Wesentlich ist dabei die Tatsache, daß irdische Kolonisten nicht beteiligt sein können. Im Sternhaufen M-67 gibt es keine Menschen. Das ist alles, was ich dazu zu sagen hätte. Melden Sie sich anschließend in der Informationszentrale des Flottenkommandos. Sie erhalten genaue Unterlagen. Nun wissen Sie, warum ich von einem Himmelfahrtskommando gesprochen habe und warum ich Ihnen ein Superschlachtschiff gebe. Fliegen Sie M-67 an, und schauen Sie nach, was es dort gibt. Infolge unserer Verwicklungen mit den nahen Kolonialwelten ist es mir nicht möglich, Ihnen ein Geschwader mitzugeben. Sie müssen allein klarkommen. Ich bin davon überzeugt, in Ihnen den richtigen Mann gefunden zu haben, nachdem Sie sich indirekt weigerten, gegen menschliche Kolonisten vorzugehen. Ich nehme an, es wird Ihr Gewissen nicht

allzusehr belasten, wenn Sie plötzlich artfremden Intelligenzen von vielleicht allerhöchster Gefährlichkeit gegenüberstehen.

Knüpfen Sie Fäden an. Schauen Sie sich um. Sollten Sie angegriffen werden, tasten Sie die Stärke des Gegners ab, und tun Sie das, was Sie für richtig halten. Ich lege Wert darauf, zu erfahren, wie unsere üblichen Waffen wirken. Kommt es also zu Verwicklungen, dann sehen Sie zu, daß Sie den Gegner vor die Rohre bekommen. Wir wollen wissen, wie es um die waffentechnische Entwicklung der Unbekannten bestellt ist. Diese Unterlagen sollen Sie uns bringen.«

Admiral Musican erhob sich.

Thorp Ellis schwieg. In seinem Gesicht regte sich kein Muskel. Das war es also! Man hatte fremde Intelligenzen gefunden. Offenbar waren sie nicht sehr friedfertig.

»Sie werden sich auf mich verlassen können, Sir«, erklärte er nach einer Weile.

»Deshalb habe ich Sie rufen lassen; deshalb haben wir die HELIGON mit allem ausrüsten lassen, was wir zur Zeit zu bieten haben. Seien Sie vorsichtig. Mit ihren neuen Triebwerken werden Sie den Hypersprung zum Sternhaufen M-67 schaffen. Wir sind soeben dabei, das Gros der Flotte mit dem neuen Antrieb zu versehen, was natürlich seine Zeit dauert. Betrachten Sie Ihren Einsatz als reine Expedition. An kriegerischen Verwicklungen sind wir naturgemäß nicht interessiert. Das Imperium hat in der näheren Umgebung der Galaxis genug zu tun. Sie dürfen demnach unter keinen Umständen einen Zwischenfall provozieren.«

»Natürlich nicht, Sir.«

»Trotzdem will ich wissen, wie stark die Unbekannten sind und was sie gegen das Imperium aufzubieten haben.«

»Ein heikler Auftrag«, meinte Ellis. »Ich soll feststellen, wie der Gegner auf unsere Waffen reagiert, aber ich soll möglichst nicht schießen. Ich bitte um Entschuldigung, Sir, aber Ihre

Anweisungen enthalten einige Widersprüche.«

»Das ist mir bekannt«, gab Musican ärgerlich zu. »Deshalb schicke ich Sie auf die Reise. Versuchen Sie, Kontakt aufzunehmen. Ihr Schlachtschiff wird einigen Eindruck erwecken. Es wird von Ihrer Expedition abhängen, welches Prestige die Erde von vornherein erlangt. Geben Sie sich keine Blößen. Machen Sie vorläufige Zugeständnisse, und kommen Sie anschließend beschleunigt zurück. Nur im Fall echter Notwehr dürfen Sie feuern, aber dann mit allen Mitteln. Haben Sie noch Fragen?«

»Zahllose«, betonte Ellis. »Wie ist unser Forschungskreuzer angegriffen worden? Wie wurde er so schwer beschädigt?«

»Das erfahren Sie bei der Endbesprechung. Sie werden mich nun entschuldigen. Ich werde auf dem Mond erwartet. Wir sehen uns noch vor Ihrem Start.«

Als Admiral Musican gegangen war, dachte Thorp Ellis über die eigenartige Befehlserteilung nach. Oberst Hallgown spielte mit der Taste des Tischvisiphons. Versöhnlich meinte er:

»Sie wundern sich, wie? Nun, viele unserer Forschungsschiffe sind schon angegriffen worden. Wir hatten mehr als einmal angenommen, einem raumfahrenden Fremdvolk begegnet zu sein. Wir schickten sofort mächtige Flottenaufgebote, die jedoch recht primitive Wesen fanden, die es gerade bis zur Entwicklung der Atombombe gebracht hatten. Solche Geschöpfe werden dem Imperium natürlich nicht gefährlich, aber ein schwach bewaffnetes Forschungsschiff können sie schon mit Erfolg angreifen.

Wir sind nun zu dem Standpunkt gekommen, daß es sinnlos und für die innere Sicherheit des Imperiums abträglich ist, wegen relativ nichtiger Vorkommnisse in den Tiefen der Galaxis ganze Flotten auf den Weg zu bringen. Jetzt beschränken wir uns darauf, ein Schlachtschiff zur näheren Untersuchung auszusenden.«

»Ich beginne zu verstehen«, sagte Ellis. »Sie messen also dem Vorfall weniger Bedeutung zu als ...«

»Richtig«, unterbrach Hallgown. »Natürlich können wir damit einmal in eine böse Falle geraten, darüber sind wir uns klar. Andererseits sagen wir uns, daß der kleine Forschungskreuzer niemals entkommen wäre, wenn die neuentdeckten Intelligenzen mehr aufzubieten hätten als Atombomben. Um den Unsicherheitskoeffizienten dennoch auf ein Mindestmaß zu beschränken, haben wir ein Expeditionskommando gegründet, dem Sie ab heute als Kommandant angehören.

Sie kommen mit einem guten Schiff. Allein Ihre Roboterbesatzung dürfte genügen, einem fremden Volk im Entwicklungsstadium C Manieren beizubringen. Sie besitzen diplomatisches Geschick, was ich von vielen anderen Kommandanten nicht behaupten kann. Ihr Psychogramm weist Sie als einen fähigen Mann aus, der speziell für solche Aufgaben geeignet ist. Sie stoßen in noch unbekanntes Tiefen des Alls vor. Das dürfte für Sie reizvoller sein als der Dienst in der Flotte.«

»Haben Sie ein Wort zu meinen Gunsten eingelegt, Hallgown?«

Der Abwehrchef lächelte.

»Mein Sohn war an Bord jenes Schiffes, das Sie heil aus der Wega-Schlacht gebracht haben.«

»Davon hatte ich keine Ahnung.«

»Ihr Glück. Sonst hätte ich auch nichts für Sie getan. Sie sind ein Querkopf, Ellis. Ein Flottenoffizier hat bei der Ausübung seiner Befehle nicht darüber nachzudenken, ob er rechtmäßig oder unrechtmäßig handelt. Sie tun das aber und sind deshalb äußerst unbequem. Ihr Moralkodex paßt nicht in unsere Schablone. Eben deswegen scheinen Sie mir aber der geeignete Mann für Spezialkommandos zu sein. Haben wir uns klar

verstanden, Ellis?«

»Vollkommen«, nickte der Kommandant. »Ich muß Ihnen etwas abbitten, Hallgown. Eine Frage: Haben Sie mir einige Ihrer Leute an Bord geschmuggelt? Überwachung und so?«

»Das gestehe ich Ihnen gegenüber auch gerade ein! Kommen Sie, wir sind noch nicht fertig.«

2.

Obwohl Delta-Gemini vor einigen Minuten hinter den schroffen Kuppen der östlichen Gebirgskette aufgegangen war, vermochte sie die weite Landschaft nicht recht zu erhellen. Die von dem üblichen Aufgangssorkan aufgewirbelten Sand- und Staubmassen verwandelten den großen Raumhafen des Kolonialplaneten Zort in eine wüstenähnliche Landschaft, die sich kaum von den umliegenden Landstrichen unterschied.

Die Männer der Hafenbesatzung hatten sich längst an die periodischen Sandstürme einer Welt gewöhnt, deren exzentrische Bahn zwischen zwei Sonnen hindurchführte. Delta-Gemini, siebenundsechzig Lichtjahre von der Erde entfernt, gehörte zu jenen Doppelsternen, die im Gegensatz zu früheren Annahmen dennoch Planeten besaßen. Nur waren sie wenig reizvoll für den Menschen.

Der blauleuchtende Begleiter des gelben Hauptsterns war am Horizont versunken. Fast im gleichen Augenblick hatte das Licht der Hauptsonne die Staubwelt erreicht. Es war niemals lange Nacht auf Zort, einem unfruchtbaren, an Rohstoffen aber reichen Himmelskörper im Sternbild der Zwillinge.

Captain Aarsen, Kommandant der irdischen Wachstation auf Zort, zugleich Verbindungsoffizier des Imperiums und militärischer Berater der zortanischen Kolonialregierung,

betrat fluchend die Hyperfunkstation der Hafen- und Fernsteuerzentrale.

Die anwesenden Zort-Techniker grüßten wortlos. Von ihrer lederartigen Haut und dem kleinen Körperwuchs abgesehen, unterschieden sie sich kaum von erdgeborenen Menschen.

Was Captain Aarsen trotz bester Vorsätze niemals verstehen konnte, war die Tatsache, daß diese Leute ihre Welt liebten.

Für Captain Aarsens Begriffe war Zort nicht mehr als ein Umsteigebahnhof zur Hölle; die letzte Treppenstufe zu einem menschenunwürdigen Dasein unter gefährlichen Bedingungen. Der solare Mars erschien ihm dagegen als Paradies. Wenn Zort nicht diese großartigen Rohstoffquellen besessen hätte – nichts, aber auch gar nichts hätte den kostspieligen Ausbau eines Raumhafens gerechtfertigt.

Captain Aarsen haderte mit seinem Schicksal, das ihn in die Tiefen des interstellaren Weltraums geführt hatte. Er fluchte über den Sandsturm, regte sich über die eingeborenen Techniker auf und schimpfte anschließend über den Hyperfunkspruch, dessen Inhalt nur Unannehmlichkeiten bedeuten konnte. Was sonst hätte die völlig überraschende Ankunft eines Superschiachtschiffs bedeuten sollen!

Er ging zum Platz des Stationskommandanten hinüber. Die laufenden Bildsprech-Unterredungen wurden im allgemeinverständlichen Intergalaktisch geführt.

Der wachhabende Zortaner, ein Mann mit listigen Augen und flinken Bewegungen, verzog die Lippen zu einem belustigten Grinsen. Aarsen blieb breitbeinig vor ihm stehen. Sein Blick auf die leuchtenden Bildflächen konnte ihn nicht beruhigen.

»Wie weit sind sie? Schon im System?« fragte er großlos. »Bei allen Raumgeistern, Thert, sehen Sie mich nicht so unschuldsvoll an. Ich will Ihre widerwärtigen Geröllgebirge sofort verspeisen, wenn Sie nicht irgend etwas ausgefressen haben. Hören Sie, Thert, die Erde entsendet nicht aus

Zeitvertreib Superschlachtschiffe hierher, die anderswo dringend gebraucht werden.«

»Leider«, nickte der Zortaner.

»Leider!« wiederholte Aarsen auffahrend. »Kann ich etwas dafür? Haben wir euch nicht eure Freiheit in größten Ausmaßen gegeben?«

»Wir sind klein und schwach und von Natur aus friedfertig. Es war für das Imperium wenig risikoreich, uns aus dem direkten Kolonialverhältnis zu entlassen«, betonte Thert in seiner sanften Art. »Aber lassen wir das. Wie geht es Ihrer Frau?«

»Schlecht, wie sollte es ihr auf dieser Welt auch anders ergehen«, murrte Aarsen. »Hört denn dieser Sandsturm überhaupt nicht mehr auf? Ich sehe schon unsere Hochantennen wegfliegen.«

»In einer guten Stunde. Die Antennen halten. Einen Moment, bitte.«

Auf dem großen Bildschirm der Zentrale erschien das Gesicht eines älteren Mannes. Ein zweiter Schirm zeigte ein schlankes, turmhohes Gebilde, dessen oberes Drittel im Orkan verdächtig schwankte.

»Wir verankern Sie, Kapitän. Der Sturm wird in einer Stunde nachlassen. Sind Sie damit einverstanden? Die Gebühren werden Ihnen je nach Energiebedarf berechnet, zahlbar in Tauschwaren oder in Solars des Imperiums.«

Aus dem Lautsprecher erklangen wilde Verwünschungen, die Thert geduldig über sich ergehen ließ. Aarsen runzelte die Stirn. Dann staunte er über den enormen Wortschatz des fremden Kapitäns und grinste.

»Er kommt aus dem Orion-Sektor«, erklärte der Zortaner. »Die Leute dort sollen sehr geizig sein. Er läßt wohl lieber seinen altmodischen Raumfrachter umkippen, ehe er die Energiegebühren bezahlt. Dabei haben wir ihn genau zwischen

den Polen des magnetischen Ankerfelds auf den Boden gebracht. Das war gar nicht so einfach bei dem Sturm. Er nennt sich Ughor, Kapitän und Eigner eines wenigstens fünfzig Jahre alten Wracks mit mehr Rostlöchern in der Hülle als Düsen am Heck. Wollen Sie einige Worte mit ihm sprechen?«

Captain Aarsen zog das Mikrophon am Schwenkarm näher.

»Hallo, Kapitän Ughor, hier spricht der terranische Verbindungsoffizier des Imperiums auf Zort. Ich rate Ihnen dringend, Ihr prächtiges Schiff entweder verankern zu lassen oder auf eine andere Art dafür zu sorgen, daß es vom Platz verschwindet. Die Zortaner haben Sie genau im Mittelpunkt des Feldes auf den Boden gebracht. Wenn Sie jetzt abkippen, werden Sie garantiert noch auf dem Hafen liegen, wenn über Ihnen ein Ungetüm zu donnern beginnt. Oder halten Sie es für angenehm, unter den mit Vollschub laufenden Triebwerken eines landenden Superschlachtschiffs zu stehen? Mann, ein Beiboot der HELIGON ist fast doppelt so groß wie Ihr Frachter.«

»Wer bezahlt die Gebühren?« brüllte es aus dem Lautsprecher. Auf dem Bildschirm wurde das faltige Gesicht mit dem dichten Backenbart in Großaufnahme sichtbar. »Oder eine andere Frage: Wie sind die Schlachtschiffe des Imperiums versichert, wenn sie einen Schaden anrichten?«

Aarsen war verblüfft. Fast automatisch antwortete er: »Natürlich sind die Einheiten der Flotte für Schäden verantwortlich, wenn es sich um ein einwandfreies Verschulden handelt. Ich ...«

»Hilfe, mein Schiff stürzt um. Höchste Gefahr. Ich verlasse es mit meiner Mannschaft. Schicken Sie einen Wagen, Ende.«

Die Bildfläche erlosch, das Gebrüll verstummte. Auf dem zweiten Schirm wurden einige Männer sichtbar. Sie rannten aus der unteren Luftschleuse des Frachters. Der alte Kahn schwankte noch bedenklicher, doch sämtliche damit

verbundenen Geräusche vergingen im Gelächter der zortanischen Techniker. Ehe Aarsen den Trick begriff und etwas entgegen konnte, sprachen die Normalfunkempfänger an.

»Superschlachtschiff HELIGON an Platzkommandant Hafen Zort. Raumkapitän Ellis spricht. Ich lande. Verzichten Sie auf Fernsteuerung. Ich habe den Platz genau auf den Tastenschirmen der Automatik. Magnetische Verankerung nicht erforderlich. Der Sturm ist uns nicht gefährlich. Ende.«

»Warten Sie, Sir!« schrie Aarsen außer sich. »Ein Halunke aus dem Orion-Sektor hat vorsätzlich seinen eben gelandeten Frachter verlassen in der Hoffnung, daß Sie ihn mit der HELIGON in Atome zerblasen. Sir, Sie können noch nicht landen. Das alte Schiff steht genau auf dem Gelände. Wenn Sie den Frachter mit Ihren Antigravfeldern erwischen, ist er einmal gewesen. Zur Hölle, wenn ich den bärtigen Gauner erwische, dann ...«

Thorp J. Ellis sah sich im Kreis seiner mehr oder weniger verblüfften Offiziere um. Die Zentrale des Schiffes war erfüllt vom Arbeitsrhythmus der positronischen Vollautomatik. An dem eingeleiteten Landemanöver gab es nichts mehr zu ändern. Das Durchstarten zu einer neuen Anflugellipse hätte mehr Energie gekostet, als der alte Kahn wahrscheinlich wert war.

Ellis war bekannt für seine raschen Entschlüsse. Sein eigenartiger Humor feierte wieder einmal Triumphe, als er zur Bodenstation durchgab:

»Oh, dieser bedauernswerte Mann! Es wird ihm doch nichts passiert sein? Befindet er sich mit seiner Besatzung in Sicherheit?«

»Die Kerle taumeln soeben in den Fernsteuerturm«, gab Captain Aarsen durch. »Sie sind im Sandsturm halb erstickt, aber sie fixen derart widerwärtig, daß es mir in den ...«

»Lassen Sie's woanders jucken, Mr. Aarsen«, sagte Ellis.

»Der Handelskapitän möchte sich nach der Landung bei mir melden. Die Burschen aus dem Orion-Sektor sind bekannt für ihre Großmut. Äh – Ende, Mr. Aarsen. Ich kann mein Manöver nicht mehr unterbrechen.«

Ellis schaltete ab. Etwa hundert Kilometer unterhalb der landenden HELIGON bekam Captain Aarsen einen Tobsuchtsanfall.

»Ellis, natürlich Thorp J. Ellis!« schrie er. »Er hat mir noch gefehlt! Wissen Sie, wer das ist? Ah, natürlich nicht, aber ich bin unter ihm gefahren. Wo ist der bärtige Schuft? Ich werde ihn – ach, lassen wir das!«

Aarsen umklammerte die Schultern des kleinen Zortaners. Fast beschwörend stöhnte er:

»Thert, sagen Sie mir endlich, was Sie ausgefressen haben. Wenn das Imperium sogar Ellis schickt, dann ist hier dicke Luft. Vergessen Sie jetzt die Sache mit dem Orion-Gauner. Ich werde mit Ughor sprechen. Wenn er mit einem neuen Raumschiff rechnet, dann ...«

»Sie werden ihm erst einmal nachweisen müssen, daß er die Rostbüchse wirklich in der Absicht eines Versicherungsschwindels verlassen hat«, grinste Thert. »Sein Frachter wackelt tatsächlich lebensgefährlich. Außerdem können wir ihn zur kostspieligen Verankerung nicht zwingen. Mein geschätzter Freund, es wird gut sein, wenn Sie Kapitän Ellis niemals etwas von Ihrer Auskunft betreffs Schadensersatzpflicht der Flotte erzählen. Ich kenne ihn nämlich auch! Er war vor vier Jahren irdischer Zeitrechnung hier. Natürlich kann er sein eingeleitetes Landemanöver nicht mehr ändern. Das hat der Orioner blitzartig erfaßt. Was haben Sie denn?«

Aarsens Entgegnung ging in dem aufklingenden Donner unter. Sogar das Tosen des Sandsturms wurde überlagert von dem Dröhnen einiger Triebwerkseinheiten, deren

Schubleistung, umgerechnet in Kilowattstunden, ausgereicht hätte, den ganzen Planeten mit Arbeitsstrom zu versorgen.

Die daherrasenden Sandwolken wurden plötzlich von einem anderen, mächtigeren Sturm erfaßt. Sie wurden von den Ionisierungsfeldern des landenden Schiffes ergriffen, vergast und dann mit solcher Wucht abgestoßen, daß die HELIGON plötzlich von einem flammenden Gasmantel eingehüllt wurde.

Die Meßgeräte zeigten an, daß das Superschlachtschiff genau über dem Platzzentrum in knapp zweihundert Meter Höhe zum Stillstand kam. Das violette Wabern der Antigravitationsfelder dehnte sich aus, senkte sich dem Boden zu und verlor schließlich etwas an Intensität. Trotz ihrer ungeheuren Masse war die HELIGON nahezu schwerelos. Die Vollpositronik justierte das Antigravfeld derart genau ein, daß nur ein Bruchteil der planetarischen Schwerkraft zur Wirkung kam. Die HELIGON sank mit drei Meter pro Sekunde ab.

Fünzig Meter über dem Boden schoben sich die zwölf gewaltigen Teleskopbeine noch weiter aus dem Äquatorialwulst des Schiffes hervor. Thert, der Hafenkommantant von Zort, atmete erleichtert auf, als er auf seinen Bildschirmen die vorsorgliche Maßnahme des terranischen Kommandanten bemerkte. Ellis schien der Festigkeit der Raumhafendecke nicht allzuviel zuzutrauen. Auf der Erde hatte man die Landegebiete der Schiffsgiganten mit einer dreißig Meter starken Stahlplastik-Fundamentierung abgesichert.

Hier auf Zort war bestenfalls mit zehn Metern zu rechnen. Deshalb ließ Thorp Ellis die Auflageplatten aus den Füßen der Landebeine ausfahren. Die Gesamtauflagefläche vergrößerte sich damit ums Fünzfache.

Das Donnern der Triebwerke wurde schwächer. Nach einem kurzen Aufheulen der Kraftstationen berührten die Teleskopstützen der HELIGON so sanft den Boden, als wäre

eine leichte Raum Jacht gelandet.

In der Nähe des Superschlachtschiffs brodelte ein kleiner See geschmolzenen Metalls: die Überreste des Orion-Frachters.

»Großer Zort!« stammelte der Hafenkommendant. »Haben Sie das gesehen? Wenn meine Platzdecke jetzt noch unbeschädigt ist, will ich beim nächsten Sandorkan angeln gehen. Haben Sie eine Ahnung, was die HELIGON unter Berücksichtigung unserer Schwereverhältnisse wiegt? Was hat mir Kapitän Ellis auf den Platz gesetzt?«

Captain Aarsen hatte sich beruhigt. Sachlich erklärte er:

»Die HELIGON, ein Superschlachtschiff der Träger-Klasse, wird unter den hier vorherrschenden 0,9 Gravos etwa zwei Millionen Tonnen auf den Boden gebracht haben. Die Auflageflächen der zwölf Landebeine ergeben pro Einheit etwa neunhundert Quadratmeter, zusammen also ungefähr elftausend Quadratmeter. Darauf ruht das gesamte Gewicht, vorausgesetzt, Kommandant Ellis schaltet seine Antigravfelder vollkommen ab. Ah, wie ich sehe, erlischt das Leuchten. Ob das Ihre Platzdecke aushält?«

Der Eingeborene stöhnte resignierend:

»Na schön, ich erinnere an Ihre Schadenshaftung. Unser Gelände ist für Superschlachtschiffe kaum eingerichtet. Nachdem ich Ihnen nun wiederholt versicherte, daß wir uns gegen das Imperium nicht vergangen haben, könnten Sie mir eigentlich verraten, was dieser Scherz bedeuten soll?«

»Keine Ahnung!« regte Aarsen sich erneut auf. »Ich weiß nicht mehr als Sie, immer vorausgesetzt, Sie verheimlichen mir nichts. Ich begreife nicht recht, was die HELIGON auf diesem verlassenen Planeten sucht. Schicken Sie bitte einige Fahrzeuge hinüber, und fragen Sie an, ob mich Ellis zu sprechen wünscht. Ich werde vorsichtshalber die Galauniform anziehen. Äh – wo ist dieser Orion-Kapitän?«

Aarsens Gesicht war vor Zorn gerötet. Thert lächelte

verhalten. Es war doch seltsam, wie rasch sich diese Terraner verwandeln konnten. Dabei war Aarsen als gutmütiger, zur Lethargie neigender Mensch bekannt.

»Der Orioner hat den Fernsteuerturm wieder verlassen, Sir«, erklärte ein anderer Soldat der terranischen Besatzung. »Der Bursche war nicht zu halten, Sir. Er müßte sich um sein Schiff kümmern. Er hätte eine ungeheuer wertvolle Ladung an Bord gehabt.«

Captain Aarsen machte seinem Ärger mit kräftigen Verwünschungen Luft.

»Seine Besatzung hat er mitgenommen«, fügte der Mann hinzu. »Wenn die im Sandsturm untergehen, Sir, dann will ich meine Hände in Unschuld waschen.«

»Versuchen Sie es erst einmal mit gewöhnlichem Wasser«, entgegnete Aarsen boshaft. »Kommen Sie mit. Ich befürchte, wir erhalten gleich einige äußerst unangenehme Befehle.«

Captain Aarsen warf nochmals einen Blick auf den nun ruhenden Schiffsgiganten mit der äußeren Form einer etwas plattgedrückten Kugel oder eines Kreisels mit stark abgerundeten Spitzen. Von Pol zu Pol maß die HELIGON etwa fünfhundert Meter. Diese respektable Höhe wurde von der äquatorialen Ausdehnung noch überboten. Der Durchmesser der Äquatorachse betrug sechshundertfünfzig Meter. Davon entfielen etwa einhundert Meter auf den Ringwulst, in dem die Triebwerke des Schiffes untergebracht waren. Die Kraftstationen zur Energieversorgung der Waffen, Abwehr- und Schutzschirme sowie der anderen stromverzehrenden Einrichtungen beanspruchten nahezu dreißig Prozent des Volumens der Gesamtzelle.

Genau betrachtet, war der Raumer nicht mehr als eine mit Überlichtgeschwindigkeit fliegende Kraftstation. Die Forderungen der Techniker waren beim Bau der HELIGON in allererster Linie auf Energie ausgerichtet gewesen. Das Schiff

war ein erschreckendes Abbild der Macht; ein Sinnbild für die Größe des Imperiums.

Superschlachtschiffe vom Rang der HELIGON waren zur Vermittlung der irdisch-solaren Kultur in keiner Weise geeignet. Sie konnten nicht einmal Freundschaft bringen. Dafür senkte sich mit ihnen das Fluidum der Angst auf alle Welten, die vom urweltlichen Tosen ihrer Triebwerke jemals betroffen wurden. Aus der Angst aber entstand das Mißtrauen, aus dem Mißtrauen der Haß.

Es waren zahllose Probleme, die Thorp J. Ellis im Rahmen seines festumrissenen Auftrags zu lösen hatte.

Als man in der Fernsteuerzentrale des Raumhafens von Zort mehr oder weniger beunruhigt zu der HELIGON hinüberstarrte, unterwarf sich Kommandant Ellis einer quälerischen Selbstdiagnose.

Das Dröhnen der Reaktoren und Energiekonverter war verstummt. Dennoch liefen die Alarmaggregate weiter. War es unbedingt erforderlich, auf einer Welt wie Zort überhaupt an einen eventuellen Alarm zu denken? War es psychologisch klug, den Eingeborenen durch den Arbeitstakt der Maschinen in indirekter Form zu verstehen zu geben, daß man auf der Hut war?

Thorp J. Ellis schwang seinen Hydropneumatik-Sessel herum. Vor ihm lagen die Hauptkontrollen der Zentrale.

»Noch nichts zu sehen, Sir«, meldete der Erste Astronautische Offizier.

»Sie kommen noch«, stellte der Kommandant auflachend fest.

Homer Kemendale, nach dem Kommandanten der höchste Offizier an Bord, ließ ein reserviertes Hüsteln hören. Die umstehenden Männer der Wache bemühten sich um einen möglichst unbeteiligten Gesichtsausdruck.

Wieder einmal hatte sich der »Alte« ein tolles Stück

geleistet! Wenn der Orion-Frachter eine wertvolle Ladung an Bord gehabt hatte, konnte das solare Flottenkommando tief in die Tasche greifen. Ellis hatte allerlei riskiert. Man verstand nicht recht, weshalb er nach der Warnung nicht durchgestartet war. Auf eine Umkreisung des Planeten mehr oder weniger wäre es auch nicht angekommen.

Besonders Homer Kemendale war ausgesprochen neugierig, wie der Kommandant diese Situation zu meistern gedachte. Unter den Männern der Besatzung waren bereits Wetten abgeschlossen worden. Mehr als achtzig Prozent der Leute tippten darauf, der »Alte« würde den fremden Handelskapitän mit einem überaus freundlichen Lächeln empfangen, um ihn anschließend kompromißlos abzuweisen.

Thorp Ellis amüsierte sich über die betont ernsten Gesichter seiner Offiziere. Einige von ihnen hatten in den Straflagern des Imperiums gelebt, bevor sie an Bord der HELIGON gekommen waren. Kriminelle waren es nicht. Oberst Hallgown hatte die entlassenen Sträflinge als »politisch unzuverlässige Elemente« bezeichnet. Damit waren sie bei Thorp Ellis genau in die richtigen Hände gelangt.

Sein erstes Ziel war es gewesen, die Achtung der Männer zu gewinnen. Und nun war es schon so weit, daß ihm einige mit aufrichtiger Verehrung begegneten.

Nicht umsonst war Ellis der beliebteste Kommandant in der Flotte gewesen. Sein neuester Streich hatte ursprünglich schallendes Gelächter ausgelöst. Natürlich hatte es sich in Windeseile herumgesprochen, was er dem terranischen Verbindungsoffizier auf Zort geantwortet hatte.

Jetzt fragte man sich, wozu das gut sein sollte. Gemeinhin gehörte Ellis nicht zu den Männern, die irgend etwas grundlos taten.

Als er zu sprechen begann, erstarrte der Erste Offizier. Ellis erklärte in aller Gemütsruhe:

»Mr. Kemendale, richten Sie dem Leitenden Ingenieur dieses Schiffleins doch bitte aus, er möchte die Stromreaktoren der Alarmaggregate abschalten. Mit einer freundlichen Empfehlung des Kommandanten ... !«

»Abschalten?« stotterte Kemendale. »Abschalten!«

»Mr. Kemendale, genau das habe ich gesagt«, entgegnete Ellis lächelnd.

»Sir, wir befinden uns auf einem der äußeren Kolonialplaneten. Die Vorschrift sieht vor, die ...«

»Mr. Kemendale, die diesbezügliche Vorschrift steht auf der rechten Seite jenes Buches, das die Raumkriegsartikel enthält. Da ich rechtsseitig blind bin, habe ich den Abschnitt noch nie gelesen. Lassen Sie abschalten.«

Der IO schritt wortlos zur Bildsprechverbindung. Auf dem großen Schirm tauchte das Gesicht des Chefindgenieurs auf, Gunar Lipper hatte sich noch nie in seinem Leben zu rasieren brauchen. Seine Augen glänzten mit dem lebhaften Rot seiner Wangen um die Wette.

Dennoch wußte Ellis genau, welche Qualitäten sein Chefindgenieur besaß. Lipper gehörte zu den Männern mit dem »technischen Riecher«. Ihm entging nichts. Seine Pedanterie war jedoch sagenhaft. Allerdings hatte Dr. Lipper noch niemals jemand angeschrien. Wenn er einen Verweis erteilte, tadelte er den Betroffenen wie ein tiefbesorgter Vater. Wenn er aber die Hände über dem beachtlichen Leib verschränkte, dann wurde »Lippy« gefährlich.

»Wie war das, Kemendale?« klang es aus den Lautsprechern. »Abschalten soll ich? Sind Sie besoffen?«

»Ich muß doch sehr bitten, Mr. Lipper. Befehl des Herrn Kommandanten, sofort abschalten.«

»Des ›Herrn‹ Kommandanten?« sagte der Leitende Ingenieur humorvoll. »Wo ist denn das alte Scheusal?«

Kemendale verschlug es die Sprache. Die wachhabenden

Männer der Zentralbesatzung erstarrten.

»Direkt neben dem Bildschirm sitzt es, Mr. Lipper«, erklärte Ellis todernt. »Ich habe mir soeben überlegt, wie Sie es fertigbringen, mit Ihrem ›zierlichen‹ Leibesumfang die gesamte Bildfläche meiner Aufnahmekamera zu verdecken. Sonst hätten Sie mich eigentlich sehen müssen.«

»Donnerwetter! Sie sehen mich peinlich berührt, Sir«, lächelte der LI. »Sir, ist das ernsthaft gemeint?«

»Ich begreife eigentlich nicht, warum man über meine klaren Befehle so lange nachdenkt«, entgegnete Ellis in seinem berühmten, »herzlichen« Tonfall.

Eine Minute später liefen die Reaktoren aus. Es wurde völlig still in dem Schlachtschiff.

»Achtung, an alle!« dröhnte Ellis' Stimme aus den Lautsprechern der Rundrufanlage. »Leutnant Waboto!«

Das dunkle Gesicht des Offiziers erschien auf dem Bildschirm. Er salutierte respektvoll.

»Waboto, wenn in einigen Minuten ein gewisses Etwas mit den Ausmaßen eines irdischen Elefanten und der Geräuschentwicklung einer mittleren Strahltriebwerke die große Bodenschleuse betreten sollte, so machen Sie von Ihren Waffen keinen Gebrauch. Bringen Sie das Etwas mitsamt seiner Begleitung persönlich zu mir. Ich bin in meiner Kabine. Habe ich mich klar ausgedrückt, Mr. Waboto?«

»Sir, ein Säugling hätte das verstanden«, erklärte der Dunkelhäutige. »Das Etwas wird nach oben gebracht. Beißt es, Sir?«

»Es wird fürchterlich schimpfen. Wappnen Sie sich. Ende.«

Ein anderer Kommandant hätte bei dieser als gelockert zu bezeichnenden Redeweise Schreikämpfe bekommen. Zumindest hätte er Disziplinarstrafen verhängt. Nicht so Thorp J. Ellis. Er war Psychologe aus Instinkt. Er wußte immer, wie weit er ohne ernsthafte Gefährdung der Disziplin gehen konnte.

»Achtung, an das ›Schlaue Mädchen‹: Hätten Sie die Liebenswürdigkeit, Dr. Daspur, mit ungefähr halber Schallgeschwindigkeit meine Kabine aufzusuchen? Ich wäre Ihnen sehr verbunden.«

Homer Kemendale stand Höllenqualen aus. Offenbar machte sich der Erste Astronautische Offizier die bittersten Selbstvorwürfe, unter dem Kommando dieses mehr als seltsamen Kommandanten auf der HELIGON eingestiegen zu sein. Auch noch freiwillig!

»Mit Lichtgeschwindigkeit, Sir«, erklärte die auf dem Bildschirm sichtbar werdende Frau ernsthaft. »Wenn Sie mich in der Zentrale augenblicklich noch nicht bemerken, so ist das ein relativistischer Irrtum.«

Ellis grinste unterdrückt. Diese junge Inderin war ein mathematisches Genie mit der spitzen Zunge eines geistvollen Spötters.

»Vielen Dank, Doktor. Ich warte. Ende! – Achtung, Dr. Simker, ich nehme an, daß das von mir erwartete Etwas einer Zahnbehandlung dringend bedürftig ist. Dürfte ich Sie ebenfalls bitten, für einen Moment in meine Kabine zu kommen?«

»Ich werde verrückt«, flüsterte ein blutjunger astronautischer Fähnrich einem etwas älteren Leutnant zu. »Jetzt holt er auch noch Simker. Was kommt denn eigentlich für ein Viehzeug an Bord? Haben Sie eine Idee, was wir hier sollen?«

»Mund halten, junger Mann«, entgegnete der Offizier. »Keine Ahnung!«

Auch Dr. Simker, Chef der dentalen Abteilung an Bord der HELIGON, schien äußerst skeptisch zu sein.

»Wie Sie meinen, Sir. Was soll ich mitbringen: Preßlufthammer oder Normalbohrer?«

»Eine Sonde genügt. Danke, Doktor. Ende der Durchsage.«

Ellis schaltete bedächtig ab. Etwa vierhundertzwanzig

Besatzungsmitglieder sahen sich schulterzuckend an. In der zahnärztlichen Abteilung schimpfte Dr. Simker erbost:

»Da soll der Teufel dreinfahren! Welcher Ungeist hat mich geritten, Weib und Kind zu verlassen, um in den Raum zu gehen. Halten Sie gefälligst still, Korporal. Wenn Sie schon Ihr Gebiß dem Fußtritt eines fehlgeschalteten Kampfroboters aussetzen müssen, dann beugen Sie sich wenigstens der Kunst eines miserabel bezahlten Zahnarztes. Otting – die Ultraschallfräse, und setzen Sie das Gewebeplasma an, Härtestufe neun. Mein Besucher hier hat ein Zahnfleisch wie ein Saurier. Was haben Sie denn?«

Der Patient stöhnte. Simker lachte in seiner erfrischenden Art, ohne damit aber wesentlich beruhigend wirken zu können. Das Heulen der Ultraschallfräse gab dem grundlos verängstigten Korporal den Rest.

»Sehen Sie, mein Lieber, solche Scherze sind mit der Raumfahrt auch verbunden«, erklärte Dr. Simker geschäftig. »Alles Dinge, wovon man sich im jugendlichen Heldenalter nichts träumen läßt, wie? Ich fräse Ihnen die Kieferknochen auf. Völlig schmerzlos natürlich. Sie bekommen lebende, biochemisch gezüchtete Ersatzzähne nach Maß. Sogar ohne Nerv. Was wollen Sie eigentlich noch? Das Gewebeplasma wird Ihre Wunden in zwei Stunden verheilt haben. Dann können Sie mal probieren, ob Sie eines Ihrer Beißerchen herausreißen können. Sie werden mit dem strahlenden Lachen eines Apoll Ihre Umwelt entzücken können. Was wissen Sie über Apoll?«

»Nichts? Sie sind ein liebenswertes Rindvieh, oder Sie hätten sich nicht mit einem Kampf roboter eingelassen.«

Der Korporal wedelte verzweifelt mit den an den OP-Stuhl gefesselten Füßen.

»Schön ruhig bleiben«, sagte Dr. Simker mit einem Anflug onkelhafter Zuneigung. »Ich bin Ihr bester Freund und...«

»Das Etwas kommt, Sir«, dröhnte es aus den Lautsprechern.
»Leutnant Waboto spricht. Offenbar Menschen, Sir.«

»Was hatten Sie wohl gedacht, Sie Spaßvogel?« gab Ellis zurück. »Wo bleiben die angeforderten Wissenschaftler?«

Dr. Simker ließ sich nicht stören.

Es war 23.14 Uhr gültiger Bordzeit. Auf der fernen Erde schrieb man den 12. Februar des Jahres 2498 n. Chr.

3.

»Ein Mann namens Ughor gebärdet sich wie ein Wilder vor der Tür, Sir«, meldete Leutnant Waboto. »Er verlangt Sie zu sprechen.«

Thorp J. Ellis betätigte wortlos den Schalter der Außenaufnahme. Auf dem Bildschirm erschien die Gestalt eines bärtigen Hünen. Sekundenlang schaute Ellis auf den Schirm. Dann fragte er gedehnt:

»Er kam allein? Wo sind die Leute seiner Besatzung?«

»In der hinteren Schleuse, Sir. Dr. Kaunts ließ sie nicht durch. Die Burschen sind verlaust.«

»Demnach haben wir dicke Läuse aus dem Orion-Gebiet gebraten, hm!« lächelte Ellis fahrig. »Immerhin auch eine gewonnene Schlacht. In Ordnung, lassen Sie Ughor in drei Minuten eintreten. Nicht früher.«

Waboto salutierte. Brennende Neugierde stand in seinen dunklen Augen.

»Dr. Daspur? Bitte ... !«

Ellis wandte kaum den Kopf, als hinter seinem flachen Schalttisch ein stählernes Schott aufglitt. Nicht um alles in der Welt hätte er eingestanden, daß Kasandra Daspur etwas verkörperte, was er in seinem tiefsten Innern als beunruhigend

empfand.

Sie war jung und schön – und sie war ein mathematisches Genie. Eine hochgewachsene Frau mit zartbrauner Haut und tief schwarzen Haaren.

Dr. Daspur sah sich aufmerksam um. Ihr Blick wurde sinnend. Als er auf Ellis' hagere Gestalt fiel, kräuselten sich Kasandras Nasenflügel.

Ellis gehörte zu den Männern, deren anscheinend völlig widerspruchsvoller Charakter nicht nur ein Rätsel für die Psychologen bildete. Er strahlte etwas aus, was Kasandra gleichzeitig abstieß und magisch anzog.

»Nehmen Sie Platz«, klang seine Stimme auf. »Sie haben – wie ich sehe – keine Unterlagen dabei?«

»Im Kopf, Sir. Die wenigen Daten sind kaum der Rede wert. Darf ich fragen, was das alles ...«

»Später«, wurde sie unterbrochen. »Sie werden der Unterredung beiwohnen. Kasandra, eine Frage: Weshalb haben Sie sich freiwillig an Bord der HELIGON gemeldet? Eine Wissenschaftlerin von Ihrem Rang wäre auf der Erde zu allerhöchsten Ehren gekommen.«

Ihr Gesicht verschloß sich. Beinahe aufdringlich musterte sie seine Hände, von denen sie wußte, daß man sie in einem mikromechanischen Speziallabor erzeugt hatte. Er folgte ihren Blicken.

»Wollten Sie sehen, wie ein Mann mit solchen Anhängseln seine Aufgabe erfüllt?«

»Vielleicht«, wick sie aus. »Ich hatte meine privaten Gründe.«

»Kennen Sie Oberst Hallgown, den Abwehrchef im Bereich des Kolonisationskommandos?«

Die Mathematikerin fuhr auf. Zorn loderte in ihren Augen.

»Schon gut«, unterbrach Ellis hastig. »Reden Sie besser nichts. Ich möchte nur wissen, wo Hallgown seine Agenten

untergebracht hat. Ich habe jeden Mann der Besatzung sondiert. Lassen wir das. Wo steckt Dr. Simker?«

»Er läßt sich entschuldigen. Er hat einen Patienten auf dem Stuhl. Die Zahntransplantation kann nicht unterbrochen werden.«

Ellis nickte und legte den Visiphonschalter um. Augenblicke später zischte das druckfeste Sicherheitsschott der Kommandantenkabine. Ein Wink genügte. Leutnant Waboto gab den Weg frei.

Der Hüne mit dem roten, sorgfältig geflochtenen Bart betrat polternd den großen Raum, dessen Einrichtung mehr der einer Schaltzentrale als der einer wohnlichen Kabine glich.

»Sie können draußen warten, Waboto. Wie weit ist die Entlassung der anderen Männer fortgeschritten?«

»Diese Orion-Läuse scheinen verteufelt zähe Lebewesen zu sein, Sir«, grollte der Offizier mit einem schiefen Blick auf den unverschämt lachenden Rotbärtigen. »Wir müssen ziemlich scharfe Mittel anwenden, ehe die Biester kapitulieren. Sir, wenn die HELIGON von diesen Superläusen überschwemmt wird, können wir ausziehen.«

»Warten Sie draußen«, hüstelte Ellis.

Kasandra Daspur musterte den fremden Kapitän mit amüsierten Blicken. Es war nicht der erste Orioner auf einem irdischen Superschiachtschiff. Besonders die Kolonisten aus dem Kappa-System mit seinen siebzehn Planeten galten als Hitzköpfe. Kapitän Ughor stammte von Kappa VIII, jener Welt, die dreihundert Jahre zuvor als erster Planet besiedelt worden war.

Ellis erhob sich bedächtig. Nichts an seinen Bewegungen deutete auf die Ersatzglieder hin. Er war um einen guten Kopf kleiner als der Fremde.

Niemand an Bord der HELIGON vermochte so verbindlich und doch so unnahbar zu lächeln wie Thorp J. Ellis. Ughor

wartete schweigend, die hellen Augen starr auf den Kommandanten gerichtet.

»Ellis ist mein Name«, erklärte der Kommandant. »Sie sind also der bedauernswerte Mann, dessen wundervolles Raumschiff rein zufällig von meinen Antigravfeldern erfaßt wurde, nicht wahr? Es tut mir aufrichtig leid, Kapitän.«

Ughor, der sich innerlich längst auf schwierige Verhandlungen mit einem der verhaßten Flottenoffiziere des Imperiums vorbereitet hatte, war sichtlich verblüfft.

»Äh ... Sie – Sie geben zu, daß ...«

»Aber natürlich, ein Unglücksfall«, bestätigte Ellis ruhig. »Ich konnte mein Landemanöver nicht mehr unterbrechen, was Sie als fähiger Raumkapitän sicherlich verstehen werden. So bleibt mir nur die Wahl, auch im Namen des Imperiums um Entschuldigung zu bitten und Ihnen vollen Schadenersatz anzubieten. Sind Sie einverstanden, Kapitän?«

Ellis lächelte derart herzlich, daß die Mathematikerin noch aufmerksamer wurde. Wenn er sich so gab, glich er einem sprungbereiten Raubtier.

Ughor lachte dröhnend und streckte dem Kommandanten die Hand entgegen.

»Sie sind mein Mann, Kommandant. Ich weiß gar nicht, weshalb meine Kollegen eine solche Antipathie gegen die Flottenoffiziere haben, ho!«

Ellis legte, ohne zu zögern, seine Rechte in die prankenähnliche Hand des Bärtigen. Ughor drückte feixend zu. Das wäre der erste Terraner gewesen, der unter seinem Händedruck nicht aufstöhnend in die Knie gegangen wäre.

Ughor lauerte auf Ellis' Reaktion, doch er gewährte nur ein völlig unbeteiligtes Gesicht.

Auf Ellis' Brust summt die kleine Strombank unter der erhöhten Energieabgabe. Stählerne Gelenke bewegten sich unter der von organischen Nerven gesteuerten Impulsgebung.

Das Meisterwerk irdischer Biomechanik drückte zu.

Ein riesenhaft gebauter Mann verlor die gesunde Gesichtsfarbe. Seine Augen drückten maßlose Überraschung aus. Seine Lippen verzerrten sich vor Schmerz.

Slam Ughor, selbständiger Handelskapitän aus dem interplanetarischen Raumsektor des Sternbildes Orion, ging aufschreiend in die Knie.

»Was haben Sie denn, geschätzter Freund?« erkundigte sich Ellis harmlos. Anschließend öffnete er die Rechte, und Ughor richtete sich taumelnd auf.

Ellis saß bereits wieder hinter seinem Arbeitstisch, als der Orioner sein Stöhnen zu unterdrücken vermochte.

»Wer sind Sie?« fragte er rauh. »Wer sind Sie? Bei meinen Ahnen, wie haben Sie das gemacht?«

»Was? Den Händedruck? Nun, Kapitän, einem Mann von Ihrer körperlichen Stärke sollte man gewappnet entgegentreten. Vergessen Sie es. Auch auf Terra werden außergewöhnliche Leute geboren. Andernfalls – hm – nun ja, andernfalls wäre ich wohl kaum bereit, Sie als gleichberechtigten Geschäftspartner zu empfangen. Nehmen Sie Platz. Sie sehen etwas angegriffen aus.«

Ughor ging zum nächsten Pneumosessel hinüber. Ellis sah einen total verwirrten Mann vor sich. Das kleine Experiment hatte sich gelohnt. Leute von Kappa VIII gaben etwas auf rein körperliche Leistungen.

»Kommen wir zur Sache, Kapitän. Wie hoch veranschlagen Sie Ihren finanziellen Verlust?«

Ughor hatte den Schock überwunden. Ein Grinsen stahl sich auf seine Lippen. Mehr als respektvoll betrachtete er den Kommandanten der HELIGON.

»Auf drei Komma vier Millionen Solar«, erwiderte er prompt. »Mein Schiff war erst fünf Jahre alt. Vor einer Woche kam es aus der Werft. Ich habe das Triebwerk

generalüberholen lassen. Das kostete mich rund vierhundertachtzigtausend Solar. Meine Ladung bestand aus zweitausend Bündeln kostbarster Tiluru-Pelze. Die Ladung allein stellte einen Wert von etwas über zwei Millionen Solar dar. Ich bin hier nur zwischengelandet, um noch Kolagon-Erze an Bord zu nehmen. Tiluru-Pelze sind sehr leicht, wissen Sie.«

Ughor nickte überzeugungsvoll.

»Leider sind sämtliche Ladepapiere mit dem Schiff vernichtet worden«, fügte er wehmütig hinzu. »Ich mache den Preis noch sehr gnädig, Kommandant.«

Ellis blieb reglos sitzen. Dann nickte er zu der Mathematikerin hinüber. Kasandra Daspur erklärte:

»Kurz vor der Landung des Schlachtschiffes habe ich befehlsgemäß die konstruktiven Daten des Orion-Schiffs festgestellt. Positronische Tastermessung und Infrarot-Bildortung sagten aus, daß es sich bei dem Frachter um ein Schiff der Kolossa-Klasse handelte. Raumer dieser Art werden seit fünfundvierzig Jahren terranischer Zeitrechnung nicht mehr gebaut. Die Ortungsauswertung ergab, daß sich die Außenzelle in einem miserablen Zustand befand. Unter Berücksichtigung der bekannten Konstruktionsdaten eines Kolossa-Schiffes und unter Einbeziehung der hiesigen Schwerkraft steht es auf Grund meiner Gravitations-Fernmessung fest, daß Ihr Fahrzeug, Kapitän Ughor, 3286,7586 Tonnen wog. Mehr konnte es auf dieser Welt nicht wiegen, da Sie in Ihren Laderäumen kein einziges Gramm Nutzlast mitführten. Ihr Raumer war nicht beladen. Die angegebene Zahl entspricht genau dem Leergewicht eines Raumschiffes der Kolossa-Klasse unter der Gravitations-einwirkung des Planeten Zort. Geringfügige Differenzen ergaben sich durch das Gewicht der Besatzungsmitglieder. Doppelmessungen liegen jedoch vor. Sie wurden vor und nach Ihrer Flucht aus dem Raumschiff vorgenommen. Das wäre

alles.«

Der Orioner begann zu toben. Ellis ließ die Tirade des Bärtigen geduldig über sich ergehen. Ughor sah sich in seinen schönsten Hoffnungen betrogen.

»Lassen wir das doch«, fiel Ellis in eine Atempause ein. »Ihr Raumer war wenigstens fünfundvierzig Jahre alt und verfügte über lebensgefährliche Triebwerke. Sein Wert belief sich bestenfalls auf achtzigtausend Solar, was ungefähr dem Schrottpreis entspricht. Das beweist Ihnen unser ›Schlaues Mädchen‹ auf den Soli genau. Jedem Gericht übrigens auch. Ihre kostbaren Tiluru-Pelze sind erschwindelt. Ich kann Ihnen lediglich nicht beweisen, ob Sie nun tatsächlich generalüberholte Triebwerke an Bord hatten oder nicht. Da ich ein gutherziger Mensch bin, erkläre ich mich bereit, Ihnen zusätzlich zum Schrottwert Ihres Schiffes noch die angeblichen Kosten für das neue Triebwerk zu zahlen. Das wären zusammen fünfhundertsechzigtausend Solar. Für diesen Betrag bekommen Sie ein neues Fahrzeug. Sind Sie einverstanden, Kapitän?«

Slam Ughors Erregung ließ nach. Er starrte den Kommandanten an, dessen Angebot mehr als ein Geschenk war. Der Orioner nickte zustimmend. Gebannt verfolgte er, wie Ellis die Rufanlage betätigte.

Der Zahlmeister der HELIGON erschien auf dem Bildschirm.

»Mr. Kantu, stellen Sie eine Zahlungsanweisung über fünfhundertsechzigtausend Solar für Kapitän Ughor aus, zahlbar von der Imperium-Staatsbank auf Zort. Die Anweisung zur Unterzeichnung vorlegen, Ende.«

Die erregten Rückfragen des Offiziers blieben unbeachtet. In Kasandra Daspurs Augen lag plötzlich ein sehr nachdenklicher Ausdruck.

Ellis war drauf und dran, seine Kompetenzen weit zu

überschreiten. Eine aufklingende Stimme unterbrach ihre Gedankengänge.

»Leutnant Waboto, Sir«, ertönte es aus dem Lautsprecher des Visiphons. »Sir, unter den sieben Besatzungsmitgliedern des Orion-Schiffes befindet sich ein Mann terranischer Abstammung. Wie ich festgestellt habe, wird er vom Flottenabwehrdienst wegen Sabotage gesucht. Ihre Befehle, Sir?«

Ellis' Blick fiel auf den Orioner. Ughor dachte nur noch an die Zahlungsanweisung. Seine kühnsten Träume schienen durch die Dummheit dieses Schlachtschiffskommandanten in Erfüllung zu gehen.«

»Oh, das tut mir leid, Kapitän«, meinte Ellis bekümmert. »Ich werde Sie bitten müssen, mir diesen Mann zu überlassen. Um meine klaren Befehle komme auch ich nicht herum.«

Ughor erwachte aus seinen Träumen. Seine linke Hand massierte noch immer die schmerzende Rechte.

»Ein Terraner, sagen Sie? Ja, natürlich! Er gehört nicht zu meiner Besatzung. Ich nahm ihn auf Kappa VIII an Bord. Er zahlte einen Schundpreis, aber er wollte unbedingt den Planeten Zort erreichen. Was hat er angestellt?«

»Keine Ahnung. Sein Bild befindet sich in den üblichen Fahndungslisten. Eine Routinesache, denke ich. Natürlich mache ich Ihnen keineswegs Vorwürfe.«

»Natürlich nicht«, grinste der Hüne. »In Ordnung, machen Sie mit dem Burschen, was Sie wollen. Wie steht es mit der Zahlungsanweisung?«

»Moment, bitte. Waboto, verhaften Sie den erkannten Saboteur. Zum Verhör in den Vorraum meiner Kabine bringen. Die anderen Leute gehen zusammen mit Kapitän Ughor von Bord. Das ist alles.«

Ellis schaltete ab. Die Mathematikerin sagte bedächtig:

»Sir, wenn Sie mir einen Einwurf gestatten, so erscheint mir

Ihr Verhalten äußerst seltsam.«

Der Orioner wurde unruhig. Drohende Blicke trafen die junge Frau. Nur Ellis reagierte in keiner Weise.

»So, meinen Sie? Oh, da kommt Dr. Simker. Treten Sie näher.«

Simker hielt die Zahnsonde so vorsichtig in der Hand, als wäre sie ein Atomstrahler. Mit einem Blick auf den Orioner blieb er stehen.

»Ist das das Etwas?« erkundigte er sich bestürzt.

»Genau das«, bestätigte Ellis amüsiert. »Was hatten Sie erwartet? Kapitän Ughor, ich darf Ihnen den fähigsten Zahnarzt der Galaxis vorstellen. Ich ...«

»Zu gütig«, meinte Simker.

»... muß Sie ersuchen, Kapitän, sich sofort in die Behandlung meines Bordzahnarztes zu begeben. Ihr Gebiß gleicht einem Leichenschauhaus.«

Dr. Simker begann zu lächeln. Als er die kräftigen Hände des Rotbärtigen näher begutachtete, faßte er den Entschluß, die Narkose in zumindest fünffacher Stärke zu verabreichen.

Ughor tobte wieder. Simker lauschte interessiert auf die Wortschöpfungen eines Mannes, der nicht auf der Erde geboren worden war. Kaum vernahm er die leisen Worte des Kommandanten.

»Simker, schaffen Sie mir den Kerl für wenigstens fünfzehn Minuten vom Hals. Wie, ist egal; aber bringen Sie ihn für eine Viertelstunde unauffällig zum Schweigen.«

»Kapitän Ughor, ich muß Sie ersuchen, an Bord meines Schiffes bessere Manieren zu zeigen«, klang seine Stimme auf. »Es besteht eine Vorschrift, wonach sich nur Männer mit gesunden Zähnen auf Schiffen der Flotte aufhalten dürfen. Da Sie nun einmal an Bord sind, fallen Sie unter dieses Gesetz. Sie bekommen Ihre Zahlungsanweisung erst, wenn Sie hier mit einem anständigen Gebiß aufkreuzen können.«

Der Orioner verstummte. Von der Minute an hielt er Ellis für völlig verrückt. Als kluger Mann sagte er aber sofort in besänftigendem Tonfall:

»Schon gut, Sir, natürlich gehe ich mit. Also, wohin?«

Er baute sich vor dem durchaus nicht hochgewachsenen Simker auf, der erblassend an den Befehl des Kommandanten dachte. Für fünfzehn Minuten vom Halse schaffen, hm! Was mochte der Alte diesmal im Sinn haben.

Simker näherte sich mit der Sonde. Ughor neigte den Kopf und öffnete den Mund.

»Wenn Sie mal den Bart zur Seite legen könnten«, sagte der Zahnarzt.

»Ich bin der erste Orioner, der sich in die Gewalt eines terranischen Arztes begibt«, behauptete der Hüne drohend. »Freund, beim ersten Schmerz sind Sie gewesen.«

»Ruhe, noch tiefer«, befahl Simker unwirsch. »Zeigen Sie mal Ihre Fragmente her. Unglaublich - da helfen keine Plomben mehr.«

»Was haben Sie vor?« stöhnte Ughor.

»Kein Geld ohne Zahnbehandlung!« sagte der Kommandant gelassen. »Nun machen Sie schon, Doktor.«

»Wenn ich aber Plomben will?« forschte der Bärtige eigenwillig.

»Ich kann Ihnen Mikro-Düsentriebwerke einbauen. Dann können Sie mit zehnfacher Schallgeschwindigkeit fluchen«, behauptete Simker kühn. »Kommen Sie mit. Wir fangen gleich an. Oder wollen Sie lieber auf Ihr Geld verzichten?«

Ughor wankte aus der Kabine, hundertprozentig davon überzeugt, einen durch und durch idiotischen Kommandanten hinter sich zu lassen.

Als das schwere Panzerschott zugefallen war, lachte Ellis Tränen. Kasandra Daspur sah ihn äußerst besorgt an, bis Ellis schließlich meinte:

»Wie ich Sie kenne, haben Sie eben daran gedacht, den Arzt zu holen. In Ordnung, später werden Sie alles verstehen. Gehen Sie jetzt. Schicken Sie mir den Verhafteten herein.«

Augenblicke später erschien Leutnant Waboto. Hinter ihm tauchte ein schwerbewaffneter Kampfroborer des Wachkommandos auf. Vor den stählernen Greifarmen der Maschine schlich ein hagerer, hochgewachsener Mann durch die Eingangsschleuse.

Ellis musterte ihn eingehend. Dann erhielt Waboto einige Befehle, die ihm mehr als seltsam erschienen.

»Mr. Waboto, wenn der hiesige Platzkommandant nach dem Grund unserer Landung fragen sollte, so richten Sie ihm mit einer Empfehlung von Kapitän Ellis aus, unser Trinkwasser wäre durch eine ölige Sickersubstanz verdorben worden. Bitten Sie um fünfhundert Tonnen klares Wasser, zahlen Sie die Platzgebühren, und melden Sie gleichzeitig unseren bevorstehenden Start an. Der Chefingenieur soll die Leitungen zur Zapfstelle legen lassen. Füllen Sie das Wasser in die Tanks ein.«

»Ich beginne zu verstehen, Sir!« entgegnete der Dunkelhäutige.

»Wird auch Zeit, daß ich von meiner Besatzung nicht mehr länger als hirnverbrannt; angesehen werde«, sagte Ellis ironisch. »Noch etwas, Waboto: Nach der Wasserangelegenheit suchen Sie bitte den terranischen Verbindungs-offizier, Captain Aarsen, auf. Richten Sie die besten Empfehlungen Ihres Kommandanten aus, der infolge der dringenden Startvorbereitungen leider auf den Höflichkeitsbesuch verzichten mußte. Auch gegenüber Captain Aarsen gilt unsere Wassergeschichte. Alles klar?«

»Jawohl, Sir. Man könnte darüber nachdenken, wieso es uns nicht gelungen sein sollte, das verunreinigte Wasser mit der Regenerationsanlage zu säubern.«

»Sie können denken, schön. Es handelt sich um einen radiobiologischen Kampfstoff, der eben nicht zu entfernen war. Das genügt als Erklärung. Ohne Trinkwasser geht ein verantwortungsbewußter Kommandant aber nicht auf Fernfahrt. Daher die Blitzlandung auf Zort. Sie erwähnen kein Wort über die Verhaftung dieses Mannes. Noch Fragen?«

Wabotos Augen brannten vor Neugierde. Wer war das so traurig aussehende Individuum mit der unförmigen Nase, der melancholisch herabhängenden Unterlippe und den trüben Augen?

»Die Orioner sind informiert, Sir!« gab er zu bedenken.

»Darüber machen Sie sich keine Sorgen. Sie werden von Dr. Kaunts einen leichten Hypnoseblock erhalten und vergessen, daß Sie jemals einen Passagier an Bord hatten. Danke, Waboto, machen Sie Ihre Sache gut. Das wäre alles.«

In Leutnant Waboto erwachte ein Gefühl der Hochspannung.

Er wußte fast nichts. Dennoch glaubte er zu ahnen, daß Thorp J. Ellis diesen von Gott verlassenen Sandplaneten nur deshalb angefliegen hatte, um einen verhungert aussehenden Burschen mit zahllosen Läusestichen an Bord zunehmen.

Leutnant Waboto verschwand. Hinter ihm glitt der Kampfroboter aus dem Raum. Raumkapitän Ellis sicherte die Panzerschleusen. Draußen flammten die roten Lampen auf. Im Superschlachtschiff HELIGON gab es von nun an einen hermetisch abgeriegelten Raum.

Offiziere sahen sich schulterzuckend an. Die Mannschaften tauschten die wildesten Vermutungen aus. Etwa zweihundert Mann amüsierten sich vor den transparenten Wänden der dentalen Abteilung, wo sich ein kleiner Mann mit gefährlich wirkenden Instrumenten über einen brüllenden Hünen beugte.

»Nur nicht nervös werden«, flüsterte er. »Ich bin dein guter Onkel.«

Vor der durchsichtigen Kunststoffwand der D-Abteilung

stand ein Techno-Sergeant und meinte:

»Tretet näher, Leute. Es wird interessant. Der Turbo-Goldzahn kommt in Fahrt. Schon neue Nachrichten vom Alten vernommen?«

»Vernommen ist gut«, murrte ein Waffenmechaniker. »Ich will schon froh sein, wenn ich in nächster Zeit einigermaßen zur Ruhe komme. Ich sage euch, daß hier ein ganz dicker Brocken in der Luft liegt. Ellis hat schon die tollsten Sachen gedreht. Warum sind wir auf Zort gelandet, eh? Kann mir das einer verraten?«

Nein, es konnte niemand sagen, nicht einmal der Erste Offizier der HELIGON.

»Wasserübernahme!« stieß er hervor. »Ausgerechnet auf einem Wüstenplaneten wie Zort! Nicht zu fassen, meine Herren. Was wird hier gespielt?«

4.

Auf den großen Bildschirmen der Kabine war der Raumhafen von Zort zu sehen. Weit hinten, teilweise von einigen Bodenwellen verdeckt, ragten einige Gebäude auf.

Ellis hatte die Identifizierung mit peinlicher Sorgfalt beendet.

Das Gehirnwellenmuster des Fremden entsprach haargenau jenen Unterlagen, die er vom interplanetarischen Abwehrdienst erhalten hatte.

»In Ordnung, Dr. Kimonsky, Sie sind mein Mann. Sind Sie unbeobachtet an Bord dieses Orion-Frachters gekommen? Wenn nicht, kann ich die Burschen nicht laufenlassen.«

Dr. Kimonsky strich vorsichtig über die blauroten Pusteln der noch nicht abgeheilten Insektenstiche.

»Lausiger Kram, im Sinne des Wortes«, beschwerte er sich.

»Die Biester zeigten überhaupt keinen Respekt vor meiner Bildung, was entweder auf eine unglaubliche Primitivität oder auf hochentwickelte, spottlustige Gehirne schließen läßt. So genau konnte ich das nicht bestimmen, da ich mich mit der Psyche einer Kappa-Laus noch nie beschäftigt habe.«

Ellis lachte unterdrückt. Ralph Kimonsky gehörte zweifellos zu den fähigsten Galakto-Psychologen des Imperiums, doch hatte er einige kleine Eigenarten, die pedantisch veranlagte Flottenoffiziere zum Wahnsinn treiben konnten.

»Ob Sie unbeobachtet auf den Frachter gekommen sind!« wiederholte er geduldig. »Das ist wichtig, Mann. Ich habe hier eine Sache gestartet, die mich unter Umständen Kopf und Kragen kosten kann. Kapitän Ughor hält mich für einen Vollidioten, meine Offiziere raufen sich die Haare, und die Mannschaften überanstrengen ihre Lachmuskeln. Alles Ihretwegen und wegen Ihrer verdammten Kappa-Läuse. Die Maßnahmen der interplanetarischen Raumabwehr mögen gut und richtig sein, jedoch sehe ich nicht ein, warum man in Ihrem Fall derart umständlich vorgegangen ist. Ich habe jedenfalls den Befehl erhalten, Sie hier, auf dem Wüstenplaneten Zort, garantiert unauffällig an Bord zu nehmen. Dafür habe ich vom Abwehrdienst eine fingierte Fahndungsliste erhalten, in der auch Ihr Prachtkörper beschrieben ist.«

Kimonsky nickte wehmütig. Ziemlich erbost fuhr Ellis fort:

»Ihretwegen, mein Lieber, ist ein irdisches Superschlachtschiff auf Zort gelandet, verstehen Sie! Kein Wunder, daß sich die Leute über den wahren Grund die Köpfe zerbrechen. Vom Abwehrdienst habe ich lediglich die Information erhalten, man hätte Sie auf Kappa VIII in einen alten Frachter geschmuggelt, der ungefähr gleichzeitig mit mir auf Zort ankommen mußte. Kapitän Ughor hätte keine Ahnung, welch ein wichtiger Mann Sie sind. Als dieser Halunke auf die

Idee kam, seine Rostbüchse meinem Antigravfeld auszusetzen, habe ich natürlich sofort geschaltet. Es war mir klar, daß er wenig später bei mir aufkreuzen würde. Ich habe ihm einen großzügigen Schadenersatz gewährt und dabei Gelegenheit gefunden, Sie offiziell verhaften zu lassen. Kurz vor meiner Landung wußte ich noch nicht, in welcher Weise ich Sie unauffällig an Bord der HELIGON bekommen sollte. Das wäre die Vorgeschichte. Jetzt kommt es darauf an, ob Sie ...«

»Ich bin«, unterbrach Kimonsky. »Auf Kappa VIII wurde ich von Agenten der I-Abwehr auf den Frachter gebracht. Nach den offiziellen Berichten bin ich bei der Flucht aus dem Quarantänecamp erschossen worden. Hier hat mich niemand gesehen. Der Sandsturm kam wie gerufen. Übrigens habe ich dafür gesorgt, daß Ughor seine Mannschaft mitbrachte. Vielleicht wäre er sonst allein zu Ihnen gekommen.«

Die Augen des hageren Mannes erschienen plötzlich klar und forschend. Auf den schmalen Lippen breitete sich die Andeutung eines Lächelns aus.

»Ich bin froh, daß man Sie geschickt hat, Captain. Die Unterlagen unserer Forschungsreise sind auf Mikrofilm festgehalten. Die Spule befindet sich unter der Haut meines linken Oberschenkels. Wenn Sie einen fähigen Mediziner an Bord haben, wird er das Ding in wenigen Augenblicken entfernt haben. Man legte größten Wert auf strengste Geheimhaltung. Der Forschungskreuzer PERSEUS liegt in der Staatswerft von Kappa VIII. Die gesamte Mannschaft ist von jedem Kontakt mit der Außenwelt abgeschnitten worden. Es finden Verhöre statt. Niemand ahnt, daß ein Mann der Besatzung ausgeschleust wurde. Insoweit hat die interplanetarische Abwehr geschickt gehandelt. Ihre Expedition, Captain, soll in aller Stille gestartet werden. Offenbar befürchtet man Dinge, die ich mit dem besten Willen nicht akzeptieren kann! Wir . haben ein System angefliegen, in

dem wir eine nette Überraschung erlebten. Das sind klare Tatsachen! Weniger klar ist die Ansicht der Abwehr, diesen fremden Lebewesen könnte bekannt werden, daß man die HELIGON unter dem berühmt-berüchtigten Captain Ellis zum Sternhaufen M-67 zu schicken gedenkt.«

»Danke«, meinte Ellis ironisch. »Noch etwas?«

»Ja, natürlich! Ich habe den Auftrag erhalten, Sie während Ihrer Expedition zu begleiten. Dabei kann ich Ihnen kaum Auskünfte geben, nach denen Sie sich von vornherein richten könnten. Wir sind mit der PERSEUS in den bisher unbekanntem Raumsektor M-67 vorgestoßen. Wir fanden ein Doppelsternsystem mit Planeten. Das ist alles nicht verwunderlich, zumal wir längst wissen, daß der Mensch nicht das einzige denkende Geschöpf im Universum ist. In dem Planeten Flagran fanden wir eine erdähnliche Sauerstoffwelt. Wir setzten nach den üblichen Routineuntersuchungen zur Landung an.«

»Sie haben den Boden aber nicht berührt, wie?«

»Nein, man gab uns keine Gelegenheit dazu. Zu unserem Glück, möchte ich sagen. Ich bin zu der Ansicht gekommen, daß einige der Unbekannten vorzeitig die Nerven verloren haben. Ein Forschungsraumer ist kein Schlachtschiff. Demnach unterbrachen wir sofort das Landemanöver, was mir persönlich sehr lieb war. Ich bin ein Feigling, wissen Sie!«

Kimonsky sah sich mit einem unglücklichen Gesichtsausdruck um. Ellis musterte ihn nochmals mit größter Sorgfalt.

»Die PERSEUS wurde so schwer angeschlagen, daß uns kaum noch der Rückflug gelang. Auf Kappa VIII sind wir nach fünf Hypersprüngen gelandet. Die Abwehr des Imperiums nahm uns in Empfang, und von da an wurden wir sozusagen ›ausgequetscht‹. Wir konnten den Leuten nicht viel sagen. Schließlich war es nicht unsere Aufgabe, den unbekanntem

Lebewesen die Zähne zu zeigen.«

»Sie wissen tatsächlich nichts über die dortige Lebensform? Intelligenzstufe, technische Entwicklung und was der Dinge mehr sind?«

»Keine Ahnung. Man hat mir keine Gelegenheit gegeben, diese Intelligenzen näher unter die Lupe zu nehmen. Sie griffen ohne jede Warnung an. Mit Atomwaffen! Nach den Auswertungsergebnissen unserer physikalischen Labors handelte es sich um eine Kernspaltungsreaktion. Unsere Abwehrschirme wurden gerade noch damit fertig. Sehen Sie sich meinen Mikrofilm an.«

Ellis durchmaß mit langen Schritten die geräumige Kabine.

Da war es wieder, dieses unheimliche, unbestimmbare Etwas; ein Faktor, der seit Beginn der interplanetarischen Raumfahrt eine wesentliche Rolle im Denken und Handeln der Menschheit spielte.

Kimonsky verfolgte die Bewegungen des Kommandanten. Seine Worte klangen monoton. Dennoch wog ihr Inhalt schwer.

»Thorp J. Ellis, ich kenne Ihre Vergangenheit und Ihre Ansichten sehr genau. Als man Sie nach der Wega-Schlacht beurlaubte, gehörte ich zum raumpychologischen Auswertungsteam der Flotte. Nun haben Sie wieder ein Kommando erhalten, was mir klar beweist, daß die ohnehin wankenden Füße des Imperiums noch wurmstichiger geworden sind. Man hat Angst! Man befürchtet das unverhoffte Auftauchen fremder Intelligenzen, was im Stadium der immer heftiger werdenden Kolonialkriege mehr als peinlich wäre. Eine zweite Front im galaktischen Großraum bedeutet den Untergang des Imperiums. Die aufständischen Kolonialwelten könnten nicht mehr überwacht werden. Sobald das Imperium gezwungen wird, das Gros der Flotte zur Abwehr eines wahrscheinlich nicht menschlichen Gegners bereitzustellen, ist

die Katastrophe da. Die Kolonisten würden wahrscheinlich viel zu spät begreifen, daß es der gesamten Menschheit an den Kragen geht. Nehmen Sie das Beispiel dieses Orion-Kapitäns!

Slam Ughor hätte gleich Milliarden Leuten seines Volkes nur den einen Wunsch, den Vertretern des Imperiums das Genick umzudrehen. Es nützte uns verzweifelt wenig, die Leute darum zu ersuchen, bei der Abwehr eines nichtmenschlichen Gegners zu helfen. Das sind unsere Probleme, Ellis! Die Furcht vor dem Unbekannten ist nicht unbegründet. Wir brauchen noch wenigstens hundert Jahre, um die interne Gefahrenquelle zu beseitigen.«

Der Kommandant blieb reglos vor einem der Bildschirme stehen. Ohne den Kopf zu wenden, entgegnete er knapp:

»Wenn ich nicht zufällig der berühmt-berüchtigte Ellis wäre, befänden Sie sich jetzt schon in Haft. Das sind zersetzende Äußerungen. Wie stellen Sie sich die Lösung vor?«

Der Galakto-Psychologe lachte trocken auf.

»Eben weil Sie Ellis sind, spreche ich davon. Die Politik des Imperiums bedarf einer entscheidenden Wandlung. Es ist grundverkehrt, die Kolonialwelten unter Kontrolle halten zu wollen. Jeder Planet hat eine umweltbedingte Kultur entwickelt. Es geht nicht an, diese Menschen für alle Zeiten zwingen zu wollen, vor der Heimatwelt den Nacken zu beugen. Den Kolonisten muß schleunigst die Freiheit gegeben werden. Die Erde wird dennoch der kulturelle Mittelpunkt bleiben; aber der Haß gegen die irdische Menschheit wird verschwinden. Wir sollten uns mit den Vertretern der planetarischen Regierungen an einen Tisch setzen. Handelsverträge sind besser als Kanonen. Nur so werden wir die Menschheit wirklich einen können. Ist das auf einer gesunden Basis geschehen, werden die riesigen Flottenaufgebote des Imperiums für andere Zwecke frei. Wenn eines Tages nichtmenschliche Lebewesen aus den Tiefen der Milchstraße

auftauchen, dann haben wir den Rücken frei! Dann genügt ein Funkspruch, um die Abwehrflotten sämtlicher von Menschen besiedelten Welten in den Raum zu bringen. Mit Freunden und Handelspartnern läßt es sich besser kämpfen als mit haßerfüllten Unfreien.«

»Warum sagen Sie mir das?« flüsterte Ellis bedrückt. »Mann, das ist genau das, was ich schon seit Jahren klarzumachen versuche. Etwa sechzig Prozent meiner Besatzungsmitglieder sind wegen ähnlicher Gedanken in die Straflager des Imperiums geschickt worden. Sie sind sozusagen auf ein Schlachtschiff entlassener Sträflinge gekommen. Es gibt auch sonst genügend Leute, die gegen die jetzige Imperiums-Politik sprechen, aber ...«

Ellis verstummte schulterzuckend. Bei Kimonskys Einwurf fuhr er zusammen.

»So, tun sie das? Sie reden zugunsten der Kleinen und Unterdrückten, bis sie selbst groß geworden sind. Schöne Reden vor den Fernsehkameras bringen keine Lösung. Die Angst vor dem Unbekannten bleibt. Sie, Captain Ellis, sind zu einem kleinen und dennoch wichtigen Rädchen im Spiel unserer Politik geworden. Sie halten sich für den verlorenen Sohn, den man wieder aufgenommen hat. Das ist jedoch unrichtig. Sie und die Männer Ihrer Besatzung bilden nach wie vor eine Eiterbeule im Fleisch des Imperiums. Sie sind kein brauchbarer Offizier, da Sie einige Zentren Ihres Gehirns nicht abschalten können. Ihre Ansichten über Moral und Anstand vereinbaren sich nicht mit dem kompromißlosen Befehl, der das bedenkenlose Einsetzen von Strahlkanonen fordert.

Nehmen Sie um Himmels willen nicht an, man hätte Ihnen Ihr neues Kommando nur deshalb gegeben, weil man eventuell dazu neigen könnte, Ihre Ansichten über Freiheit allmählich anzuerkennen. Nein – nicht, lassen Sie es! Ich sagte Ihnen doch schon, daß ich ein Feigling bin!«

Dr. Ralph Kimonsky starrte aus angstgeweiteten Augen in das verzerrte Gesicht des Kommandanten.

»Warum haben sie mich dann gerufen? Warum?« forschte Ellis, nachdem sich sein seelisches Gleichgewicht wieder stabilisiert hatte. »Ich sehe keinen klaren Sinn.«

»Sie sind ja auch nur ein harmloser, relativ anständiger Mensch«, erwiderte Kimonsky. »Ich möchte Ihnen zu einer gewissen Klarsichtigkeit verhelfen, ehe Sie die HELIGON in den Weltraum jagen lassen. Die Furcht vor einem unbekanntem Intelligenzvolk ist beherrschend. Man weiß,

daß Sie für sogenannte Normaleinsätze zur Unterdrückung der Kolonisten unbrauchbar geworden sind. Ihr Psychogramm weist Sie aber als tatenhungrigen Mann aus; als harten Kämpfer und kaltblütigen Denker. Auf solche Leute verzichtet man nicht gern. Also sucht man ein Betätigungsfeld für Männer Ihrer Art. Man schickt Sie mit der HELIGON zu einem Sternsystem, in dem ein Forschungsschiff des Imperiums angegriffen worden ist. Man weiß, daß es dort noch keine Menschen geben kann. Damit ist ein wesentlicher Faktor beseitigt. Jener Raumkapitän Ellis, der sich weigert, auf Kolonisten zu schießen, wird unter Einsatz all seiner Fähigkeiten zuschlagen, sobald er erkennt, daß er es mit artfremden Intelligenzen zu tun hat. Er liebt sein Volk, seine Menschheit. Er wird alles tun, um eben diese Menschheit vor Gefahren zu behüten. Bei der Gelegenheit wird sein revolutionärer Widerstand gegen die Imperiums-Politik in andere Bahnen gelenkt. Man schaltet Thorp J. Ellis auf einen anderen Stromkreis, verstehen Sie! Sie stürzen sich auf das Unwesentliche und vergessen dabei das wahrhaft Wesentliche. Die psychologische Abteilung der Flotte wird von klugen Köpfen gelenkt.«

Kimonsky lachte in seiner trockenen, humorlosen Art. Ellis durchquerte wieder die Kabine. Draußen hatte sich der

Sandsturm endgültig gelegt. Über der weiten Wüste hing der glühende Ball der Delta-Gemini.

»Unwesentlich, Doktor? Meinen Sie wirklich, meine Expedition wäre es? Sie sind angegriffen worden, dreitausendsiebenhundert Lichtjahre von der Erde entfernt! Ist das etwas, was man als unwesentlich bezeichnen könnte?«

»Sie unterschätzen meine Kollegen erneut«, seufzte der Psychologe. »Ehe man Sie in das Hauptquartier befahl, hat man die Unterlagen meines Forschungskreuzers exakt ausgewertet. Wenn man auch nur die geringsten Anhaltspunkte für das Auftauchen einer wirklichen Gefahr entdeckt hätte, Captain Ellis, dann wäre jetzt schon eine Riesenflotte unter dem Kommando eines bewährten Admirals auf dem Weg. So aber entsendet man Sie. Ich kann das recht gut beurteilen, da ich Ihr Psychogramm oft genug studiert habe. Es ist einfacher, einen gefährlichen Mann von Ihrer Art mit einer scheinbar lebenswichtigen Aufgabe zu betrauen, als ihn auf dem Mars sitzen zu lassen. Sie bekommen eine gewisse Verantwortung aufgebürdet. Zusammen mit Ihnen wird man hochintellektuelle Aufrührer los. Man gibt Ihnen ein gutes Schiff, das aber nicht gut genug ist, um es mit den neuesten Schlachtriesen aufnehmen zu können. Man läßt Sie nachsehen, was im Sternhaufen M-67 eigentlich gespielt wird. Viel kann es nicht sein. Man hat Sie aber beseitigt, und wenn Sie zurückkommen, wird man Sie wieder auf die Reise schicken. Man verhindert auf alle Fälle, daß Sie eines Tages auf den Gedanken kommen, Ihre großartigen Qualitäten bei der Führung einer Raumflotte der aufständischen Kolonisten einzusetzen. Sie werden psychologisch umgepolt.«

»Die Wasserübernahme klappt«, sagte Ellis gedankenlos. Auf den Bildschirmen waren die Kettenfahrzeuge des Wassertrupps zu sehen. Die letzten Anschlüsse wurden verlegt. »Kimonsky, ich sollte Sie einsperren lassen! Wissen Sie das?«

»Natürlich«, lächelte der Psychologe. »Ellis, ich hätte eine Frage von Mann zu Mann.«

»Und ... ?«

»Haben Sie jemals daran gedacht, den unterdrückten Kolonisten Ihre Hilfe anzubieten? Sind Sie in Ihrer Verbitterung, in all Ihrer Einsamkeit auf diese Idee gekommen? Haben Sie jemals vor einem Spiegel gestanden und Ihre Ersatzglieder verflucht? Haben Sie den Gedanken gehegt, nun, da man Sie als unbrauchbar abgeschoben hat, etwas für die gesamte Menschheit zu tun? Haben Sie mit dem Wunsch gespielt, unser Volk zu einen?«

Ellis wandte sich um.

»Sie sind ein äußerst fähiger Psychologe«, flüsterte er.

»Also haben Sie es getan«, nickte Kimonsky befriedigt. »Das weiß man auch im Hauptquartier. Der Angriff auf unseren Forschungskreuzer kam sehr günstig. In den Reihen der Kolonisten wären Sie ein äußerst gefährlicher Mann. Ich darf Ihnen aber auch ein kleines Geständnis machen, Captain.«

Kimonsky lachte still in sich hinein.

»Wenn ich nicht davon überzeugt wäre, im Sternhaufen M-67 eine recht harmlose Sache vorzufinden, hätte mich niemand an Bord Ihres Schiffes gebracht. Irgendwie hätte ich schon einen Weg gefunden, mich vor dem Einsatz zu drücken. Sie wissen ja, ich bin ein ...«

»... Feigling«, vollendete Ellis stirnrunzelnd. »Es gehört ein gewisser Mut zu einem solchen Eingeständnis.«

Kimonsky winkte nur ab.

»Ich behauptete, daß es in der Geschichte der Menschheit noch nie echte Helden gegeben hat. Das, was man später als heroische Tat würdigte, geschah aus der Verzweiflung heraus, aus dem aufbegehrenden Selbsterhaltungstrieb.

Eine andere Art des Heldentums gipfelt in einer beispiellosen Stupidität, die in ihren ganzen Auswirkungen etwas stärker ist

als der dennoch vorhandene Selbsterhaltungstrieb.

Die dritte Kategorie der Heldentaten entsteht in der bewußten, jedoch unsäglich qualvollen Aufopferung des Intellektuellen, dessen klarer Geist sein persönliches Opfer im Interesse der Allgemeinheit für erforderlich befunden hat. Auch das kann den Naturtrieb der Eigenerhaltung überwinden.

Hinzu kommen noch die Heldentaten jener Personen, die durch die Mittel der Massensuggestion aufgepeitscht worden sind. Ich kenne Offiziere, die nach den widernatürlichen Grundsätzen der Tradition der Meinung sind, unbedingt in der vordersten Front auf möglichst ehrenhafte Weise fallen zu müssen. Das ist Wahnsinn, sage ich Ihnen.

Der Mensch ist nicht dazu geschaffen worden, sein von Gott gegebenes Dasein mutwillig fortzuwerfen. Die einzige Sache, die ich unter ganz bestimmten Umständen anerkenne, ist beispielsweise der Sprung einer Mutter in die Flammen, in denen sie ihr Kind weiß. Aber auch das ist mehr eine Triebhandlung. Da ich all die erwähnten Fähigkeiten zur Überwindung meines Selbsterhaltungstriebes nicht besitze, bin ich eben ein Feigling.«

Thorp J. Ellis' Blick ruhte sinnend auf dem Psychologen.

»Ich habe mein Schiff und einige Einheiten der zerschlagenen Flotte aus der Wega-Schlacht zurückgezogen. Ich erhielt einen Orden dafür. Dabei tobte in mir die Angst. Ich möchte sagen, Kimonsky, daß ich ebenfalls ein Feigling bin.«

»Ein relativer Begriff. Ich habe eben meine eigenen Ansichten. Ihre Tat basiert auf der Überwindung Ihrer kreatürlichen Angst. Deshalb sind Sie ein Mann, den man ruhig in die vorderste Front schicken kann. Sie gehören zu den Narren, die unter ganz bestimmten Umständen bereit sind, ihr Leben zu opfern.

Hören Sie, Captain, ich kann das nicht! Rechnen Sie niemals mit meinem persönlichen Mut. Ich bin in dieser Hinsicht ein

Versager. Ich bin der Meinung, daß Ihnen die Raumabwehr den falschen Mann geschickt hat.«

Ellis wandte sich mit einem feinen Lächeln ab. Dr. Kimonsky begann zu frieren. Seine hagere Gestalt wurde von einem inneren Schauer geschüttelt.

»Ich gäbe etwas für ein anständiges Pneumobett«, murmelte er. »Diese Entlausung war eine Tortur. Wann werde ich den Mikrofilm los? Übrigens« – Kimonsky schüttelte fassungslos den Kopf – »frage ich mich, mit welchen sagenhaften Mitteln der Mediziner auf Kappa VIII an meinem Oberschenkel ein Lot Fleisch entdeckte. Ich finde da nur Knochen.«

Ein Lautsprecher knackte. Auf dem kleinen Bildschirm tauchte das Gesicht des Chefingenieurs auf.

»Wasserübernahme ist beendet, Sir. Noch Anweisungen?«

»Verstauen Sie das Übernahmegeschirr, und machen Sie das Schiff klar zum Start. Sobald Leutnant Waboto zurück ist, verschwinden wir hier.«

»Zwei meiner Techniker haben um einen kurzen Urlaub gebeten. Sie haben hier Bekannte.«

»Abgelehnt, tut mir leid«, lautete Ellis' knappe Entgegnung. »Ich bin kein Unmensch, Mr. Lipper, aber es geht nicht. Machen Sie das den Leuten begreiflich.«

Gunar Lipper nickte.

»Jawohl, Sir, wie Sie meinen. Ganz komme ich aber nicht mehr mit.«

»Trösten Sie sich mit mir«, sagte Ellis. »Ende, Mr. Lipper.«

Eine kurze Schaltung brachte den Chef der medizinischen Station auf den Schirm. Dr. Kaunts erklärte knapp:

»Aktion ist abgeschlossen, Sir. Während der Entlausung konnte ich die Orioner unauffällig unter den Hypnodetektor bringen. Sie wissen nichts mehr von dem Passagier. Sonst habe ich keine Eingriffe vorgenommen.«

»Schön, vielen Dank, Doktor. Was ist mit Kapitän Ughor?«

»Ich habe soeben mit Simker gesprochen. Der Rotbart liegt unter Vollnarkose auf dem Behandlungsstuhl. Ich schicke einen Medo-Roboter mit dem tragbaren Hypnoblockgerät zur dentalen Abteilung.«

Ellis wandte sich befriedigt um. Sein auf Kimonsky gerichteter Blick war ausgesprochen düster.

»Allerhand, was Sie mir da eingebrockt haben. Ich fühle mich einigermmaßen hilflos.«

»Leutnant Waboto kommt zurück, Sir«, meldete der Erste Offizier über Visiphon. »Haben Sie besondere Anweisungen?«

»Schicken Sie ihn sofort zu mir. Öffnen Sie den Datensafe, und entnehmen Sie ihm bitte den vorbereiteten Magnetstreifen für den astronautischen Selbststeuerautomaten. Füttern Sie den Roboter damit, und bereiten Sie den Start vor. Wir haben keine Zeit zu verlieren.«

Kemendales Gesicht war völlig ausdruckslos. Er hatte die Hoffnung aufgegeben, von Ellis jemals mehr als nur die allernotwendigsten Andeutungen zu erfahren.

»Jawohl, Sir. Soll ich die in Haft genommene Person abführen lassen?«

Ellis blickte zu Dr. Kimonsky hinüber.

»Noch nicht. Schicken Sie Waboto zu mir.«

Der Offizier trat wenig später aus dem Zentralelift. Auf dem Kontrollschirm des Sicherheitsschotts wurde die hochgewachsene Gestalt erkennbar.

Als er eintrat, galt sein erster Blick dem melancholisch nickenden Galakto-Psychologen. Waboto räusperte sich unterdrückt. Übergangslos begann er:

»Großes Rätselraten, Sir! Unser terranischer Verbindungs-offizier glaubt kein Wort von unserer Wassergeschichte. Immerhin ist er heilfroh, daß wir nichts von ihm wollen. Der zortanische Platzkommandant läßt Ihnen durch mich seine besten Empfehlungen ausrichten. Gebühren

sind bezahlt worden. Das ist praktisch alles. Weltbewegende Dinge haben sich nicht ereignet, bis auf die Tatsache, daß man die kostspielige Zwischenlandung eines Superschlachtschiffs mit allen möglichen Dingen in Verbindung bringt, nur nicht mit der Wasserübernahme.«

Thorp J. Ellis hob gelassen die Schultern.

»Meinetwegen. Waboto, sobald wir im freien Raum sind, kümmern Sie sich um diesen Mann. Neu einkleiden, erstklassig verpflegen, Einzelkabine. Anschließend bringen Sie ihn zu Dr. Kaunts.«

»Sind ständige Wachen erforderlich, Sir?« fragte Waboto.

»Natürlich nicht. Dr. Kimonsky ist unser Verbindungsmann. Behalten Sie das für sich, bis ich die Offiziersbesprechung einberufe. Danke, Waboto.«

»Vielen Dank auch für die zarte Behandlung bei meiner Verhaftung«, grinste Kimonsky kläglich.

Waboto verschwand in äußerst nachdenklicher Stimmung. Drei Minuten später liefen die Fusionsmeiler der Kraftstationen I und IV an. Chefingenieur Lipper meldete die Bereitstellung der erforderlichen Energien zum Aufbau des Antigravitationsfelds. Unter dem Rumpf der HELIGON schlossen sich die kleinen Mannschleusen bis auf eine.

Kimonsky lauschte auf das Arbeitsgeräusch der Maschinen. Der Rumpf des Superschlachtschiffs begann leicht zu erbeben.

»Macht, sehr viel Macht verkörpert dieses Ungeheuer«, sagte er leise. Sein Blick fiel auf die flackernden Bildschirme der Kommandantenkabine.

»Macht ist jedoch ein relativer Begriff. Sie ist weder gut noch schlecht. Es kommt nur darauf an, wie sie angewendet wird.«

»Sie hätten Philosoph werden sollen. Machen Sie es sich hier bequem. Ich muß in die Zentrale. Waboto wird nach dem Start erscheinen.«

Ellis griff nach dem leichten Funkhelm, korrigierte mit einer

flüchtigen Handbewegung den Sitz der Dienstwaffe und schritt auf die aufgleitende Panzertür zu. Dahinter wurde der zentrale Rohrschacht mit den verschiedenen Aufzügen sichtbar.

Im Schott drehte er sich nochmals um. Seine und Kimonskys Blicke trafen sich.

»Sie sind zutiefst beunruhigt«, stellte der Psychologe gleichmütig fest. »In Ihren Augen liegt ein gewisses Flakkern. Warum?«

»Ich gehöre zu den Leuten mit dem sogenannten sechsten Sinn«, meinte Ellis gedehnt. »Sind Sie sicher, daß in dem Sternhaufen alles mit rechten Dingen zugeht?«

»Die Leute dort haben Kernspaltungsbomben. Bedeutet das eine Gefahr für Ihr Schiff?«

Ellis winkte ab.

»Lachhaft. Schön, Kimonsky, wir werden sehen. Hoffentlich brauchen Sie es niemals zu bereuen, auf die HELIGON gekommen zu sein.«

Kimonsky fuhr auf. Ellis stieß ein sarkastisches Lachen aus und ließ das Panzerschott zugleiten. Die beiden Kampfroboter im Vorraum salutierten. Ellis grüßte in gewohnter Weise zurück. Eigentlich war es lächerlich, vor einer Maschine die Hand an den Helm zu legen.

Im Ringwulst der HELIGON begann es lauter zu dröhnen. Fast zur gleichen Zeit erwachte Kapitän Ughor aus der Narkose. Sein Gebrüll trug erheblich dazu bei, die entstandene Unruhe zu verstärken.

Dr. Simker hielt ihm wortlos einen Spiegel vor das Gesicht.

»Halten Sie den Mund und staunen Sie«, bat er. »Das, was Sie jenseits ihres roten Urwalds sehen, wird zukünftig dazu beitragen, Ihren strapazierten Magen zu entlasten. Es ist mir ziemlich rätselhaft, in welcher Form Sie Ihre Speisen heruntergeschluckt haben. Gekaut haben Sie wohl nie, eh?«

Der Orioner betastete vorsichtig die neue Zahnpracht.

»Ich habe Ihnen welche mit Nerven eingepflanzt«, erklärte Simker. »Damit Sie gelegentlich auch etwas davon haben. Ansonsten bedanke ich mich herzlich für den Fußtritt. Auch der Biß in meinen rechten Zeigefinger war ausgesprochen schalkhaft. Nun erheben Sie sich, und verschwinden Sie durch die nächste Mannschleuse. Andernfalls kann ich nicht mehr für meine Beherrschung garantieren.«

Ughor kletterte aus dem Behandlungsstuhl. Dr. Simker schien von einer Art heroischer Todesverachtung erfüllt zu sein. Obwohl er dem Giganten nur knapp bis zum Brustbein reichte, blieb er reglos vor ihm stehen.

»Ich werde Sie empfehlen, Terraner«, grinste der Rotbart. »Ich habe vier Töchter, die alle noch nicht verheiratet sind. Sie sind sanftmütig und anspruchslos. Ich könnte mich eventuell erweichen lassen, vorausgesetzt, Sie fungieren auf meinem neuen Schiff für zwei Jahre Kappa-Zeit umsonst als Zahnarzt. Ist das ein Angebot, Terraner?«

Simker verspürte ein leichtes Unbehagen. Ob das der Kerl ernsthaft meinte?

»Vielen Dank«, sagte er etwas hastig. »Ich bin zwar für die völkerverbindende Verständigung, aber das geht entschieden zu weit. Sie müssen gehen, mein Freund. Wir starten. Wenn in Ihrem Magen zukünftig etwas rasseln sollte, dann beunruhigen Sie sich nur nicht. Mir sind versehentlich zwei Bohrer, eine Sonde und jener halbe Fingernagel hineingefallen, den Sie mir freundschaftlich abgebissen haben. Leben Sie wohl, Orioner. Vorsicht, hinter Ihnen steht ein Kampfroboter. Keine Gewaltanwendung, ja?«

5.

Noch niemals zuvor hatte Thorp J. Ellis mit derart gemischten Gefühlen auf die Lautsprecherstimme des vollpositronischen Robotergehirns gelauscht.

Die Zentrale der HELIGON wurde von einer halbkugelförmigen Decke abgeschlossen. Sie enthielt zahllose große und kleinere Bildschirme, die zur Zeit alle jenen leuchtenden Punkt zeigten, der auf den Karten als Offener Sternhaufen mit der Messier-Nummer M-67 eingetragen war.

Die Trennung der einzelnen Sterne war mit bloßem Auge noch nicht möglich. Noch bildeten sie in ihrer geballten Masse einen hellen Punkt zwischen Milliarden anderer Sonnen.

Im Zehn-Meter-Teleskop der astronomischen Zielauswertung konnten die Sonnen des Haufens M-67 aber bereits gut voneinander getrennt werden. Die vollautomatische Bildübertragung warf das glitzernde Sonnenmeer auf die größte Sichtfläche der Zentrale. Nach den Begriffen der Astronomen und Astronauten war dieses Meer aber kaum mehr als ein Tümpel in der Unendlichkeit.

Dennoch war der optische Eindruck erregend und bedrückend zugleich. Es war der erste Sternhaufen, der seit Beginn der überlichtschnellen Raumfahrt von einem Schlachtschiff der Imperiumsflotte angeflogen wurde.

Ellis verbarg seine Nervosität hinter einem betont starren Gesicht. Als er kurz vor der ersten Transition die Aufgabe der HELIGON bekanntgegeben hatte, hatte sich eigentlich kein Mensch der Besatzung sonderlich gewundert.

Nun stand das Superschlachtschiff schon dreitausend Lichtjahre tief im intergalaktischen Raum. Der letzte Hypersprung sollte die restlichen siebenhundert Lichtjahre zum Sternhaufen M-67 überbrücken.

Die genauen astronautischen Unterlagen des

Forschungsschiffs PERSEUS erlaubten einen einwandfreien Anflug und ein noch besseres Ansetzen der einzelnen Transitionen. Trotz des Intotrontriebwerks und der ebenfalls neuartigen GM-Kraftfeldprojektoren zur totalen Abschirmung der Schiffsmasse gegenüber den energetischen Einflüssen des Normalraums war es nicht möglich gewesen, bei den einzelnen Transitionen mehr als eintausend Lichtjahre zu überwinden.

Es war nach wie vor ein gewagtes Unternehmen, dem bis zur Höchstgrenze belasteten Triebwerk immer neue Überlichtsprünge über solche Distanzen hinweg zuzumuten.

Nach Gunar Lippers Ansichten durften die Maschinen nach etwa zehn Transitionen unter vollster Belastung reif zur Generalüberholung sein. Auch Ellis wußte genau, welches Wagnis er einging. Die Masse der HELIGON mußte nicht nur bis auf Lichtgeschwindigkeit beschleunigt, sondern darüber hinaus auch zum Eintauchen in den fünfdimensionalen Hyperraum mit seinen gänzlich andersartigen physikalischen Gesetzen gezwungen werden.

Das erforderte titanische Energien, die sowohl von den Triebwerkseinheiten als auch von den Fusionsreaktoren der Kraftwerke in schlagartiger, vollsynchronisierter Leistungsabgabe erzeugt werden mußten.

Niemals wäre die Überwindung der Lichtmauer möglich gewesen, wenn man nicht auf die vollendeten Robotgeräte mit ihren unfaßlich schnellen Reaktionen hätte zurückgreifen können. Nur die Entwicklung der elektronischen und positronischen Automaten hatte den Einsatz jener Triebwerkseinheiten ermöglicht, deren gedankenschnelle Beherrschung im genau richtigen Augenblick unerläßlich war.

Die Vollpositronik der HELIGON ersetzte mehr als siebentausend fähige Techniker und Wissenschaftler. Das war ein beachtlicher Wert, nur barg er auch Gefahren in sich. Schon mehr als ein Schiff der Flotte war spurlos im Raum

verschwunden. Man wußte, daß ein menschliches Versagen nicht mehr in Frage kommen konnte! Also war es ein positronisches Versagen gewesen.

Auf Thorp J. Ellis stürzten nun, kurz vor dem letzten Sprung, zahllose Probleme ein. Immerhin war der Gedanke an den Forschungskreuzer PERSEUS äußerst beruhigend. Wenn dieses Schiff die Entfernung geschafft hatte, dann mußte es auch mit der HELIGON möglich sein.

Ein Heulen riß ihn aus seinen Gedanken. Auf den Bildschirmen der Außenbordbeobachtung tauchte sekundenlang das bläuliche Glühen des Intotron-Partikelstroms auf. Er war aus der Kraftfelddüse V des Korrekturtriebwerks gekommen.

Die Schubwirkung des lichtschnellen, hochverdichteten Intotronstrahls reichte aus, um die HELIGON eine winzige Drehung in Absprungrichtung vornehmen zu lassen. Sofort gab der Zentralautomat die Meldung durch:

»Korrektur beendet, Wert Stereo-Kompensator positiv. Sprunggeschwindigkeit erreicht mit null Komma acht Prozent Unterlicht. Weitere Zielsternaufnahmen nicht mehr erforderlich. Erbitte Ausführungsschaltung zur Transition innerhalb von drei Minuten Bordzeit. Ende.«

Ellis' Blicke verweilten auf den sinnverwirrenden Leuchtbilddiagrammen des Hauptroboters. Von seinen Endberechnungen, die viele tausend Einzelergebnisse der Nebenaggregate berücksichtigt hatten, hing das Gelingen der kommenden Transition über eine Distanz von siebenhundert Lichtjahren ab.

Auf den nur handgroßen Kontrollschirmen vor Ellis' Kommandosessel waren die Gesichter der technischen Offiziere zu sehen, darunter das von Chefingenieur Lipper.

»Hauptenergiezentrale klar zum Sprung«, meldete er. »Alle Meiler der Kraftstationen eins bis fünf synchrongeschaltet auf

Sofortwert. Intotrontriebwerke klar zur Synchro-Umpolung auf Hyper-Stoßimpuls. Dialysations-Projektoren für Aufbau des Materie-Auflösungsfelds laufen, Meßwerte normal. Ende.«

Noch zwei Minuten bis zur Transition. Der Zeitpunkt konnte nicht willkürlich verschoben werden.

Ellis warf einen raschen Blick in die Runde. Die Männer befanden sich alle auf ihren vorgeschriebenen Manöverstationen. Weiter hinten, dicht neben dem Kontrollrechenautomaten, saß Dr. Kimonsky in einem Pneumosessel. Seine Hände zitterten vor Nervosität.

Kasandra Daspur, verantwortlich für die Kontrollautomatik, arbeitete mit unwahrscheinlich schnellen Bewegungen. Die Mathematikerin schien keine Nerven zu haben. Ihre schlanken Finger waren die einer begnadeten Pianistin, nur spielte sie auf der verworren erscheinenden Tastatur eines leistungsfähigen Robotergehirns.

Schnell erfaßte sie die Auswertungsergebnisse des Automaten. Ellis hatte sich vergeblich bemüht, die huschenden Lichtsymbole und aufflammenden Zahlenreihen folgerichtig zu koordinieren. Seine Augen konnten nicht schnell genug folgen. Seine Sinne waren unfähig, die symbolhaften Mitteilungen des Roboters ausreichend rasch zu definieren.

Dr. Daspur konnte es. Ihre Stimme kam über die Zentralelautsprecher, verständlich für jedermann.

»Kontrollauswertung positiv. Die Daten stimmen. Transition wird für sofort empfohlen. Weitere Verzögerung steigert Unsicherheitskoeffizient um 8,347 Prozent.«

»Also dann!« sagte Ellis knapp. Seine Hand umfaßte den hellroten Kontaktschalter in der rechten Armlehne seines Kommandositzes. Furcht überfiel ihn; sekundenlange Furcht vor einem erneuten Versagen seines wiederhergestellten Körpers, dessen energiespendende Strombank sehr seltsam auf die Transitionen reagiert hatte. Jedoch schien nur der so

schlufig wirkende Psychologe bemerkt zu haben, daß er, Ellis, sich nach dem letzten Sprung kaum noch aus dem Sitz erheben konnte. Die Batteriekapazität hatte gerade noch dazu ausgereicht, seine Metallglieder in Bewegung zu setzen.

Der rote Hebel glitt nach vorn. Ellis' Hand löste sich von dem Griff stück, um die Sessellehne zu umklammern.

Jhlings aufgepeitschte Maschinen lieferten die benötigten Energien. Im Zeitraum von drei Sekunden Bordzeit kamen die Fusionsreaktoren der fünf verschiedenen Kraftwerke auf volle Leistung, die sie über die drahtlosen Leiter an die Konverter abgaben. Von ihnen kam der Arbeitsstrom zu den kompliziertesten Geräten an Bord der HELIGON; zu den Materie-Dialysatoren, deren hypergravitatorisches Auflsungsfeld jedes Molekül und jedes Atom innerhalb des spontan entstehenden Feldes angriff.

Für einen außenstehenden Beobachter wäre das Superschlachtschiff trotz seiner gewaltigen Größe im Bruchteil einer Sekunde verschwunden gewesen. Dort, wo es kurz zuvor inmitten der Oe des intergalaktischen Raumes gestanden hatte, zeugte nur noch das blasse Flimmern des Dialysationsfelds vom Vorhandensein einer zur Energie gewordenen Stofflichkeit, die in ihrer jetzigen Daseinsform nicht mehr mit den physikalischen Gesetzen des vierdimensionalen Normalraums vereinbar war.

Die HELIGON war zu einem Fremdkörper geworden; zu einer geballten Energieform auf höherer Ebene, die vom Normalraum abgestoßen wurde. Sie tauchte ein in den fünfdimensionalen berraum mit seinen völlig andersartigen Gegebenheiten – in einen Raum, in dem jedes Gesetz des Normalraums gegenstandslos wurde.

Damit war die Lichtmauer überwunden und der Begriff einer unendlich werdenden Masse beseitigt. Es war das übergeordnete Universum, in dem ein Kreis zum verkanteten

Würfel und eine Parabel zur Spirale wurde. Hier gab es nichts mehr, was mit der Ordnung des Normalraums identisch gewesen wäre.

Die HELIGON konnte in dem sinnlosen Sinnvollen existieren. Die materielle Auflösung durch das übergeordnete Feld hatte sie zu einer energetischen Einheit des Hyperraums erhoben.

Jedermann an Bord des Schlachtschiffs kannte die Gesetze, aber niemand hätte sie genau zu erklären vermocht.

Ellis konnte sehen, denken und fühlen. Dennoch wußte er, daß die sichtbare Umgebung mehr als unwirklich war. Er hörte das geheimnisvolle Wispern jener Maschinen, die Augenblicke zuvor noch in größter Kraftentfaltung aufgebrüllt hatten.

Er vernahm auch das Geräusch des Intotrontriebwerks, dessen Impulsstrom nun mit mehr als hunderttausendfacher Lichtgeschwindigkeit in das unbegreifbare Nichts raste. Auch hier hatten sich die gültigen Gesetze ins Abstrakte umgewandelt.

Geschwindigkeit und Zeit wurden zu ausgesprochen relativen Begriffen. Eine Entfernung gab es nicht mehr. Der Wiedereintritt in das Normaluniversum geschah schlagartig durch das planmäßige Erlöschen des Dialysationsfelds. Diesmal wurde die HELIGON vom Hyperraum ausgestoßen, da ihre wiedererstehende Stofflichkeit ebenfalls als störender Fremdkörper wirkte. Es war ein verwegenes Spiel mit zwei gewaltigen Polen, zwischen denen die HELIGON nach dem Willen ihrer Erbauer als Spielball fungierte.

Zusammen mit dem Dröhnen des Eintauchmanövers empfand Ellis den harten, ziehenden Schmerz der Rematerialisierung.

Die Konturen der einzelnen Gegenstände festigten sich, das rätselhafte Fluoreszieren der Bildschirme machte einer verständlichen Projektion Platz. Über das an seine Ersatzhand

angeschlossene Nervensystem verspürte er das kurze Rucken des roten Schalthebels. Er ging automatisch in seine Ausgangsstellung zurück.

Ellis versuchte den Arm zu bewegen. Er tat es mit einem Gefühl angstvoller Erwartung. Das Summen seiner Strombank wurde verschlungen vom Dröhnen des Intotrontriebwerks, das noch immer mit einem Wert von 08 Prozent Unterlichtgeschwindigkeit lief.

Seine Hand bewegte sich. Diesmal hatte er nicht soviel Energie verloren, was wahrscheinlich auf den wesentlich kürzeren Hypersprung zurückzuführen war. Er war sich dessen nicht sicher.

Im Gegensatz dazu war er jedoch davon überzeugt, daß ihn seine leicht nächschmerzenden Augen nicht täuschten!

Auf dem größten Bildschirm der Zentrale flammte und loderte der Glutball einer roten Sonne. Es schien, als raste die HELIGON direkt in den Riesenstern hinein.

Ehe Ellis trotz seiner anerkannt schnellen Reaktion handeln konnte, gellte bereits ein Schrei durch die weite Zentrale. Es war ein heller, spitzer Laut; abrupt in höchster Tonlage verstummend.

Männer fuhren herum, Köpfe ruckten hoch. Dr. Kasandra Daspur arbeitete bereits. Sie schien ihren Schrei längst vergessen zu haben.

»Abweichung«, erklang ihre Stimme sachlich über die Sprechanlage. »Abweichung um wenigstens eine Lichtstunde, in Grobwert errechnet. Wenn wir auf dieser Flugbahn bleiben, rasen wir genau in die Son ...«

Das Zentralegehirn gab Alarm. Es hatte noch schneller gearbeitet als die geniale Mathematikerin. Es gab nicht nur die genaue Abweichung bekannt, sondern legte auch gleichzeitig die fertigen Endberechnungen für den einzig möglichen Ausweichkurs vor.

Ellis betätigte den Übergabeschalter. Der Hauptroboter an Bord der HELIGON übernahm die Kontrolle über Maschinenleitstand und Hauptenergiezentrale. Chefingenieur Lipper wurde einfach übergangen.

Ehe er sich über Visiphon melden konnte, hatte das Gehirn bereits geschaltet.

Das Dröhnen der Triebwerke steigerte sich zum zermürbenden Tosen. Die lohenden Partikelbahnen brachen aus den umgelenkten Schirmfelddüsen. Die HELIGON wurde im rechten Winkel zu ihrem bisherigen Kurs aus der gefährlichen Bahn gerissen.

Dennoch kam unter Berücksichtigung der mit annähernder Lichtgeschwindigkeit voranrasenden Masse nicht mehr zustande als eine leichte, kaum meßbare Kurve. Trotz der mit Vollschub laufenden Triebwerke war es unmöglich, das sture Beharrungsvermögen des Riesenkörpers schneller zu beeinflussen.

»Ruhe an Bord!« forderte Ellis über die Lautsprecher der Rundrufanlage. »Wir kommen noch vorbei. Die Kursabweichung um 1,9 Grad reicht aus. Dr. Lipper, halten die Arbeitsreaktoren der Kraftwerke durch?«

»Es sieht so aus«, entgegnete der Chefingenieur sofort. Sein Gesicht erschien auf dem Kontrollschirm. »Das Gehirn hat sechsendreißig Prozent der Leistung auf die Andruck-Neutralisatoren geschaltet, den Rest auf die Außenbord-Abwehrschirme. Wenn wir noch an dem Roten Riesen vorbeikommen, dann aber nur in einem bedenklich nahen Abstand. Es dürfte draußen etwas heiß werden. Wieso sind wir so dicht bei dieser Sonne herausgekommen?«

»Das werde ich Ihnen in zehn Minuten sagen können«, erwiderte Ellis. »Passen Sie in Ihrer Zentrale auf. Ich bitte mir im Schiff größte Ruhe aus.«

Sein sarkastisches Grinsen war auf allen Bildschirmen der

HELIGON zu sehen. Dann schaltete der Kommandant ab.

Es entstand keine Panik. Gefährliche Situationen gehörten zu den alltäglichen Angelegenheiten einer überlichtschnellen Raumfahrt, die in letzter Konsequenz immer einige Unsicherheitsfaktoren enthielt. Sie stiegen sehr rasch an, sobald man es wagte, mitten in einen Sternhaufen hineinzuspringen. Genau das aber hatte Ellis getan.

Die Astronauten rechneten fieberhaft. Der rote Glutball füllte immer noch die vordere Bildfläche aus. Nur die genauen Rechenergebnisse bewiesen ein leichtes Auswandern des glutenden Atomofens.

Auch diesmal war das Hauptgehirn zuerst fertig. Die Mechanostimme erfüllte die Zentrale:

»Auswertung liegt vor. Überversetzung bei Transition erfolgte durch einen Schaltfehler in Nebensektor 338/76. Fehlerquelle wird beseitigt. Unter Berücksichtigung von Eintauchkurs, Fahrtstufe und Schiffsmasse genügt die Bahnkorrektur von 1,9 Grad zum Passieren der Sonne. Die Störungen durch die stärker werdende Gravisphäre sind berücksichtigt worden. Außentemperatur bei größter Sonnennähe plus fünfzig Grad Celsius. Wenn Bahnkorrektur ausreichend beendet, werde ich die Abwehrschirme mit den frei werdenden Energien verstärken. Zeitpunkt in 10,3 Minuten Bordzeit. Erbitte Genehmigungsschaltung.«

Homer Kemendale wandte Ellis sein kalkweißes Gesicht zu. Das astronomische Auswertungsteam arbeitete noch an der Überprüfung der Robotangaben.

»Das ist noch einmal gutgegangen«, sagte der Erste Astronautische Offizier spröde. »Ich bin nicht wild darauf, den Kern einer Sonne zu inspizieren, auch wenn es nur eine relativ kalte Dame vom Riesenast ist. Wir sind mitten im Sternhaufen herausgekommen, Sir.«

Ellis nickte. Die linke Hälfte seines Gesichts lächelte, die

andere, bio-reparierte Seite blieb starr. Kemendale wandte sich schluckend ab.

Kasandra Daspur bestätigte die Angaben des Hauptautomaten. Es war kaum zu fassen, daß sie die komplizierten Grunddaten so rasch verarbeiten konnte.

Der Kommandant schritt bedächtig an den Stereo-Kompensatoren vorbei. Dabei registrierte er mit einem Gefühl maßloser Erleichterung die einwandfreie Funktion seiner Ersatzglieder. Also hatte seine Strombank diesmal standgehalten.

Breitbeinig blieb er hinter der dunkelhaarigen Frau stehen. Kasandra gönnte ihm einen rätselhaften Blick. Dann wandte sie sich wieder ihrer Arbeit an der großen Rechenmaschine zu.

»Nicht übel, ›Schlaues Mädchen‹«, brummte Ellis. »Nun möchte ich nur noch wissen, wo wir sind. Aber genau.«

»Ich warte auf die Astronomen. Ohne genaue Aufnahmen kommen wir nicht weiter. Wir sollten uns nochmals den Filmstreifen des Forschungskreuzers ansehen. Wollen Sie einen fünften Hypersprung riskieren?«

Ellis runzelte die Stirn. Sinnend sah er auf die schlanke Frau hinab.

»Ich glaube nicht. Wenn wir den Eintrittspunkt auch infolge der positronischen Fehlschaltung um eine Winzigkeit übersprungen haben, müßte dieser Rote Riese dennoch mit der von uns gesuchten Zielsonne identisch sein. An der Polkuppel werden die Astronomen seinen Begleitstern bald gefunden haben. Das ist wenigstens anzunehmen.«

Knapp fünfzehn Minuten später passierte die HELIGON mit einer Geschwindigkeit von nur 0,8 Prozent Unterlicht den sonnennächsten Punkt. Im hochgespannten magnetischen Abweherschirm zeigten sich einige schwache Leuchterscheinungen. Die Innentemperatur blieb jedoch so normal, als hätte sich das Schlachtschiff niemals in äußerst

bedenklicher Nähe einer Riesen Sonne befunden.

Die HELIGON entfernte sich von da an mit einer Fahrtstufe von annähernd dreihunderttausend Kilometer pro Sekunde. Das blass Leuchten im Außenbord-Abwehrfeld ließ immer mehr nach. Der rote Glutball wanderte endgültig nach links aus. Schließlich verschwand er vollständig von den Frontbildschirmen.

Ellis atmete auf. Sein launiges Schulterzucken war wieder einmal nicht mit der Dienstordnung vereinbar. Ebenso wenig gehörte sich das Grinsen der Männer.

Dr. Kimonsky gönnte dem Kommandanten einen weinerlichen Blick.

»Beinahe hätten Sie niemals mehr zu frieren brauchen, Doc«, meinte Ellis in mildem Tonfall. »Können Sie sich an diese Sonne erinnern?«

»Erinnern?« wiederholte der Galakto-Psychologe. »Ich kann mich nur erinnern, daß der Kommandant der PERSEUS wesentlich vorsichtiger in diesen Sternhaufen hineinsprang. Wenn ich geahnt hätte, daß ich mich in die Reihen ausgesprochener Selbstmordkandidaten begeben, dann hätte ich mir lieber ...«

»Was?« unterbrach Ellis.

Kimonsky schloß die Augen.

»Ich bin zu vornehm, um meinen angefangenen Satz beenden zu können«, flüsterte er. »Hören Sie, Captain, für meine Begriffe sieht eine rote Sonne wie die andere aus. Suchen Sie nach einem Doppelstern, der aus einer gelben Normalsonne und einem Roten Riesen gebildet wird. Vielleicht haben Sie es mit diesem letzten Sprung schon geschafft.«

Ellis wandte den Kopf. Die Mathematikerin war die personifizierte Aufmerksamkeit. Sie fütterte das Kontrollgehirn mit neuen Daten, die sie unter Umgehung vorbereiteter Loch- oder Magnetstreifen direkt in die Tastatur gab. Es war eine

unwahrscheinliche Leistung.

»Es wäre auf alle Fälle empfehlenswert, die Fahrt des Schiffes aufzuheben«, meinte sie sachlich. »Wir sind im Sternhaufen M-67, daran gibt es keinen Zweifel. Wenn dies der Rote Riese des gesuchten Doppelsterns ist, dann müssen wir ohnehin stoppen.«

»Ich wollte eben die entsprechende Anweisung geben«, sagte Ellis. »Schön, ›Schlaues Mädchen‹, mit Ihnen haben wir einen guten Griff getan. Ich möchte immer noch wissen, weshalb sich eine Wissenschaftlerin von Ihren Qualitäten ausgerechnet an Bord der HELIGON gemeldet hat.«

Ihr herbes Gesicht verschloß sich in instinktiver Abwehr.

Leise auflachend klopfte Ellis ihr auf die Schulter.

»Vergessen Sie meine Frage. Wir sehen uns nochmals die Aufnahmen des Forschungskreuzers an.«

Als sie nickte, lächelte Thorp J. Ellis noch herzlicher und schritt fast lautlos davon.

Augenblicke später wurden die Intotrontriebwerke auf Bremsbeschleunigung umgeschaltet. Bei einem Wert von 200 km/sec benötigten die Maschinen fünfundzwanzig Minuten Bordzeit, um die nahezu lichtschnelle Masse des Schlachtschiffs zum Stillstand zu bringen.

Das war eine Leistung, die bisher noch nicht überboten werden konnte. Sie wurde begrenzt vom Schub der Strahltriebwerke und der Absorptionsstärke der Neutralisationsfelder zur Aufhebung der entstehenden Beharrungskräfte.

Inmitten des Sternhaufens M-67 kam die HELIGON zum Stillstand. Wenig später erhielt Ellis eine Meldung, die ihn zu höchst unfreundlichen Bemerkungen über die Fähigkeiten der PERSEUS-Besatzung verführte.

Dr. Kimonsky wurde wach, als er die von beißender Ironie erfüllten Worte hörte.

»Wir sind genau angekommen, Doktor, obwohl ich mich frage, mit welchen genialen Methoden die Astronomen meines Schiffes herausfanden, daß der von Ihrem Forschungsteam entdeckte Doppelstern identisch ist mit dieser roten Sonne und dem aufgefundenen gelben Stern. Wenigstens haben die Helden von der PERSEUS den genauen Spektraltyp, absolute Helligkeit, Masse und Dichte von beiden Sonnen bestimmt. Die Identifizierung ist demnach gelungen. Das ist aber auch alles.«

Kimonsky sah sich apathisch um.

»Ja und?«

»Ja und!« fuhr Ellis auf. »Ihr sogenannter Doppelstern ist ein Phantom. Nach dem astrophysikalischen Besiedlungsgesetz von 2186 ist die Bezeichnung Doppelstern für die galaktische Raumfahrt nur dann gültig, wenn beide Sonnen bei größter gegenseitiger Annäherung nicht weiter als höchstens einen Lichtmonat voneinander entfernt stehen. Die erdgebundenen Begriffe der Astronomie über Doppelsterne interessieren uns erst in zweiter Linie. Für die Raumschiffahrt kommt es darauf an, die erreichbaren Fahrtstufen im Normalraum mit jenen Entfernungen zu koordinieren, die bei einem planetarischen System innerhalb von Doppelsternbahnen noch als gangbar gelten. Demnach hat die PERSEUS falsche Angaben geliefert. Für uns ist das hier kein Doppelstern. Zufälligerweise ist die gelbe Sonne vom Spektraltyp G 2 fast ein ganzes Lichtjahr von dem Roten Riesen entfernt. Das heißt, daß wir nochmals zur Transition ansetzen müssen.

Ich denke nämlich nicht daran, ein Jahr lang mit einfacher Lichtgeschwindigkeit durch den Raum zu kriechen. Da die von Ihnen entdeckten Planeten aber die kleinere Sonne umkreisen, wird uns wohl keine andere Wahl bleiben.«

»Es tut mir leid«, hüstelte Kimonsky. »Ich hatte damit nichts zu tun.«

»Ihr Glück«, murkte Ellis. »Ich ... Was ist jetzt schon wieder?«

Auf dem großen Bildschirm tauchte das Gesicht von Dr. Gliser auf, dem Chef der astronomisch-astrophysikalischen Abteilung. Ein grimmiges Lächeln umspielte seine Lippen, als er anführte:

»Noch ein kleiner Irrtum, Sir! Der Rote Riese besitzt Planeten. Drei haben wir bereits entdeckt. Was haben die Burschen auf der PERSEUS eigentlich gemacht?«

»Planeten? Die rote Sonne?« wiederholte Ellis. Dann erstarrte er in seiner Haltung. Ein eisiges Schweigen breitete sich in der Zentrale aus.

Dr. Kimonsky glaubte den ätzenden Blick des Kommandanten auf seiner Haut zu spüren. Ellis' Worte klangen eisig.

»Doktor, weshalb wurde mir nicht berichtet, daß der Rote Riese ebenfalls Planeten besitzt? Das müssen Sie doch festgestellt haben.«

Kimonskys Augen glänzten plötzlich sehr klar und aufmerksam.

»Verlieren Sie nicht die Nerven«, entgegnete er ruhig. »Ich hatte keine Ahnung. Soviel mir bekannt ist, hatte sich unser Team vorläufig auch nur um den kleineren Stern gekümmert, da wir in seiner unmittelbaren Nähe aus dem Hyperraum gekommen waren. Es ist möglich, daß die Erforschung der größeren Sonne zurückgestellt wurde. Weiter kamen wir aber nicht, da wir wenig später angegriffen wurde. Wir flogen sofort zurück. Eine andere Erklärung finde ich nicht. Verlassen Sie sich in der Beurteilung dieser Angelegenheit mehr auf Ihre Logik, weniger auf Ihr Gefühl. Ich habe Ihnen nichts verheimlicht. Himmel, wozu auch!«

»Ja, wozu auch!« Ellis atmete schwer. »Und sonst geschah nichts? Ich meine außer dem mißlungenen Angriff auf den

Forschungskreuzer?«

Kimonsky erhob sich aus dem Pneumosessel.

»Mir scheint, ich hätte mich doch besser drücken sollen«, murmelte der Galakto-Psychologe. Seine Augen blinzelten zu den leuchtenden Bildschirmen an der gewölbten Zentraledecke hinauf.

»Planeten, nicht zu fassen! Es werden wahrscheinlich mehr sein als nur drei Exemplare dieser Gattung.«

»Ich hatte Sie etwas gefragt«, erinnerte Ellis.

»Hm, ich erinnere mich. Nein, außer dem Angriff auf die PERSEUS ist nichts passiert, vorausgesetzt, man übersieht die personellen Verluste. Diese atomare Explosion war für unsere schwachen Schutzschirme eine sehr bedenkliche Angelegenheit. Immerhin darf ich Ihnen versichern, daß sich dieses Ereignis nahe der kleineren Sonne zutrug. Sie besitzt ebenfalls drei Planeten.«

»Nummer vier und fünf sind aufgefunden worden, Sir«, kam die Meldung aus der oberen Polkuppel der HELIGON. Chefastronom Dr. Gliser sprach. »Meiner Schätzung nach werden wir wenigstens zwölf bis vierzehn Planeten finden. Eine beachtliche Anzahl. Ich melde mich wieder, Ende.«

Ellis nickte schweigend zu dem verblassenden Bildschirm hinüber.

»Nun schön, wir werden sehen, Kimonsky«, erklärte er schleppend. »Es gibt nur zwei Möglichkeiten: Entweder hat die PERSEUS-Besatzung leichtfertig gehandelt, oder unser Sicherheitsdienst hat mir einige wichtige Daten aus irgendwelchen Gründen unterschlagen. Warum man das getan haben könnte, ist mir allerdings unerklärlich. Das Flottenkommando dürfte wohl kaum daran interessiert sein, das Leben von vierhundertzwanzig Spezialisten und ein Superschlachtschiff im Wert von etwa fünfunddreißig Milliarden Solar sinnlos zu opfern, Mr. Kemendale!«

Der Erste Offizier trat näher.

»Berechnen Sie die Transition zu der gelben Sonne. Ungefährer Wert ein Lichtjahr. Die HELIGON steht ab sofort unter voller Alarmbereitschaft. Ortungsstationen gefechtsmäßig besetzen. Der Teufel soll Sie holen, wenn ich beim ersten Tasterergebnis nicht sofort benachrichtigt werde. Danke.«

Ellis' vernarbtes Gesicht verzog sich sekundenlang zu einem alptraumhaften Gebilde. Die rechte Gesichtshälfte blieb wieder starr.

»Gestatten Sie eine Bemerkung, Sir?«

Kemendales Haltung versteifte sich unter dem Blick des Kommandanten. Er sagte nichts. So fuhr der IO fort:

»Sir, ich hielt es für vorteilhaft, die Situation im hiesigen System zu erkunden, ehe wir zu dem G-2-Stern starten. Ich kann mir nicht helfen, Sir, aber ich habe gern den Rücken frei.«

»Ich auch. Eben deshalb werden wir erst da nachsehen, wo es schon einmal geknallt hat. Oder, Dr. Kimonsky,« – Ellis wandte sich um – »war das auch ein kleiner Irrtum?«

»Ich höre noch das Dröhnen der Explosion. Übrigens, Captain, ich bin unter keinen Umständen der Meinung, daß Ihnen der Abwehrdienst etwas verheimlicht haben könnte. Ich glaube, ich darf offen reden.«

»Tun Sie es nur. Ich finde Ihren Witz erquickend.«

»Werden Sie doch nicht zynisch, Captain! Wenn die Abwehr daran interessiert gewesen wäre, Sie und Ihre Sträflingsbesatzung zu beseitigen, dann hätte man nicht zu derart komplizierten Mitteln zu greifen brauchen. Die schließen nämlich den Verlust eines guten Großkampfschiffs ein. So verrückt ist man auch im Flottenkommando nicht. Die ganze Angelegenheit kann nur mit den dürftigen Forschungsunterlagen der PERSEUS zusammenhängen.«

Ellis sah sich bedächtig um. Das Verziehen seiner Lippen

war wie eine Herausforderung.

»Nun, dann will ich nur hoffen, daß Kimonskys Worte von den sicherlich anwesenden Geheimagenten der interplanetarischen Abwehr vernommen wurden. Ist das so, dann möchte ich wenigstens eine dieser Personen dringend ersuchen, sich sofort mit mir in Verbindung zu setzen. Hinsichtlich der jetzigen Sachlage wäre es zweifellos angebracht, die Tarnung aufzugeben. Wir ziehen am gleichen Strang. Wenn es hier wahrhaftige Intelligenzen gibt, dann dürfte eine Warnung an die Erde wohl in allererster Linie erforderlich sein. Ich bin in meiner Kabine. Besucher können unangemeldet eintreten.«

Ellis blickte in ausdruckslose Gesichter.

»Also niemand«, stellte der Kommandant freudlos fest. Sollte die Abwehr tatsächlich darauf verzichtet haben, nur einige Spitzel an Bord zu schicken? Nun, immerhin sind wir als Menschen anerkannt worden. Vielleicht liegt darin die Lösung. Ich bin dennoch jederzeit in meiner Kabine zu erreichen. Kemendale, legen Sie mir die Sprungberechnungen vor.«

Ellis wandte sich abrupt ab. Zwanzig Augenpaare verfolgten seine geschmeidigen Schritte. Ein Wachroboter salutierte und öffnete die schwere Panzerschleuse zum Zentraleschacht.

»Sehr peinlich«, hüstelte der Galakto-Psychologe, als Ellis verschwunden war. »Meine Herren, ich hatte in der Tat keine Ahnung, daß diese rote Sonne ebenfalls Planeten besitzt. Äh – wenn ich ein Agent der Abwehr wäre, setzte ich mich sofort mit Ellis in Verbindung. Es ist ja schließlich kein Verbrechen, wenn man in einer solchen Eigenschaft an Bord eines Raumschiffes geschickt wird. Es wäre gut, wenn Ellis über die interne Planung der Abwehr informiert werden könnte. Mißverständnisse sind dazu da, um von vernünftigen Menschen beseitigt zu werden.«

»Sehen Sie mich nicht so aufdringlich an!« regte sich

Kasandra Daspur auf. »Ich gehöre nicht zur Abwehr.«

»Ich habe sinnend durch Sie hindurchgeblickt«, berichtigte Kimonsky mild. »Nun ja, warten wir auf den Sieg der Vernunft, nicht wahr! Mir wäre jedenfalls entschieden wohler, wenn ich wüßte, ob es auf den Planeten des Roten Riesen intelligentes Leben gibt.«

»Mir auch«, pflichtete Kemendale bei. »Also denn, legen wir die Daten für den nächsten Sprung fest. Ordnen Sie die Alarmbereitschaft an, Hinigol.«

Der strohblonde, immer zurückhaltende II. Astro-Offizier salutierte wortlos. Sekunden später ertönte seine Stimme über alle Lautsprecher des Schiffes.

»Alarmbereitschaft für alle Stationen. Ortungszentrale gefechtsmäßige Besetzung. Energiehauptzentrale Abwehrschirme aufbauen, soweit sie nicht die Tasterortung behindern. Ausführungsmeldungen an Zentrale, Ende.«

Chefingenieur Lipper hörte die Anweisung. Blinzeln schaute er sich im Kreise seiner Techniker um. Nur Leuten, die ihn genau kannten, entging nicht der kalte Unterton, der in seinen Worten mitschwang.

»Na also, jetzt merken wir endlich, daß Ellis der Kommandant ist. Es wäre auch verwunderlich gewesen, wenn er einmal nicht mitten in den dicksten Schlamassel hineingetappt wäre. Beeilung, Freunde, laßt die Reaktoren dröhnen.«

Die Männer der Mannschaftsdienstgrade tauschten mehr oder weniger humorvolle Bemerkungen aus. Auf alle Fälle sorgten sie dafür, daß sich die HELIGON in wenigen Augenblicken in ein waffenstarrendes Ungeheuer von unwahrscheinlicher Vernichtungskraft verwandelte.

6.

Thorp J. Ellis hatte die kurze Transition persönlich ausgeführt. Der Sprung über ein Lichtjahr hinweg war nicht mehr als eine Routineangelegenheit gewesen.

Zur Zeit schoß die HELIGON in das planetarische System der gelben Sonne hinein. Die Entfernung zu dem Stern betrug noch knapp eine Milliarde Kilometer.

Die gewohnten Sternbilder waren längst unsichtbar geworden. Obwohl sich das Schiff innerhalb eines Offenen Sternhaufens befand, in dem die Ballung der einzelnen Sonnen nicht so dicht war wie in einem Kugelhaufen, hatte sich der erkennbare Raum verwandelt. Es flimmerte und gleißte rings um das Schlachtschiff. Jedes der vielen Lichtpünktchen war eine andere Sonne; alle standen sie näher beisammen, als man es gewohnt war.

In der HELIGON dröhnten die Fusionsreaktoren der fünf Kraftwerke. Es war nichts versäumt worden, was zur Sicherheit des Schiffes beitragen konnte. Die dreifach gestaffelten Abwehrschirme waren aktiviert, die Waffenkuppeln ausgefahren.

Die Besatzungen der schwerbestückten Angriffsboote waren klar zum Alarmstart. Die vierzig Meter langen, geschoßförmigen Zerstörer mit ihren vollautomatischen Intotrontriebwerken ruhten noch reglos in ihren langen Röhrenschleusen. Nicht umsonst bezeichnete man die HELIGON als ein Superschlachtschiff der Trägerklasse. Sie führte zwölf Bordzerstörer mit, die mit Hilfe der elektromagnetischen Katapultfelder innerhalb weniger Augenblicke in den Raum geschossen werden konnten.

Thorp J. Ellis hatte alles getan, um seine Expedition von vornherein gegen alle Eventualitäten abzusichern.

Als er sich nach der vollzogenen Transition aus seinem

Kommandosessel erhoben hatte, war die Strombank zur Energieversorgung seiner Ersatzglieder nahezu leer gewesen. Steif und hölzern, kaum noch fähig zum aufrechten Gang, hatte er die Zentrale verlassen. Sein persönlicher Dienstroboter hatte ihn die letzten Meter tragen müssen.

Völlig hilflos hatte er in seiner Kabine gelegen, bis ihm der Chefingenieur eine neue Strombank an die Aufnahmevole angeschlossen hatte.

Dabei war es erstmalig geschehen, daß man den Kommandanten schwach gesehen hatte. Erst zu diesem Zeitpunkt erfuhren die meisten Männer, daß der Kommandant ein bioorthopädisch »Reparierter« war. Rein psychologisch gesehen, hatte Ellis das Schlimmste befürchtet. Es konnte einfach nicht gut sein, die Männer mit seiner Schwäche vertraut zu machen. Er befürchtete weniger disziplinarische Versager, als vielmehr ein katastrophales Nachlassen des vorbehaltlosen Vertrauens in seine Fähigkeiten. Ein Mann, dessen körperliche Mängel in entscheidenden Augenblicken auftreten konnten, mochte den Männern als unzureichend erscheinen.

Nachdem Gunar Lipper die neue Strombank angeschlossen und Chefmediziner Dr. Kaunts eine abschließende Untersuchung vorgenommen hatte, richtete sich Ellis in gewohnter Art auf. Die Bewegung wirkte wieder geschmeidig.

Die beiden Vertrauten blickten schweigend auf den Kommandanten nieder. Ellis sah nachdenklich auf seine rechte Hand, in der er nun wieder nichtmenschliche Kräfte verborgen wußte. Sein bitteres Auflachen war wie eine Selbstgeißelung.

»Vielen Dank auch, Lippy. Sie kamen gerade noch zur rechten Zeit. Da meine Augen zum Glück nicht an den Stromkreis angeschlossen sind, habe ich die erstaunten Gesichter der Leute wohl bemerkt. Ich konnte es nicht verhindern, von wenigstens dreißig Mann gesehen zu werden.

Dicht vor meiner Kabine stürzte ich. Wissen Sie, was das bedeutet?«

Er sah sich bedächtig um. Dr. Kaunts reichte ihm wortlos ein erfrischendes Getränk.

»Ich habe meinen Nimbus verloren. Nicht, daß ich Wert darauf lege, aber ich kann nur dann denken und handeln, wenn ich meine Leute hinter mir weiß. Ich brauche in erster Linie die Zuneigung der Besatzung, eine rein menschliche Verbundenheit. Das ist, glaube ich, nicht zuviel verlangt. Ich habe mich immer bemüht, ein anständiger Vorgesetzter zu sein. Nun, da man mich als Krüppel erlebt hat, wird das alles in Mitleid umschlagen. Damit bin ich erledigt, meine Herren.«

»Das sind Sie nicht«, widersprach Lipper. »Was meinen Sie, Kaunts?«

»Es könnte genau das Gegenteil eintreten«, murmelte der Mediziner sinnend. »Ich weiß nicht, Sir, aber ich habe das Gefühl, als beurteilten Sie die Sachlage falsch.«

»Maschinen-Ingenieur-Sergeant Sadatoshi Tomioka bittet um eine kurze Unterredung mit dem Kommandanten«, klang es aus einem Lautsprecher. Der Kopf des draußen wachenden Kampfroboters erschien auf dem Bildschirm.

Ellis fuhr unmerklich zusammen. Fast hilflos sah er zu Lipper hinüber.

»Wer ist das?« forschte er. »Einer Ihrer Männer?«

»Vielleicht mein bester Mann, Sir. Ich wollte ihn schon auf die Akademie schicken. Ein Japaner, Sir. Großartiger Kamerad, Flottenmeister vom Vorjahr in individueller Selbstverteidigung ohne Waffe. Er hat mich nicht um Erlaubnis gefragt, Sie aufzusuchen zu dürfen. Das gefällt mir nicht, Sir.«

»Er soll eintreten«, sprach Ellis zum Mikrofon hinüber. Der Wachroboter bestätigte. Das Panzerschott glitt auf.

Ein breitschultriger, trotz seiner Größe untersetzt wirkender Mann betrat den Raum. Ellis musterte ihn mit einem raschen

Blick. Ja, diesen Mann hatte er bereits gesehen.

Der Gruß des Japaners war vorbildlich.

»Maschinen-Ingenieur-Sergeant Tomioka, Sir.
Stellvertretender Chef der Zerstörer-Katapultzentrale.«

Ellis stand auf. Er war fast ebenso groß wie Tomioka, nur besaß er bei weitem nicht dessen kräftige Gestalt. Die Augen der Männer trafen sich. Cheffingenieur Lipper stand teilnahmslos daneben.

»Was kann ich für Sie tun, Sergeant? Ihr Ersuchen ist etwas ungewöhnlich, oder?«

»Jawohl, Sir, ich weiß es. Wir alle wissen es, Sir.«

»Alle?« mischte sich Lipper ein. »Was heißt das?«

Tomioka drehte sich nicht um. Er sah nur den Kommandanten an.

»Die Besatzung, Sir. Infolge der besonderen Umstände haben wir es unterlassen, den Cheffingenieur um Weiterleitung unseres Gesuchs zu bitten.«

Ellis regte sich nicht. Er ahnte instinktiv, weshalb der Mann gekommen war.

»Sprechen Sie. Die Sache ist erledigt.«

»Danke, Sir. Nachdem die Besatzung von Ihrem Zusammenbruch erfahren hat, waren wir mehr als betroffen. Wir haben uns kurz versammelt, und ich bin von den Leuten zum Sprecher erwählt worden. Ich soll Ihnen von den Männern ausrichten, Sir, daß sich an unserem guten Verhältnis zu Ihnen nichts geändert hat, im Gegenteil! Die Männer bewundern Sie, Sir. Wenn wir das früher gewußt hätten, wären uns etliche rätselhafte Dinge klargeworden. Einige der Leute kamen zu der Ansicht, Sie könnten sich vielleicht Sorgen machen. Wir kennen Ihre Einstellung, Sir. Für uns sind Sie nach wie vor der Kommandant, egal, ob mit oder ohne Ersatzglieder. Das wäre eigentlich alles, Sir.«

Ellis wandte sich langsam ab. Etwas brannte in seinen

Augen. Dr. Kaunts biß sich auf die Lippen, Lippen atmete befreit auf. Seinem Maschinen-Sergeanten gönnte er ein heimliches Augenzwinkern. Er hatte das Gefühl, als wäre Tomioka im genau richtigen Augenblick gekommen.

»Danke«, sagte Ellis rau. »Richten Sie den Männern aus, daß sie mir sehr geholfen haben. Ich hatte niemals damit gerechnet, meine Strombank könnte bei den Transitionen derart versagen. Vielleicht hätte ich sonst das Kommando abgelehnt.«

»Gut, daß Sie es nicht getan haben, Sir. Wir kamen fast alle aus den Straflagern. Einen anderen Mann hätten wir nur als Vorgesetzten respektieren können. Mehr wäre bei uns nicht drin gewesen. Außerdem, Sir, mehr als hundert Leute tragen bioorthopädische Ersatzglieder. Nicht so weitgehend und kompliziert wie bei Ihnen, aber sie sind vorhanden. Sie sollten sich nur keine Sorgen machen. Dann hätten wir noch eine Bitte, Sir!«

Ellis sah wieder zu dem Japaner hinüber. Tomiokas finstere Gesicht hatte sich verwandelt. Über den schmalen Lippen erschien die Andeutung eines verlegenen Lächelns.

»Sir, wir möchten Sie bitten, immer einen guten Techniker aus unseren Reihen in Ihrer Nähe zu dulden. Sozusagen ein kleines Wachkommando, das stets einige Strombänke zur Hand hat. Diese Roboter sind ja ganz gut, aber wenn Sie genau gesehen hätten, wie lange es dauerte, bis ihre Adjutantenmaschine reagierte, dann würden Sie wohl auch darauf verzichten. Wir können uns mit zwei Mann ablösen. Ich weiß, Sir, daß wir schon mit meinem Vordringen zu Ihnen gegen die Dienstordnung verstoßen haben, aber ...«

»Das tue ich laufend, mein Lieber«, meinte Ellis bewegt. »Ich halte nicht viel von eingefahrenen Schablonen. In Ordnung, Tomioka, machen wir es so. Ich bedanke mich nochmals.«

Der Maschinen-Sergeant ging nach einem kurzen Gruß. Ellis

ließ sich bedächtig auf sein Pneumolager sinken. Gedankenverloren sah er auf seine Hände nieder.

»Nun, was hatte ich Ihnen gesagt?« meinte Dr. Kaunts. »Ihre Männer sind von einem ganz besonderen Schlag. Ich darf mich nun verabschieden, Sir.«

Ellis nickte nur. Lipper verschwand mit einem leisen Hüsteln. Ehe auch Kaunts ging, stellte ihm der Kommandant noch eine knappe Frage. Der Mediziner verneinte. Seine verwunderte Gegenfrage löste keine Antwort aus. Nachdenklich tauchte auch Dr. Kaunts in der Panzerschleuse unter. Ellis schien schon wieder aktiv zu werden.

Die Intotrontriebwerke der HELIGON waren erneut zum machtvollen Leben erwacht, nur spien sie diesmal ihre gleißenden Impulsbündel gegen die Fahrtrichtung. Das Superschlachtschiff unterlag einer Bremsbeschleunigung von 200 km/sec^2 .

Vor einer Minute war Nummer I gefunden worden. Es handelte sich um einen kleinen Planeten in der Größenordnung des solaren Merkur. Auch seine mittlere Sonnenentfernung war so nahe, daß Teile seiner Oberfläche glutflüssig waren. »Kein intelligentes Leben«, lautete der Bericht der Astrophysiker.

Nummer III war ebenfalls entdeckt worden. Eine sehr weite Außenbahn, Tiefsttemperaturen; ein typischer Methan-Ammoniak-Riese vom Jupitertyp. Kein Leben.

Nummer II stand jenseits der Sonne. Die von der PERSEUS ermittelten Bahnunterlagen hatten Ellis verführt, die HELIGON einschwenken zu lassen. Als kurz darauf der zweite Planet ausgemacht wurde, atmete er erleichtert auf.

Die astrophysikalischen Elektronengehirne der HELIGON begannen mit den genauen Bahnberechnungen. Es war eine Routinearbeit, nicht übermäßig aufregend.

Die überlichtschnellen Ortungstaster begannen zu spielen. Der Raum war leer, abgesehen von den üblichen kosmischen Trümmern, die hier besonders zahlreich anzutreffen waren.

Entgegen der Meinung des Abwehrdiensts war die Bahn des zweiten Planeten durchaus nicht so superexzentrisch, wie man es dem Kommandanten mitgeteilt hatte. Natürlich machte sich die relative Nähe des Roten Riesen mit seinen Gravitationskräften bemerkbar. Dennoch hatte Ellis schon andere planetarische Bahnen erlebt.

Flagran, wie Nummer II genannt worden war, hielt sich in durchaus erträglichen Grenzen, auch wenn er in seinem Perihel der gelben Sonne unangenehm nahe kam. Der sonnenentfernteste Punkt in seiner weitgezogenen Ellipsenbahn garantierte aber noch immer erträgliche Temperaturen.

Die Element-Ferntaster der Chemo-Zentrale wiesen eine atembare Sauerstoffatmosphäre mit einem etwas hohen Feuchtigkeitsgehalt nach. Es schien sich um eine noch sehr junge Welt im Anfang ihrer Entwicklung zu handeln. Gewisse extreme Temperaturunterschiede waren ein Folgeprodukt der langsamen Eigenrotation. Flagran drehte sich im Zeitraum von 51,36 Stunden Terrazeit einmal um seine Polachse.

Das waren alles keine ungewöhnlichen Werte. Sie lagen noch innerhalb der gewohnten Grenzen.

Ellis war während des vierstündigen Zielanflugs Dr. Kimonsky gegenüber ausgesprochen sarkastisch geworden. Der Galakto-Psychologe schien resigniert zu haben. Teilnahmslos saß er in der Ecke neben dem mathematischen Zentralegehirn.

Kimonsky hatte allerlei zu erdulden. Seine unglückliche Figur hatte bei den Männern der Besatzung Heiterkeitsausbrüche ausgelöst. Die Läusestiche waren auch noch nicht abgeheilt, so daß Dr. Simker schon den Vorschlag gemacht hatte, den Pusteln Goldkronen aufzusetzen.

Jetzt schwebte die HELIGON mit flammenden Korrekturtriebwerken in die Kreisbahn des zweiten Planeten ein. Zwei Stunden zuvor hatte Ellis volle Gefechtsbereitschaft für alle Stationen angeordnet. Doch die Ortungsergebnisse waren gleich Null.

Eben das war es, was einen Mann wie Thorp J. Ellis mißtrauisch machte. Nachdem der Name des Bordzahnarztes gefallen war, hatte der Kommandant brüsk die Zentrale verlassen.

Nun stand er in seiner Kabine vor einem der Bildschirme und stellte die Verbindung zur medizinischen Station her. Simker befand sich dort. Da es im Fall schwerer Verwundungen für einen Zahnarzt kaum etwas zu tun gab, hatte er in zweiter Linie das Amt eines Narkosearztes zu übernehmen. Dr. Kaunts fungierte in diesem Falle als Chefarzt.

Simkers Gesicht erschien auf dem Bildschirm. Etwas erstaunt musterte er den sichtbar werdenden Kommandanten.

»Sind Sie allein vor Ihrem Gerät, Doktor?«

Simker bejahte. Sein Lächeln verschwand schlagartig. Ellis blickte in helle, überwache Augen, aus denen der letzte Funke von Simkers berühmt-berüchtigtem Humor verschwunden war.

»Ich spreche von meiner Kabine aus, Doktor. Ich lege Wert darauf, daß meine Anfrage bei Ihnen nicht mitgehört wird. Schauen Sie sich bitte noch einmal um.«

»Niemand in der Nähe, Sir«, lautete die Entgegnung. Dann schwieg Simker.

»Sehr schön. Hören Sie, Doktor, hatten Sie schon einmal Gelegenheit, das Gebiß unseres ›Schlaunen Mädchens‹ zu bewundern? Wenn ja, wie sieht es darin aus?«

»Ich wundere mich über gar nichts mehr«, sagte der Mann im weißen Kunststoffoverall. Anschließend begann sich sein Gesicht zu verklären. Automatisch fuhr er sich über die etwas schütterten Haare, die er angeblich nach dem Willen seiner Frau

nicht durch eine biologisch lebende Folie ersetzen durfte. Ellis hatte das bestimmte Gefühl als hätte Simker soeben daran gedacht. Der Kommandant lächelte mit der linken Gesichtshälfte. Simker sah den Kommandanten starr an.

»Sie meinen Kasandra Daspur? Ja, ich habe ihre Zähne laut Flottenvorschrift untersucht. Tadellos, herrlich möchte ich sagen. Warum fragen Sie?«

»An dieser Frau scheint alles herrlich zu sein«, meinte Ellis. Simker nickte versonnen.

»Wenn eine meiner Töchter einmal so aussieht, bin ich im Handumdrehen Millionär«, behauptete er durchaus sachlich. »Was denken Sie wohl, wen ich dann als Ehepartner aussuchen werde? Wenigstens den Großlord von Wega IV, auch wenn das nur ein Kolonialherrscher ist.«

»Schön, stellen Sie mich dann als Flottenchef ein«, sagte Ellis erbost. »Doktor, Sie haben an Kasandras Zähnen nichts bemerkt?«

»Nicht die Spur einer Karies. Kein vollendetes Gebiß, aber sehr harmonisch im Gesamtaufbau. Was soll ich bemerkt haben, Sir?«

»Danke, das war alles. Sie hätten Dichter werden sollen.«

Ellis schaltete nachdenklich ab. Simker schaute nicht minder gedankenvoll auf den erblassenden Bildschirm.

»Unangenehme Neuigkeiten?« fragte ein vorübergehender Assistenzarzt.

»Kaum! Ich bin eben zum Borddichter ernannt worden. Kennen Sie einen Reim auf Suppe?«

»Puppe«, meinte der junge Mann. »Wie klingt das?«

»Ihrem Pubertätsalter entsprechend. Aber wie sollte aus Ihrem traurigen Gebiß ein fröhliches Wort kommen.«

Simker verließ einen fluchenden Mediziner. Hundert Meter oberhalb der medizinischen Station betrat der Kommandant die Zentrale.

Flagran glänzte bereits kopf groß auf dem Frontschirm. Nach Beendigung des genau berechneten Bremsmanövers schwenkte die HELIGON in eine Kreisbahn ein, die sie im Zeitraum von zwölf Stunden einmal um den nur langsam drehenden Planeten herumführen mußte. Ellis hatte eine Bahn in der Äquatorebene gewählt. Näher führte er das Schiff nicht heran.

Nach Beendigung des Manövers übernahmen die Automaten die letzten Korrekturen. Das Superschlachtschiff war am Ziel angekommen, dreitausendsiebenhundert Lichtjahre von der Erde entfernt. Der Zustandsbericht aus den technischen Abteilungen lautete zufriedenstellend. Offenbar hatten Triebwerke und Kraftstationen die gewaltigen Beanspruchungen viel besser vertragen, als es Lipper in seinen kühnsten Träumen angenommen hatte.

»Wenigstens noch gut für zwanzig Transitionen unter Höchstbelastung, Sir«, gab der Chefingenieur durch. »Ich muß meine Meinung über die Betriebszeit revidieren. Es liegen noch keine befriedigenden Erfahrungswerte über die neuen Triebwerke vor.«

Ellis wandte bedächtig den Kopf. Er sah zu Dr. Kimonsky hinüber.

»Es war anzunehmen, nachdem der kleine Forschungskreuzer ebenfalls gut durchgekommen ist. Mit schweren Schäden sogar. Halten Sie es für möglich, daß wir mit einem unserer Spezialzerstörer einigermaßen heil über die gleiche Distanz kommen?«

»Unbedingt, Sir. Nummer elf und zwölf sind mit den neuen Konvertern ausgerüstet. Es käme auf eine Probe an. Beabsichtigen Sie, ein Kurierboot zur Erde zu schicken?«

Kasandra Daspur blickte angespannt herüber. Ellis konnte sich vorstellen, daß sie diese Sache für eine interessante mathematische Aufgabe hielt.

»Eventuell«, beschied er. »Unser Hyperfunk reicht nur

tausend Lichtjahre weit. Es kommt darauf an, was sich hier abspielt. Halten Sie mir die Abwehrschirme stabil, Lippy. Ende.«

Augenblicke später erwachte die HELIGON zu hektischem Leben. Die Kommandanten der Bordzerstörer erhielten ihre Einsatzbefehle.

»Ich bleibe mit dem Schiff auf der Kreisbahn«, dröhnte es aus den Lautsprechern. »Sie werden dreizehn Uhr zwanzig Bordzeit ausgeschleust, Länge Ihres Einsatzes höchstens drei Stunden. Aufgabe ist bekannt. Tauchen Sie in die Atmosphäre ein, nehmen Sie Luftproben im Querschnittverfahren, Boden- und Wasserproben. Augen aufhalten und volle Abwehrbereitschaft. Stellen Sie fest, ob Sie Anzeichen einer Zivilisation entdecken können. Keine Risiken eingehen. Wenn Sie angegriffen werden, ziehen Sie sich sofort zurück. Kommen Ihre Bord-Robotergehirne zu der Ansicht, daß Sie den gegnerischen Angriff ohne eigene Gegenwehr nicht abweisen können, dann drücken Sie schnellstens auf die Knöpfe. Keine spontan reagierenden Kernwaffen einsetzen! Versuchen Sie es vorher mit ultrahohen Zermürbungsschwingen und chemischen Sprengköpfen. Nur im Notfall Intotron-Strahlkanonen einsetzen. Ich möchte den Planeten nicht als aufglühende Sonne erleben. Noch Fragen?«

Keine Fragen mehr. Die Gesichter der Zerstörer-Piloten waren auf den kleinen Verbindungsschirmen der Zentrale zu beobachten.

»Dann fliegen Sie los. Bringen Sie gute Filmaufnahmen mit und das übliche Kleinzeug für unsere Wissenschaftler. Himmel auch, ich möchte wissen, was an diesem Planeten interessant sein soll. Einer wie tausend andere Sauerstoffwelten.«

Ellis schaltete ab und sah zu dem nach wie vor apathisch in der Ecke sitzenden Galakto-Psychologen hinüber. Kimonsky lächelte mit dem Frohsinn eines Todeskandidaten. Hinigol, der

Zweite Astronautische Offizier, grinste unterdrückt. Es gab niemand an Bord des Schiffes, der Kimonsky nicht für einen Träumer hielt.

In diese Stimmung hinein erfolgte die Meldung der Funkzentrale. Captain Guyards Doggengesicht erschien auf den Verbindungsschirmen der Visiphonanlage.

»Peilung fremder Funkzeichen auf normaler Ultrakurzwellen. Stärke zwölf bis dreizehn, Kurzimpuls. Wenn mich nicht alles täuscht, dann war das ein ellenlanger Rapperspruch.«

Ellis wirkte jetzt wie ein Roboter.

»Stärke zwölf bis dreizehn? Sind Sie verrückt, Guyard?«

Das Gesicht des Funkchefs wurde von einer dunklen Welle überflutet.

»Stärke zwölf bis dreizehn, Sir«, erklärte er nochmals. »Das ist laut, zugegeben. Immerhin ändert es nichts daran, daß wir den gerafften Kurzimpuls in dieser Stärke empfangen haben. Die Sendestation muß sich in unmittelbarer Nähe des Schiffes befinden. Nicht weiter entfernt als höchstens fünf Kilometer. Tut mir leid, Sir, das sind Tatsachen.«

»Guyard, unsere hochwertigen Ortungsgeräte beweisen einwandfrei, daß sich weit und breit kein Raumschiff mit einem Sender aufhält. Kann die Sendung vom zweiten Planeten gekommen sein?«

»Lautstärke zwölf bis dreizehn«, wiederholte der Funkchef hartnäckig. »Nichts daran zu rütteln, Sir. Die Zeichen sind niemals von unten gekommen. Der Sender befindet sich in unmittelbarer Nähe. Ich möchte sagen ...«

»Was?« hallte Ellis' Stimme dazwischen. In diesem Tonfall hatte er während der Rückzugsschlacht im Wega-System seine Befehle erteilt. Einige der Männer begannen zu frösteln.

»... möchte beinahe sagen, jemand an Bord des Schiffes hätte gefunkt. Sogar mit einem sehr starken Gerät. Es ist mit einem Richtstrahler gearbeitet worden, wahrscheinlich

Mikroformat. Wir haben die Bündelendung gerade noch am Rande erwischt. Wäre sie voll eingefallen, müßte ich jetzt von Lautstärke fünfundzwanzig sprechen. Und wenn Sie mich zerreißen, Sir, es war so.«

Atemlose Stille herrschte an Bord der HELIGON. Jedermann hatte über die Rundsprechanlage mithören können. Captain Guyard verstand sein Fach. Wenn er sagte, es hätte jemand an Bord gefunkt, dann verhielt es sich auch so.

Mißtrauen breitete sich aus. Man wußte längst, daß der Kommandant nach Agenten der interplanetarischen Abwehr forschte. Ellis' Stimme klang wieder auf.

»Guyard, wenn es an Bord tatsächlich eine Person mit einem gutgetarnten Geheimsender geben sollte – an wen könnte besagte Person die Nachricht abgesetzt haben?«

»Keine Ahnung, Sir. Es steht aber fest, daß der Richtstrahl auf den Planeten losgelassen wurde. Die Sendung dauerte knapp zwei Sekunden. Wenn ich geeignete Rafferautomaten zur Verfügung habe, bringe ich Ihnen einen Achtzehn-Minuten-Spruch in einem Zwei-Sekunden-Kurzsignal unter. Genau das macht mich unsicher, Sir. Wenn hier jemand solche hochwertigen Impulse auf die Reise schickt, dann frage ich mich, wo er die Rafferautomaten versteckt hat. Sie wissen ja, wie kompliziert das ist.«

»Eben«, entgegnete der Kommandant gedehnt. »Sind Sie sicher, daß die Geräte Ihrer Funkzentrale nicht mißbraucht worden sind?«

»Sir!« fuhr Guyard zornrot auf. Danach erblaßte er.

»Nichts für ungut, alter Junge«, lachte Ellis freudlos auf. »Es liegt mir fern, Sie beleidigen zu wollen. Vergessen Sie meine Frage! Versuchen Sie jedoch, das Signal zu entschlüsseln. War es das einzige?«

»Jawohl, Sir. Eine fürchterliche Arbeit mit fraglichem Erfolg. Erst muß ich die Sendung einmal entrafen, was schon einige

hundert Millionen Möglichkeiten in sich birgt. Ist das gelungen, kommt es auf den Kode an. Handelt es sich um symbolhafte Begriffe aus einer fremden Sprache, dann kann ich gleich aufgeben. Ich versuche es, Sir. Wenn Sie den Burschen fassen könnten, wäre mir viel wohler.«

»Mir auch«, bestätigte Ellis ausdruckslos. »Danke, Guyard. Ende.«

Die Bildflächen verblaßten. Im Schiff klang ein dumpfes Murmeln auf. Ellis warf einen durchdringenden Blick auf den Psychologen. Es sah so aus, als hätte Dr. Kimonsky nichts davon bemerkt, doch seine Worte bewiesen das Gegenteil. Kimonsky war alles andere als ein Träumer.

»Captain Ellis, wenn Sie soeben auf die Idee gekommen sind, ich könnte einen starken Sender mitsamt Richtstrahlantenne in meinem Magen verborgen haben, so stelle ich Ihnen eine medizinische Untersuchung anheim. Hier scheint jedermann in seinem eigenen Mißtrauen zu ersticken. Wenn Sie mich aber für einen Geheimagenten jener Lebewesen halten sollten, die unseren Forschungskreuzer angegriffen haben, so befinden Sie sich in einem entscheidenden Irrtum. Niemand von der PERSEUS-Besatzung hat das Schiff auch nur für eine Sekunde verlassen. Ich weiß nicht einmal, wie die auf Flagran vermuteten Lebewesen aussehen.«

Fünf Minuten später wurden zehn der zwölf Bordzerstörer zum Erkundungsflug ausgeschleust. Entgegen seiner ursprünglichen Absicht hielt Ellis Boot Nummer elf und zwölf an Bord zurück. Es waren die beiden Einheiten, die mit dem neuen Intotrontriebwerk ausgerüstet worden waren.

Die anderen Zerstörer rasten davon, ließen sich von der planetarischen Schwerkraft einfangen und jagten dann im steilen Fallflug in die obersten Schichten der Atmosphäre hinein.

Die energetischen Prallschirme beseitigten mühelos die

entstehende Luftreibungswärme durch rechtzeitiges Abstoßen der vorionisierten Gaspartikel. Die kartographische Erfassung der Planetenoberfläche wurde von den Spezial-Robotgeräten an Bord der HELIGON vorgenommen. Darauf war man geeicht. Die Angelegenheit dauerte knapp eine Stunde Bordzeit. Dann lagen die haargenauen, maßstabgerechten Reliefbilder der sichtbaren Halbkugel vor. Die weite Kreisbahn erlaubte die Erfassung von Pol zu Pol. Ausschnittsvergrößerungen konnten mühelos angefertigt werden.

Vegetations- und Element-Ferntaster versahen die vorgefertigten Karten mit den Bildern blaugrüner Waldgebiete, rötlichgelber Wüstenstriche, ausgedehnter Gebirgsketten und relativ kleiner Meere. Ein unglaublich genaues Abbild wurde in unwahrscheinlich kurzer Zeit geschaffen.

Andere Automaten trugen die meßbaren Höhenunterschiede ein. Flagran war rein äußerlich kein Geheimnis mehr.

Wenig später wußte Ellis, daß die ausgeschickten Zerstörer wohl keine bedeutsamen Daten mitbringen würden. Die Bildortungsgeräte des Superschlachtschiffs hatten jeden Fleck der sichtbaren Oberfläche durchforscht. Nirgends war eine Ansiedlung, geschweige denn eine große Stadt gefunden worden. Es existierten weder Häfen noch Landepisten für Flugzeuge oder Raumschiffe.

Flagran entpuppte sich als junge Welt mit zahlreichen Vulkanen, riesigen, vegetationslosen Gebirgen und Urwäldern, zwischen denen wüstenartige Hochebenen verteilt waren.

Alles in allem ein Planet, vergleichbar mit der solaren Venus, nur daß er eine atembare Atmosphäre besaß. Es war eine wilde Sauerstoffwelt, die allen Erfahrungen nach noch kein eigenes, intelligentes Leben geformt haben konnte.

Immer wieder wurde die Oberfläche auf optischer und elektronisch-positronischer Basis abgesucht. Selbst die stärksten Ausschnittsvergrößerungen brachten keine besseren

Ergebnisse.

Ellis ging mit einem dampfenden Kaffeebecher zu Kimonsky hinüber. Wortlos ließ er sich an der Seite des Psychologen nieder.

»Fehlalarm, Doktor«, beschwerte sich der Kommandant. »Was haben Sie eigentlich auf Flagan erlebt? Woher sollen hier atomare Bomben gekommen sein? Sie sehen doch wohl ein, daß zur Erschaffung solcher Mordwerkzeuge gigantische Industrieanlagen erforderlich sind, oder? Deren Aufbau bedingt wiederum intelligente Gehirne, die in irgendwelchen Körpern sitzen müssen. Die Körper müssen irgendwo wohnen, wozu Städte oder sonstige Niederlassungen notwendig sind. Eine Schraube ohne Ende, Kimonsky. Entweder haben Sie an Bord der PERSEUS einen Vulkanausbruch für eine Atomreaktion angesehen, oder die gesamte Besatzung war sinnlos betrunken. Eine andere Erklärung finde ich kaum.«

»Vergessen Sie nicht den rätselhaften Funkspruch«, sagte Kimonsky bedächtig.

»Er ist wichtig, aber erst sekundär. Sie behaupten, hier angegriffen worden zu sein. Ich bin nun langsam zu der Überzeugung gekommen, daß Sie, Doc, ein Rädchen im Spiel des Geheimdiensts sind. Ich erinnere an Ihre eigene Beweisführung, wonach man im Flottenkommando Wert darauf legte, meine Besatzung und mich auf elegante Weise unschädlich zu machen. Ich nehme an, daß man Sie mit einem handfesten Hypnoseblock versorgt hat. Sie bilden sich den Angriff nur ein. Deshalb wird die übrige Besatzung der PERSEUS auch im Quarantänelager festgehalten. Mir hat man etwas vorgemacht. Wenn es hier wirklich geknallt hätte, wäre ein ehrgeiziger Flottenadmiral mit einem starken Geschwader erschienen. Mir scheint, Doktor, wir beide werden die freundschaftliche Vereinigung zwischen Terra und den Kolonialplaneten nicht sehr beschleunigen können. Wir sind

Gegner des Kolonisationskommandos. Man hat uns in der Tat mit einem Trick umgepolt. So sagten Sie doch, wie?«

Kimonskys Augen schimmerten wie tiefe Bergseen. Seine Stimme klang ruhig, als er sagte:

»Ellis, ich glaubte Ihnen vorbehaltlos, wenn nicht dieses Funksignal wäre. Wer hat an wen den Spruch abgesetzt? An die öden Gebirge da unten? An die Fische in den Meeren?«

»Vielleicht ein weiterer Trick der Abwehr. Ein Agent muß an Bord sein, wahrscheinlich mehrere. Man ahnt, daß ich hier mißmutig werde, weil einfach nichts zu entdecken ist. Also schickt man irgendein völlig inhaltloses Raffersignal aus. Denken Sie mal nach, und lassen Sie mich Ihre Meinung wissen.«

Ellis leerte den Becher und erhob sich. Weit hinten, jenseits der Stereo-Kompensatoren, stand ein hünenhaft gebauter Mann mit düsteren Augen. Er schien nur auf den Kommandanten zu achten.

Verhalten lächelnd winkte Ellis zu Sadatoshi Tomioka hinüber. An seinen Schultergurten baumelten drei stabförmig halbrund gebogene Strombänke mit glänzenden Patentkontakten an den Polen. Drei Laderbänke zu je sechzig Volt bei fünf zehntausend Amperestunden; also genau das, was Ellis für den Mechanismus seiner Ersatzglieder brauchte. Tomioka schien allgegenwärtig zu sein, dabei kaum auffallend.

Drei Stunden später kehrten die zehn Bordzerstörer zurück. Die Besatzungen zuckten mit den Schultern. Eine alltägliche Welt, feuchtheiß, eben dabei, ihrem sonnennächsten Punkt zuzueilen. Das mußte einen mörderischen Sommer geben.

Sie brachten die verlangten Luft-, Wasser- und Bodenproben mit. Dazu große Mengen von Pflanzen, Gesteinsarten und all die Dinge, die in den Laboratorien der HELIGON erwartet wurden.

Nein, außer schwerfälligen, wahrscheinlich echsenhaften

Lebewesen mit primitivsten Gehirnen war nichts gefunden worden. Flagran war unbewohnt.

So regte sich Thorp J. Ellis kaum auf, als der Chef der Funkzentrale das Auffangen eines zweiten Kurzsignals meldete, und zwar mit noch größerer Lautstärke. Anscheinend war der Richtstrahl diesmal in den freien Raum geschickt worden. Man hatte ihn mit den Peilern besser anzapfen können.

Captain Guyard war in seiner Berufsehre zutiefst gekränkt. Er bat um die Erlaubnis, einige Funker mit Spezialempfängern im Schiff verteilen zu dürfen. Es wäre doch gelacht, wenn man den Burschen nicht anpeilen könnte!

Ellis gab die Genehmigung. Sekunden danach wurde ein dritter Rafferimpuls aufgefangen. Guyard begann zu toben. Dr. Kimonsky hob entsagend die Schultern.

In Ellis erwachte ein ungutes Gefühl. Seine Planung stand jetzt fest. Er gehörte aber nicht zu den Kommandanten, die diese oder jene Maßnahme mit ihren Offizieren vorher durchzusprechen pflegten. EIMs litt an der chronischen Furcht, bei etwaigen Fehlschlägen erlappt zu werden. So schwieg er von vornherein. Es mochte zu seinem Ruf beitragen. Niemand wußte etwas von seinen Zweifeln und geheimen Ängsten vor einer jeden wichtigen Entscheidung. Er dachte die Probleme durch, jedoch ohne Berücksichtigung anderer Meinungen. Wenigstens fragte er niemals danach. Aus den Gesprächen und Mutmaßungen seiner Offiziere hatte er immer genug entnehmen können, um wirklich gute Ideen unauffällig in seine eigenen Gedankengänge einplanen zu können.

So gab er auch diesmal den überraschenden Befehl zum nochmaligen Start der zehn Beiboote. Diesmal sollte eine wissenschaftliche Besatzung für einige Stunden auf Flagran abgesetzt werden.

Das übliche Gedränge entstand. Man war froh, den Schiffswänden einmal entrinnen zu können. Es gab niemand,

der sich nicht mit mehr oder weniger triftigen Gründen meldete.

Jedes Boot erhielt ein Team von fünf Spezialisten. Kasandra Daspur erbot sich, ein vollpositronisches Funkpeilgehirn auf dem höchsten Berggipfel zu installieren. Drei Mechano-Roboter würden als Hilfskräfte ausreichen.

»Es wird zu lange dauern, Doktor«, zögerte Ellis. »Sie können nicht länger als drei Stunden auf der Oberfläche bleiben. Die bakteriologischen Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen. Die Erfahrungen beweisen, daß es gerade auf derart jungen Welten äußerst gefährliche Mikrolebewesen geben kann. Schon mehr als eine Besatzung wurde von Seuchen hinweggerafft. Wie lange brauchen Sie zur Installierung eines Robotpeilers?«

Sie überlegte kurz. Das schöne Gesicht wurde bei der anscheinend schwierigen Rechnung ausdruckslos.

»In zwei Stunden bin ich fertig«, stellte Kasandra fest.

Ellis staunte, die astronautischen Offiziere schüttelten den Kopf.

»Unfaßlich, aber Ihnen traue ich es zu«, lächelte der Kommandant. »In Ordnung, machen Sie sich fertig.«

Die Zentrale wimmelte von Wissenschaftlern. Ärgerliches Murren klang auf. Man fand tausend Gründe, die alle die Mitnahme gerechtfertigt hätten.

Dr. Simker glänzte mit nahezu suggestiver Argumentation.

»Hören Sie, Sir«, meinte er hastig, »die hohen Temperaturunterschiede werden zweifellos zur augenblicklichen Expansion der Zahnplomben beitragen. Sehen Sie ein, daß ich sofort zur Stelle sein muß?«

Ellis grinste, während sich Dr. Kaunts schallend lachend auf die Oberschenkel schlug. Er durfte natürlich mit. Simker bekam wegen seiner »Expansions-Theorie« allerlei zu hören. »Komm du mir wieder unter den Bohrer!« drohte Simker

schließlich.

»Ich schreibe dir eine Ansichtskarte«, versprach Dr. Kaunts. Simker wandte sich ab, um der davonschreitenden Mathematikerin mit einem Seufzer nachzusehen.

»Welch ein wundervolles Geschöpf«, flüsterte er. »In aller Ehrsamkeit und bei allem schuldigen Respekt darf ich versichern, daß mich allein ihr Gang an das zarte Wiegen einer Rose im Abendwind erinnert. Ich könnte Verse schreiben und zur Harfe singen.«

Dr. Kaunts bog sich vor Lachen. Sogar Kimonsky amüsierte sich über den Gefühlsausbruch. Dann geschah etwas, was Simker niemals erwartet hätte, am allerwenigsten aber vom Kommandanten.

Als er sprach, klang seine Stimme nicht einmal besonders laut. Es war nur der scharfe, völlig unpersönliche Tonfall, der die Männer schlagartig zum Verstummen brachte.

Ellis stand breitbeinig inmitten der Zentrale. Seine Arme hingen reglos am Körper. Den Blick starr nach vorn gerichtet, sagte er:

»Wissen Sie, meine Herren, ich habe in meinem ganzen Leben noch nicht einem Menschen in den Rücken geschossen! Wenn ich geschossen habe, dann nur in echter Notwehr. Was halten Sie demnach von meiner jetzigen Handlung?«

Jemand schrie entsetzt auf. Niemand wußte, wer den Ruf ausgestoßen hatte.

Ellis riß blitzschnell die Dienstwaffe aus dem offenen Gürtelhalter. Der dickläufige Intotron-Strahler zuckte nach oben, die Trichtermündung des Gleichrichtungsfelds wies nach vorn. Ellis zog den Feuerknopf durch, noch ehe der dicht neben ihm stehende Simker handeln konnte.

Ein blauweißer, nur nadelstarker Glutstrom verließ die Waffenmündung. Das ohrenbetäubende Dröhnen des energetischen Strahlschusses brachte Instrumente und

Bildschirme zum Erzittern. Entlang der sonnenheißen Strahlbahn begann die Luft zu glühen. Eine Hitzewelle fauchte durch die Hauptzentrale der HELIGON.

Ein gellender Schrei, in höchster Tonhöhe abrupt abbrechend.

Kasandra Daspur wurde von der Aufschlagswucht nach vorn geschleudert.

Ellis steckte die Waffe wortlos wieder weg. Mit einem hintergründigen Lächeln hielt er den leichenblassen Zahnarzt zurück.

»Sind Sie wahnsinnig geworden!« schrie Simker. »Was haben Sie getan? Ich ...«

Die Männer wichen vor dem verbrennenden Körper zurück. Jeder schrie etwas. Gemeinsam konzentrierten sie ihre bestürzten Blicke auf den Kommandanten.

Das hielt an, bis weiter vorn ein lautstarker Fluch aufklang. Maschinen-Ingenieur-Sergeant Tomioka hatte sich ungeachtet der Hitze über den Körper gebeugt.

»Verdammt will ich sein, wenn ich im Körper eines Menschen jemals solche Eingeweide gesehen habe!« dröhnte die Stimme des Japaners.

Es wurde überraschend schnell still. Das Entsetzen verwandelte sich in Unglauben. Dr. Kaunts stürzte nach vorn.

Tomioka drehte den Körper herum. Unter den verkohlten Überresten der Kombination kam blankes Metall zum Vorschein. Ein Teil des so atemberaubend schönen Gesichtes aus Bio-Plastik war zerschmolzen. Auch dort glänzte kahles Metall. Aus den Schußöffnungen brach noch immer das helle Feuer hervor.

»Ein Roboter!« stöhnte der Chefmediziner. Hilflos sah er sich um. Seine Augen trännten unter den beizenden Dämpfen zerschmorter Isolationen.

»Ein Roboter!« wiederholte er stammelnd. »Unvorstellbar,

das habe ich nicht gewußt.«

»Einer hat es gewußt«, fiel der Galakto-Psychologe mit einem feinen Lächeln ein. »Zu unserem Glück, möchte ich sagen.«

Ellis wurde grenzenlos verlegen. Um dieses Gefühl zu verbergen, fuhr er betont grob auf:

»Allerdings, ich wußte es seit unserem Eintreffen bei dem Roten Riesen. Oder« – sein Blick wurde spöttisch, die Lippen verzogen sich – »hatten Sie in der Tat angenommen, ich könnte einem Menschen, dazu noch einer Frau, in den Rücken schießen? Wischen Sie nur Ihre Blässe weg, Dr. Simker! Ich bin Ihnen ob Ihrer durchaus verständlichen Reaktion zwar nicht böse, aber es hätte nicht viel gefehlt und Sie hätten mir die Waffenmündung gerade beim Schuß nach oben geschlagen. Da stehen aber zufälligerweise einige Männer der Besatzung. Was denken Sie wohl, wie sie nun aussähen?«

Simker schaute betroffen hoch. Ja, auf der umlaufenden Auswertungsgalerie drängten sich die Leute.

»Sir, ich konnte doch nicht wissen, daß ...«

»Schon gut, vergessen Sie es«, brummte der Kommandant. »Ich war nur erstaunt über Ihre schnelle Reaktion. Da bewundert er gerade noch mit beflügelten Worten den ›Rosengang‹ der Schönen, und im nächsten Augenblick wird er zum Urmenschen. Haben Sie jetzt immer noch den Wunsch, wenigstens eine Ihrer Töchter möchte Kasandra Daspur nachschlagen? Wenn ja, werden Sie es schwer haben, einen Bräutigam zu finden. Vorsicht, Tomioka. Nicht mit bloßen Händen anfassen. Zurücktreten. Das Ding dürfte ja nach Energieversorgung mehr oder weniger harte Gammerschauer ausstrahlen. Leutnant Waboto, rufen Sie die Ingenieure der kybernetischen Abteilung. Sie sollen sich die Robotkonstruktion genauestens ansehen. Ich möchte wissen, ob die mechanischen Innereien nur auf der Erde entstanden sind

oder ob noch einige Sachen eingebaut sind, die auf eine fremde Technik hinweisen.«

Herbeikommende Kampfroboter der Wachbesatzung hielten die Glieder des nicht völlig zerstörten »Kollegen« fest. Die Stromkreise für die mechanisch bewegten Arme und Beine arbeiteten noch. Es war ein entnervendes Bild, da man unwillkürlich an die attraktive Erscheinung der angeblichen Mathematikerin denken mußte.

Ellis lauschte wieder vollkommen beherrscht auf die Flüche des Zahnarztes. Simker war noch immer völlig verstört.

»Ab heute bewundere ich nur noch meine Frau, mein Wort darauf«, versicherte er. »Sagen Sie, Sir, haben Sie mich deshalb nach dem Gebiß dieser ... dieser Maschine gefragt?«

»Stimmt genau. Für meine Begriffe war es zu schön. Ich habe nämlich noch niemals gehört, daß Sie mit den Zähnen eines Individuums derart zufrieden waren.«

Die Kybernetiker betrachteten fasziniert die fremde Maschine.

»Fabelhaft, eine der saubersten Konstruktionen, die ich jemals gesehen habe!« rief Dr. Afrond aus. »Wahrscheinlich ein vollpositronisches Gehirn. Kein Wunder, daß dieses Biest derart schnell gerechnet hat. Ich habe mir schon immer den Kopf zerbrochen, wie so etwas möglich sein könnte.«

»Ich habe mehr getan, Doktor«, fiel Ellis gelassen ein. »Ich habe Verdacht geschöpft! Eine solche Schnelligkeit ist im Gehirn eines Menschen einfach nicht verankert, und wenn er noch so genial ist. Die Maschine löste Gleichungen in Augenblicken, zu deren Bewältigung ich auf dem Papier drei Stunden benötigte. Dabei bin ich kein schlechter Mathematiker. Das wiederholte sich ständig. Nur das große Zentragehirn war schneller als unsere sogenannte Kasandra. Erstaunlich, daß ich allein auf den richtigen Gedanken gekommen bin. Nach der letzten Großtransition habe ich ›ihr«

anerkennend auf die Schulter geklopft, nicht wahr?«

»Stimmt«, gab Kimonsky zu. »Als wir den Roten Riesen erreicht hatten. Ich saß dicht dabei.«

»Wunderbar! Und Sie haben nichts bemerkt! Ich schlug nämlich mit meinem Stahlarm so hart zu, daß dem stärksten Mann das Schlüsselbein zersplittert wäre. »Sie« zuckte nicht mit der Wimper. Den Ausschlag gab schließlich Dr. Kaunts' Erklärung, Kasandra hätte sich noch keiner medizinischen Untersuchung unterzogen. Dr. Simker murmelte etwas von herrlichen, makellosen Zähnen, und dann kamen noch die Funksendungen aus unserer Mitte. Als sich der Roboter jetzt auf den Planeten absetzen wollte und zusagte, den komplizierten Peiler mitsamt den Nebenaggregaten in zwei Stunden betriebsfertig zu montieren, wußte ich genug.«

Die Männer sahen sich wortlos an. Die Gebläse der Klimaanlage saugten die letzten Reste der verräucherten Luft ab, um sie den Regeneratoren zuzuführen.

»Recht harte Neutronenstrahlung«, rief Dr. Afrond herüber. »Bleiben Sie nur weg. Das Ding hat ein eingebautes Mikrokraftwerk. Sie werden bald wissen, Sir, ob die Einzelteile alle auf der Erde entstanden sind.«

Das sinnlos um sich schlagende Gebilde, das sich Kasandra Daspur genannt hatte, wurde von schweren Kampfmaschinen abgeschleppt. Die Männer gingen auf ihre Gefechtsstationen zurück. Der zweite Start der Bordzerstörer wurde verschoben.

»Die Techniker können uns noch nichts verraten. Was sagen die Psychologen zu dem Fall? Dr. Kimonsky ...«

»Wenn das ein Spezialroboter unserer eigenen Abwehr ist – was wir feststellen werden –, gibt es nichts zu sagen. Dann sind wir eben überwacht worden. Ist es aber etwas völlig Fremdes, dann steht es fest, daß unbekannte Intelligenzen bereits Verbindung mit der Erde aufgenommen haben. Wie, wann und wo, ist mir allerdings ziemlich rätselhaft. Mehr zu vermuten,

wäre im Augenblick unsinnig.«

»Welche Intelligenzen?« wollte Ellis wissen.

Dr. Kimonsky deutete nur auf die zahlreichen Bildflächen, auf denen der Planet Flagran glänzte.

»Da unten?« fragte Ellis gedehnt. »Wo? Dort ist alles tot und leer. Eine schöne, entwicklungsfähige Welt, geeignet zur Kolonisation. Aber wo soll das Leben sein, das für eine solche Roboterentwicklung über den nötigen Verstand und die entsprechenden Industrieanlagen verfügt? Vollpositronische Automatengehirne werden nicht in einer Höhle zusammengebastelt. Bleiben Sie logisch, Doktor!«

»Ich weiß nicht«, meinte Dr. Kimonsky nachdenklich. »Etwas stimmt nicht. Mir wird langsam unheimlich. Können Sie das verstehen?«

»Ja, ausnahmsweise! Angenommen, der Roboter wäre eine Fremdkonstruktion; angenommen, er wäre zur Erde gebracht worden – was sollte er da? Weshalb kam er mit uns zurück? Auf Terra gibt es eine indische Mathematikerin namens Kasandra Daspur. Ein berühmter Name. Die Nachahmung mußte ihr aufs Haar gleichen. Wo ist die echte Kasandra geblieben? Der Roboter müßte auf Terra Hilfe gefunden haben. Wieso hat er das? Skrupellose Leute gibt es überall. Gegen gute Solars kann man alles kaufen. Woher also hat die fremde Maschine das Geld bekommen? Erklären Sie mir das!«

»Sie denken zu präzise«, seufzte der Psychologe. »Sie werden nur wenige Leute finden, die auf klare Fragen auch klare Antworten geben. Ich möchte, aber ich kann nicht. Geben Sie mir etwas Zeit.«

»In Ordnung. Bis zur Berichterstattung unserer Roboterspezialisten. Wenn diese Maschine nicht von Menschen gebaut worden ist, komme ich darauf zurück. Ist dasein Kompromiß?«

»Zu sauber, um mich beruhigen zu können. Ihr Gehirn und

Ihre Fähigkeiten im Dienst der aufständischen Kolonialwelten, Kommandant, und das Intergalaktische Imperium unter der Führung der Erde ginge einer verheerend schweren Zeit entgegen. Ich möchte Sie während einer Raumschlacht nicht als Gegner haben.«

Die Blicke der Männer kreuzten sich. Ellis wandte sich wortlos ab.

»Noch etwas, Sir! Wenn es sich bei der Maschine um eine artfremde Konstruktion handelt, dann habe ich wenigstens eine Teillösung.«

»Und? Sie werden interessant, Kimonsky.«

»Wenn heute ein unbekanntes Raumschiff über der Erde auftauchte, und es gelänge nicht, es rechtzeitig abzuschließen – was wäre dann die größte Sorge der Abwehr?«

Ellis' Haltung versteifte sich. Dann antwortete er sachlich:

»Selbstverständlich sofort feststellen, woher es gekommen ist. Ein Gebot der Selbsterhaltung. Wenn man es erfahren hat ...«

»... hinfliegen, nachsehen, mit der eigenen Macht protzen und, wenn alles nichts mehr hilft, auf die Waffenknöpfe drücken«, vollendete Kimonsky den Satz.

»Sie sagen es überdeutlich. Ich hätte allerdings einen besseren Weg. Die Knopfdrückerei ist kein Zeichen von Verstand. Schlachten gewinnt derjenige, der die wenigsten Fehler begeht. Erst verhandeln und nochmals verhandeln. Kompromisse schließen, sich damit abfinden, daß es auch noch andere Intelligenzen gibt, die die überlichtschnelle Raumfahrt beherrschen. Nur dann zur Waffe greifen, wenn besagte Lebewesen absolut bösartig und unbelehrbar sind. Dann bleibt keine andere Wahl. Das sehe sogar ich ein. Solche Intelligenzen dürfte es aber wohl kaum geben, oder sie hätten überhaupt keine Gelegenheit zum Intelligentwerden gefunden. Sie hätten sich schon im Steinzeitalter gegenseitig ausgerottet.«

»Erzählen Sie diese durchaus vernünftigen Dinge einmal dem Flottenkommando oder der Abwehr.«

Kimonsky lachte trocken auf.

»Bordzerstörer klarmachen zum Start«, erklang Ellis' Stimme über die Lautsprecher. »Piloten zu mir zur Lagebesprechung. Wissenschaftliche Beiboot-Teams bitte ebenfalls erscheinen. Ende!«

7.

Die Abschußgeräusche waren verklungen. Zehn schwerbewaffnete Zerstörer hatten die HELIGON verlassen, um Augenblicke später mit hochgespannten Ionisations-Abstoßschirmen in Flagrans aufglühende Atmosphäre vorzustoßen. Für die Männer war das eine Routineaufgabe; zumindest wäre es eine gewesen, wenn sich der Fall »Kasandra Daspur« nicht so überraschend entwickelt hätte.

Die HELIGON verblieb auf der weiten Kreisbahn. Ihre Ortungsgeräte suchten jeden Fleck der planetarischen Oberfläche ab. Wiederum konnte kein Zeichen von Leben gefunden werden.

Thorp J. Ellis entwickelte sich zu einem ungenießbaren Vorgesetzten. Er erteilte weder Verweise, noch war er sonderlich grob. Doch sein Verhalten wirkte zermürend.

Zwei Stunden nach dem Start der Bordzerstörer meldete sich der Chef kybernetiker. Für Dr. Af rond war es nicht sonderlich schwierig gewesen, den entlarvten Roboter genau zu testen.

Er betrat die Zentrale. Ellis erwartete ihn im Kreis der Bordwissenschaftler.

»Die Nuß ist geknackt, Sir!« Afrond fuhr sich mit dem Handrücken über die Augen. »Eine harte Nuß, Sir. Wir haben

die Maschine zerlegt.«

»Und?«

Der Kybernetiker biß sich auf die Lippen. Sein Blick wurde düster.

»Fremd, völlig fremd! Das mechanische Gehirn ist nicht positronisch, sondern elektronisch; dennoch unerhört schnelle Reaktionen. Ungefähr zweihundert Millionen Grunddaten auf den Speicherschablonen des Wissenszentrums. Die Schaltungen sind so ungewöhnlich, daß wir noch kein genaues Bild gewonnen haben. Ein menschlicher Techniker konstruierte das auf gar keinen Fall.«

»Ist das ganz sicher?«

»Mehr als das. Dieses elektronische Mikrogehirn zeigt teils wahrhaft geniale Konstruktionsmerkmale, andererseits aber derartige Absonderlichkeiten, daß ich nur von einer gewissen Primitivität sprechen kann. Beispielsweise ist es den unbekanntem Konstrukteuren nicht gelungen, die Impulsgebung zur Steuerung der Glieder direkt vom Gehirn vornehmen zu lassen. Man hat einen zusätzlichen Steuerblock innerhalb des Körpers einbauen müssen. Also hat man auf Kompromißlösungen zurückgegriffen, die wir bereits seit zweihundert Jahren überwunden haben. Die Maschine verrät einen enormen Aufwand an besten Werkstoffen. Die mikromechanische Arbeit ist äußerst sorgfältig ausgeführt, nur werden die Glieder von einem durchaus unvorteilhaften hydropneumatischen System gesteuert. Auch das haben wir längst überwunden. Die Energieversorgung basiert auf einem atomphysikalischen ›Witz‹. Man verwendet einen Spaltstoff-Mikroreaktor mit angeschlossener Umformerbank. Anscheinend bringt man es nicht fertig, ein katalysiertes Fusionsverfahren in der geeigneten Größen-Ordnung zu entwickeln. Auch das ist ungemein rückständig. Dieser Roboter ist ein Kompromiß, Sir! Ein Mittelding zwischen

erstaunlich präziser Mikromechanik, nicht ganz ausgereifter Elektronik und einer recht kümmerlichen Kernphysik. Immerhin funktionierte das Ding.«

»Kann man wohl behaupten«, warf Dr. Simker erbost ein. »Afrond, haben Sie denn nichts finden können, was man auch nur annähernd ...«

»Doch, etwas schon«, wurde der Zahnarzt unterbrochen. »Die Außenverkleidung ist zweifellos von Menschen angefertigt worden. Die biosynthetische Durchblutung des Gewebeplasmas zur Vortäuschung eines wirklich lebenden Körpers ist typisch irdisch. Das machen wir auch so, jedoch nur bei ganz hochwertigen Roboterkonstruktionen. Das Plasma kostet mehr als zwei gewöhnliche Arbeitsroboter ohne Außenverkleidung. Es steht fest, daß die fremde Maschine auf der Erde, wenigstens aber auf einem solaren Planeten mit hochentwickelter Bio-Technik verkleidet worden ist. Das ist aber auch alles, was auf die Erde hinweist. Es tut mir leid, Sir, aber dieses Ding ist nicht von unseren Leuten erschaffen worden. Das gibt es einfach nicht, noch nicht einmal auf unterentwickelten Kolonialwelten. Dort hätte man den Roboter besser gebaut.«

»Vielen Dank, Doktor. Mehr wollte ich nicht wissen«, sagte Ellis. »Sehen Sie zu, daß Sie noch mehr herausfinden können. Jetzt, meine Herren, möchte ich nur noch wissen, wo und von wem unser Gast fabriziert worden ist.«

Afrond hob hilflos die Schultern. Dr. Kimonsky sah wieder zu den leuchtenden Bildschirmen hinüber. Flagran sah so harmlos aus wie immer.

»Ich würde eher fragen, welche Aufgabe die Maschine zu erfüllen hatte«, entgegnete er trocken. Beinahe verlegen sah er sich um. Seine Hände zitterten. »Stellen Sie sich einmal vor, das Ding wäre mit den genauen astronautischen Sprungkoordinaten zu seinen Konstrukteuren zurückgekommen. Bis

jetzt weiß man vielleicht noch nicht, wo die Erde zu suchen ist. Das Universum ist so groß und unsere Sonne ein nur schwacher Stern. Wenn man durch den Roboter erfahren hätte, wo die Heimat der Menschen zu suchen ist ...«

Kimonsky unterbrach sich selbst. Das Schweigen wurde erdrückend, bis Ellis kühl einwarf:

»Dr. Kimonsky, Sie werden sich nun sofort einer eingehenden medizinischen Untersuchung unterziehen. Leutnant Waboto ... !«

Der dunkelhäutige Offizier reagierte schnell. Ehe Kimonsky widersprechen konnte, sah er bereits in die Kraftfeldmündung eines Intotron-Energiestrahlers.

»Tut mir leid«, sagte Waboto leise. »Wenn Sie ein Mensch sind, werde ich um Entschuldigung bitten.«

»Ich auch«, nickte Ellis. »Sehen Sie, Kimonsky, Leute von meiner Art lassen sich nur einmal mit dem gleichen Trick täuschen. Unsere unbekanntenen Gegner können nur durch das Forschungsschiff PERSEUS erfahren haben, daß es überhaupt eine Menschheit gibt. Wenn dieser Sternhaufen schon von irdischen Kolonisten besiedelt wäre, läge der Fall natürlich anders. So sind wir außer der PERSEUS aber das erste Schiff, das in diese Gefilde eingedrungen ist. Nur wir haben die entsprechenden Triebwerke. Andere Einheiten der Flotte sind nicht hier. Sehen Sie ein, daß dieser Roboter nur an Bord des Forschungskreuzers über die Distanz von dreitausendsiebenhundert Lichtjahren gekommen sein kann? Er hatte die Aufgabe erhalten, mit genauen Unterlagen über die Position der Erde und die Stärke der Menschheit zurückzukommen, was ich ihm auch noch ermöglicht habe. Eben langt es, Doktor! Ich fühle einen bitteren Geschmack auf der Zunge. Eigentlich sollten Sie wissen, wie diese Maschine an Bord der PERSEUS gelangt ist. Sie sind ein Mann, der alles sieht, der alles bemerkt. Dr. Kaunts, ich bitte um eine

sorgfältige Untersuchung einschließlich Hypnosetest.«

Waboto winkte mit der Waffe. Kimonsky setzte sich in Bewegung.

»Sie sind verrückt, Kommandant«, murmelte er.

»Vielleicht. Wir werden sehen, was in Ihrem Unterbewußtsein verborgen ist. Kaunts macht das ausgezeichnet, und unsere Geräte sind vollendet. Übrigens, meine Herren« – Ellis blickte forschend in die Runde – »wenn sich der Agent unserer galaktischen Abwehr nicht innerhalb einer Bordstunde bei mir gemeldet hat, werde ich die gesamte Mannschaft unter die Hypnodetektoren bringen. Das Versteckspiel geht zu weit, oder?«

Ein aufbrüllender Lautsprecher ließ Ellis herumfahren. Entgegen seiner cholerischen Art war Funkchef Guyard auffallend ruhig und ausgeglichen. Seine tiefe Stimme durchdrang das Pfeifen und Knattern der Geräte.

»Funkzentrale, Captain Guyard«, meldete er sich. »Wir empfangen auf Subultra-Kurzwelle fremde Impulse über SOS-Frequenz. Die Bezeichnung SOS ist einwandfrei erkennbar. Anrufzeichen nach dem veralteten Raumcode der Flotte kommt ebenfalls deutlich durch. Sendung erfolgt über scharfen Richtstrahl. Der Sender steht auf der Oberfläche des Planeten, sichtbare Halbkugel. Haben Sie Befehle, Sir?«

Kimonsky stand dicht vor dem vorderen Panzerschott. Verstört blickte er zu dem Kommandanten hinüber.

»Veraltetes SOS-Zeichen?« stöhnte Ellis.

»Ortungszentrale«, dröhnte eine andere Stimme auf. »Wir werden angetastet, Sir. Wahrscheinlich durch älteres Funkmeßverfahren mit Zentimeterwellen, einfach lichtschnell. Wir peilen den Sender ein. Ortungsstrahl bleibt jetzt konstant, anscheinend automatische Einsteuerung.«

»Peilen Sie ein«, forderte Ellis schroff. Mit zwei Sprüngen erreichte er die Mikrophone der Bordverbindung.

»Captain Guyard, kommen die SOS-Zeichen noch durch?«

»Laufend, Sir. Werden stärker. Wir kommen näher an den Sender heran. Der Anruf wird mit ›dringend‹ bezeichnet, dreimal SOS nach Hilferufkode aus dem alten Signal-Handbuch der Imperiumsflotte. Das ist unheimlich, Sir. Die Zeichen werden seit hundert Jahren nicht mehr benutzt. Woher können die das wissen?«

Ellis traf eine für ihn typische Entscheidung. Er strahlte plötzlich eine direkt erschreckende Ruhe aus.

»Antworten Sie, Guyard. Geben Sie scharf abgezirkelte, klar erkennbare Morseimpulse nach dem alten Signaltuch. Wortlaut: Superschlachtschiff HELIGON, Kommandant an Bodenstation – Wer sind Sie? Identifizieren Sie sich. Können Sie auf Funksprechverkehr umschalten? Bildsendung erwünscht. Gezeichnet Ellis.«

»Spruch geht hinaus, Sir. Ich schalte um auf die Zentrale-Lautsprecher. Hören Sie gleich mit.«

Auf dem großen Schirm erschien die Funkzentrale. Das helle Pfeifen des Automatsenders klang auf. Es waren höchstpräzise Punkt- und Strichgruppen. Die Antwort erfolgte fast augenblicklich.

Trotz der drohenden Waffe war Kimonsky wieder in die Zentrale zurückgekehrt. Nun stand er hinter dem Kommandanten.

»Ihre Ansicht wird sich jetzt wohl geändert haben, wie?« sagte er erstaunlich gelassen. »Lassen Sie mich später untersuchen. Das interessiert mich auch.«

Ellis nickte. Helle Funkzeichen zirpten aus dem Lautsprecher. Die Roboterstimme des automatischen Empfängers übersetzte sofort in Klartext:

»An Schiff HELIGON. Wir schalten um auf Bildsprech. Etwas Geduld. Wir sind menschlich – wiederhole – menschlich!«

Starre Gesichter an Bord des Riesenschiffs. Männer sahen sich an.

»Menschlich«, keuchte Homer Kemendale. Sein Blick traf den reglos vor den Schirmen stehenden Kommandanten. »Sir, menschlich! Das ist doch nicht möglich! Woher sollten sie kommen? Wieso kennen sie den alten Flottenkode?«

»Ich habe einen furchtbaren Verdacht«, flüsterte Kimonsky. »Könnte es sein, daß eines unserer verschollenen Auswandererschiffe in dieses System verschlagen wurde? Vor hundert oder zweihundert Jahren schon?«

»Unmöglich!« reagierte der Erste Astronautische Offizier heftig. »Sie mögen ein guter Psychologe sein, Doktor, aber davon verstehen Sie kaum etwas. Die damaligen Triebwerke reichten etwa dreihundert Lichtjahre weit, dann waren sie reif zur Generalüberholung.«

»Stimmt genau«, war die helle Stimme des Chefsingenieurs aus der Bordverständigung zu vernehmen. »Etwa vierhundert Lichtjahre im äußersten Fall. Hier kann es keine wirklichen Menschen geben. Ein verdammter Trick, sage ich. Vorsicht, Sir.«

»Wem sagen Sie das, Lippy?« erwiderte Ellis. »Ruhe an Bord!«

»Radarsender eingepilt«, kam die Meldung aus der Ortungszentrale. »Das betreffende Gebiet ist eine wilde Gebirgslandschaft. Keine optisch erkennbaren Bauwerke. Sender muß hervorragend getarnt sein.«

»Das sieht mir aber sehr nach menschlichem Tun aus«, lachte Dr. Simker nervös auf. »Offenbar Leute, die allerlei zu verbergen haben.«

»Bildsendung kommt durch, wird klar«, rief Captain Guyard aufgeregt. »Achtung, Sir. Ich schalte um auf den großen Zentraleschirm. Die haben da unten wenig Saft auf der Antenne. Ich kriege es aber hin. Wir strahlen zurück mit

fünftausend KW.«

Flimmernde Linien und huschende Schatten verdichteten sich zu einem undeutlichen, dann klar erkennbaren Bild. Der Ton kam besser durch.

Dr. Kimonsky, der stille, zurückhaltende Mann, stieß einen Fluch aus. Ellis fuhr zusammen, dann legte er automatisch die Hand an den Schirm der Bordmütze.

Das Gesicht des Mädchens oder der jungen Frau entspannte sich in einem unsicheren Lächeln, das unvermittelt von einem Aufschluchzen abgelöst wurde. Eine dunkle Stimme von beschwörender Ausdruckskraft klang auf.

Ellis starrte auf das Fernbild, die Hand noch immer an der Mütze. Wenn das keine Frau aus seinem eigenen Volk war ... ! Er bemerkte die weit aufgerissenen Augen der Fremden. In ihrem dunklen, fast schwarzen Farbton kontrastierten sie in seltsamer Art mit den rötlichen, ungepflegten Haaren.

»Hallo, HELIGON, hören Sie mich? Sind Sie Menschen? Kommen Sie von der Erde? Antworten Sie, bitte. Können Sie mich verstehen? Hallo ...«

»Jawohl, natürlich«, sagte Ellis in seiner linkischen Art, die er Frauen gegenüber niemals gänzlich abzulegen vermochte. Seine Haltung wurde noch steifer. Die großen Augen der Unbekannten schlugen ihn in ihren Bann. Zu hastig sprach er in das Mikrofon:

»Thorp J. Ellis, Kommandant des Imperium-Superschlachtschiffs HELIGON, Heimathafen Terra, Solsystem. Mit wem habe ich die Ehre, Lady?«

Das dunkle Auflachen vermischte sich mit einem erneuten Aufschluchzen.

»Um Himmels willen, er sagt ›Lady‹! Das steht in den alten Büchern. Sie müssen von der Erde kommen. Sonst hätten Sie auch gar nicht unsere Funkzeichen verstanden. They heiÙe ich, They Mousan. Sie ahnen sicher nicht, wie wichtig es für uns

ist, endlich ein Schiff der Erde zu sehen. Sie haben sich lange Zeit gelassen, fast zu lange. Kommandant, haben Sie Waffen an Bord? Gute Waffen, meine ich?«

»Ja, natürlich«, antwortete Ellis unbewegt. »Darf ich um nähere Erklärungen bitten? Sie sehen mich völlig überrascht. Woher kommen Sie?«

»Fragen Sie lieber, woher meine Ahnen kamen. Von der Erde selbstverständlich. Haben Sie niemals das Auswandererschiff BABYLON vermißt? Mit zehntausend Kolonisten an Bord? Nein – fragen Sie jetzt nicht lange. Meine Leute landeten hier, das ist alles. Vor etwa hundertfünfzig Jahren Terrazzeit geschah es. Und nun unternehmen Sie etwas, wenn Sie die Erde jemals wiedersehen wollen. Es hat lange gedauert, bis wir Ihr Schiff in den Richtstrahler bekamen. Unsere Mittel sind beschränkt. Wir werden verfolgt, und wenn Sie jetzt nicht sofort handeln, werden wir wieder verfolgt werden. Fliegen Sie los, kehren Sie zur Erde zurück, aber passen Sie auf, daß Ihnen die Ghork nicht folgen. Allein sind Sie zu schwach. Die Ghork haben neue Waffen entwickelt. Kommen Sie mit tausend Schiffen zurück, und schlagen Sie zu, ehe Sie selbst geschlagen werden.«

Während die Männer in den Waffenzentralen der HELIGON unbewußt nach den Impulsschaltern der Feuergeräte griffen, gewann Ellis jäh seine Ruhe zurück. Seine linke Gesichtshälfte verzog sich. Die geweiteten Augen seiner fernen Gesprächspartnerin zeugten davon, daß die äußere Erscheinung des Kommandanten auch diesmal ihre Wirkung nicht verfehlt hatte.

»Interessant«, nickte Ellis. »Wer diese Ghork auch immer sein mögen – wir haben spitze Zähne! Wenn Ihre Ahnen wirklich vor hundertfünfzig Jahren auf Flagran gelandet sind, können Sie natürlich nicht wissen, was die irdische Waffentechnik in der Zwischenzeit geleistet hat. Ich hätte

einige bedeutsame Fragen, Lady.«

Das Mädchen ballte die Hände. Zorn und Verzweiflung zeichneten sich in ihren Augen ab.

»Wenn Sie mit Flagran diesen Planeten meinen, so können Sie auch nicht wissen, was hier gespielt wird. Kommandant, fragen Sie nicht, sondern starten Sie. Wir warten gern auf Ihre Flotte. Kein Ghork landet wegen der Seuchengefahr auf dieser Welt, dennoch werden wir verfolgt. Kommandant, starten Sie! Die Ghork-Schiffe kommen. Die Ghork haben nur auf die Ankunft eines Erdenschiffs gewartet, nachdem es uns Menschen gelungen ist, das vor einigen Monaten hier aufgetauchte Raumfahrzeug zu verjagen. Wir konnten keine Funkverbindung aufnehmen, deshalb gaben wir den Warnschuß ab. Zum Glück zogen sich die Leute der Schiffsbesatzung sofort zurück. Die Ghork-Schiffe stießen ins Leere, wir hoffen es wenigstens. Jetzt sind Sie gekommen, aber wiederum allein! Hat man auf der Erde nicht begriffen, daß hier eine fürchterliche Gefahr lauert? Warum schickt man nur ein einziges Schlachtschiff? Starten Sie, melden Sie die Gegebenheiten, und kommen Sie schnellstens mit einem großen Aufgebot zurück.«

»Sie haben auf die PERSEUS gefeuert?« stieß Ellis ungläubig hervor. »Zum Teufel, ich beginne zu verstehen. Können Sie mir auch noch verraten, auf welche Weise ein fremdartiger Roboter an Bord des Forschungskreuzers gekommen ist?«

»Ein Roboter?« rief das Mädchen verstört aus. »Wo ist er? Passen Sie auf! Die Ghork bemühen sich seit Jahrzehnten, die galaktische Position der Erde zu entdecken. Von uns konnten sie es nicht erfahren, da wir es selbst nicht mehr wissen. Unsere Unterlagen wurden nach der Bruchlandung vom Kommandanten der BABYLON vernichtet. Wenn die Ghork aber einen Roboter zur Erde gebracht haben, dann sind sie bald

informiert. Wo ist die Maschine? Nein, nicht mehr antworten. Starten Sie doch endlich; Sie haben keine Zeit zu verlieren. Wenn die Ghork ihre neue Waffe, den Visions-Transmitter, einsetzen, sind Sie rettungslos verloren. Starten Sie!«

Ellis fühlte die fiebernde Spannung der umstehenden Männer.

»Keine Ortungsergebnisse«, gab der Taster-Offizier über Bordsprech durch. »Der Raum ist leer.«

»Woher sollen diese Ghork kommen?« erkundigte sich Ellis. Er überhörte die dringliche Warnung. »Die unter uns liegende Welt zeigt kein intelligentes Leben. Woher kommen die Burschen also?«

»Das wissen Sie nicht?« schrie das Mädchen verzweifelt. »Haben Sie nicht die rote Riesensonne gesehen? Ihre Planeten sind bewohnt, die Heimat der Ghork. Wieso wissen Sie das nicht? Ich ...«

Das durchdringende Heulen der Lärmpfeifen überlagerte die Worte der Fremden. Das Donnern automatisch zuschlagender Panzer- und Sicherheitsschotte machte eine weitere Sprechverbindung unmöglich.

Der Fernbildschirm verblaßte. Der energieschwache Richtstrahl der Bodenstation wurde vom entstehenden gravitations-magnetischen Abwehrschirm vollends unterbrochen. Die Verbindung erlosch schneller, als sie zustande gekommen war.

Ellis' Gehirn erteilte Befehle, seine Ersatzglieder gehorchten. Bei seinem weiteren nichtmenschlich anmutenden Sprung zum Kommandosessel hinüber prallte er gegen Dr. Kimonsky. Schmerzhaft stöhnend stürzte der Psychologe zu Boden. Die HELIGON hatte sich innerhalb weniger Augenblicke in ein Tollhaus verwandelt. Es schien, als wäre jedermann verrückt geworden, doch trotz dieser Schein.

Die Worte des Ortungsoffiziers kamen etwas zu laut, zu

erregt, aber in ihrem Inhalt durchaus sachlich. Er war es, der den Alarm ausgelöst hatte.

Ellis handelte mit der Präzision des erfahrenen Kommandanten. Nun, da die Gefahr akut geworden war, gab es keine Zweifel mehr. Ein Blick auf die leuchtenden Bildschirme der Hauptzentrale überzeugte ihn davon, daß er es keinesfalls mit Raumschiffen von Menschen zu tun hatte. Der bisher so leere Raum zwischen den beiden Sonnen wimmelte plötzlich von langgestreckten Raumern eines Volkes, das das unbekannte Mädchen als Ghork bezeichnet hatte.

Schwere Erschütterungen durchliefen die Zelle der HELIGON. Es war, als rüttelte ein unsichtbarer Riese an allen Streben und Verbindungen.

»Wahnsinn!« kam Dr. Lippers Stimme durch. Er sprach über die Direktverbindung von der Maschinenleitzentrale. »Wahnsinn, Sir! Die Burschen sind direkt aus dem Hyperraum in das System gedonnert. Das dürfte einige Verschiebungen in den vorherrschenden Gravitationsfeldern geben. Wahrscheinlich Abweichungen in den planetarischen Umlaufbahnen. Die müssen verrückt sein.«

»Alarmstart, Abstoßkurs neunzig Grad zur Planetenoberfläche, Ausführung«, dröhnte Ellis' Stimme auf.

Im Schiff wurde es ruhig, doch dafür begannen die Triebwerke in höchster Kraftentfaltung zu tosen. Die hochspezialisierten Männer schalteten die Funksprechgeräte der Kampfhelme ein. In diesem Inferno hätte niemand mehr die Anweisungen über die normale Lautsprecheranlage vernehmen können.

Das Tosen der Triebwerke wurde noch verstärkt durch die unwahrscheinlichen Lärmkaskaden der fünf separaten Atomkraftwerke. Sie lieferten den Betriebsstrom für die Kraftfeldprojektoren und die zahllosen Nebenaggregate des Superschlachtschiffs. Mit einem heftigen Anrucken nahm die

HELIGON Fahrt auf.

Die mit dröhnenden Triebwerken in den leeren Raum vorstoßenden Bordzerstörer folgten dem Mutterschiff mit Hilfe der vollautomatischen Impulspeiler, denen die energiespeienden Intotron-Felddüsen der HELIGON unter keinen Umständen entgehen konnte. Es war ein fehlerloses Verfahren, um die kleinen Beiboote jederzeit zum Trägerschlachtschiff zurückzuführen.

»Vorsicht, Fremdschiff genau im Kurs«, klang Captain Enzons Stimme auf. Als Chef der Ortungszentrale hatte er den mittelgroßen Körper zuerst bemerkt.

Die HELIGON raste mit anwachsender Fahrt auf den ausgemachten Gegenstand zu. Immer deutlicher schälten sich die äußeren Formen eines etwa hundert Meter langen Raumschiffs heraus. »Gegner feuert«, stellte Enzon lakonisch fest.

»Das haben wir gern!« sagte Ellis. »Chefingenieur Lipper, das Schiff bleibt genau auf Kurs. Waffenleitzentrale – das Feuer wird vorläufig nicht erwidert. Ich will wissen, was unsere Freunde zu bieten haben.«

Mehr als vierhundert Männer hielten den Atem an. Blasser Gesichter wandten sich den Bildschirmen der Außenbordaufnahme zu.

Dr. Kimonsky richtete sich stöhnend vom Boden auf. Über sich gewahrte er das dunkle Gesicht Wabotos. Der Offizier lachte lautlos. Offenbar war er nun davon überzeugt, in Kimonsky einen Menschen zu sehen.

»Ellis ist verrückt«, stammelte der Psychologe. »Warum schießt er nicht zurück? Er wird doch angegriffen! Für meine Begriffe hat das mit Toleranz nichts mehr zu tun.«

»Abwarten! Sie laufen uns genau in die Schutzschirme hinein. Sie kennen den Alten noch lange nicht, Doktor. Ehe er schießt, will er erst wissen, ob die Energievergeudung

überhaupt erforderlich ist.«

»Gegner versucht auszuweichen, Treffer erfolgt in zwei Sekunden«, kam die Meldung.

Ellis wartete in geduckter Haltung auf den Einschlag. Deutlich, allzu deutlich war der grellweiße Strahl zu sehen, der sich aus einem Energiegeschütz des fremden Schiffes gelöst hatte.

Dann kam die erwartete Erschütterung. In den äußeren Abwehrschirmen der HELIGON flammte es auf. Einige grelle Blitze, ein leichtes Erbeben der Schiffszelle – und vorbei war der Spuk.

»Hm!« räusperte sich Ellis. Sonst sagte er nichts.

»Wenn die nicht mehr zu bieten haben!« äußerte Kemendale erleichtert. »Erstaunlich, daß sie überhaupt getroffen haben. Nun, bei unserer noch geringen Fahrt ist es nicht verwunderlich. Das war ein ganz gewöhnlicher Thermostrahl, Mr. Hinigol, mein Wort darauf.«

Die Verkrampfung der Männer löste sich nicht. Das fremde Schiff war nun so dicht vor der heranrasenden HELIGON, daß eine Kollision nicht mehr vermeidbar war.

»Schwachtes Beschleunigungsvermögen des Gegners«, gab Lipper durch. »Nicht mehr als 25 km/sec. Wir haben ihn wohl oder übel gleich in den Schirmen hängen.«

Hände umklammerten die nächstbesten massiven Gegenstände. Der fremde Körper wuchs gefahrdrohend an. Dann war er plötzlich von wabernden Flammen umgeben. Seine eigenen Schutzschirme brachen zusammen, die eigentliche Schiffshülle freigebend.

Maßlos in ihrer Energieentfaltung, faßten die Abwehrfelder der HELIGON nach dem entblößten Rumpf. Es war besonders das gravo-magnetische Stoßfeld, dessen titanische Kräfte nach dem Raumer griffen.

Grollen durchlief die Räume der HELIGON. Eine

weißglühende Masse wurde weit jenseits der eigenen Schiffshülle in wahnwitzig schnelle Wirbeldrehungen versetzt, in Fragmente aufgelöst, die Sekundenbruchteile später in einer blendenden Atomexplosion gänzlich zerpulverten.

Unbeschadet raste die HELIGON durch den Gasball hindurch. Nur die Kraftwerkreaktoren heulten auf.

Kimonsky sah blaß zu dem Kommandanten hinüber. Gleichzeitig meinte er in kläglichem Tonfall:

»Sehen Sie, Waboto, man soll sich niemals mit Leuten anlegen, deren Stärke man von vornherein unterschätzt.«

Die Ortungszentrale meldete das unvermittelte Eintreffen von neuen Einheiten. Alles fremde Raumer in der inzwischen bekannten Bauweise. Die HELIGON wurde trotz ihrer ständig anwachsenden Fahrt umringt, dann von schnell vordringenden Feindkräften in den berühmten Kugelpunkt genommen.

»Diese raumtaktische Formation kennen sie also auch«, stellte Ellis sachlich fest. Seine Selbstbeherrschung wirkte beruhigend auf die Männer. Man sah den Kommandanten in jeder Station auf den Schirmen.

»Seine Geduld ist vorbei«, flüsterte Lipper einem anderen Ingenieur zu. Seine Augen wandten sich dem nächsten Bildschirm zu. »Machen Sie sich fertig. Wie ich den Alten kenne, kommen gleich die wildesten Manöver.«

Der Chefingenieur hatte recht. Als die gegnerischen Energiebahnen bündelweise den tiefdunklen Raum zwischen den Sonnen aufhellten und die Abwehrfelder der HELIGON von blendenden Glutmeeren angegriffen wurden, gab Thorp J. Ellis den Feuerbefehl.

Das Superschlachtschiff HELIGON verwandelte sich in ein feuerspeiendes Ungeheuer. Das Gefecht entwickelte sich zur Raumschlacht, in der ein einziges Erzeugnis irdischer Technik gegen eine ganze Flotte fremder Intelligenzen stand. Ellis versuchte, das weit überlegene Beschleunigungsvermögen

seines Raumers in der Form von jähren Ausweichmanövern in die Waagschale zu werfen.

Es gelang ihm immer wieder, zumal er unter totaler Ausschaltung der automatischen Steuergeräte wahrhaft künstlerische Leistungen auf dreidimensionaler Ebene zeigte!

Lediglich die Rechen- und Auswertungszentrale arbeitete noch vollautomatisch. Ankommende Treffer wurden registriert, auf Energiegehalt und Wirkung berechnet und auf einem Mikroband festgehalten.

Nach der Feuereröffnung kamen noch die Daten über die eigene Vernichtungswirkung hinzu. Modulationslose Robotstimmen klärten den Kommandanten laufend darüber auf, wie diese und jene Waffe vom Gegner aufgenommen wurde.

Innerhalb der HELIGON war die Hölle ausgebrochen. Unmöglich, ohne die Funkhelme noch ein einziges Wort zu verstehen. Die Waffentürme wurden zentralgesteuert. Es erwies sich, daß die schwächste Armierung bereits zur Vernichtung kleiner und mittelgroßer Einheiten des Gegners ausreichte. Die ultrahochfrequent verstärkten Quantenstrahlen durchdrangen in ihrer scharfen Bündelung und kaum vorhandenen Streuung die offenbar schwachen Schutzschirme. Sie erzielten glatte Durchschüsse auf rein thermischer Wirkungsbasis.

Größere Einheiten konnten damit nicht mehr angegriffen werden, jedoch zeigten sich solche Feindschiffe sehr empfindlich gegen die materialzersetzenden Molekül-Vibratoren. Die HELIGON erzielte allein mit diesen beiden Waffen Abschüsse über Abschüsse.

Ellis begann unruhig zu werden, als die vernichteten Einheiten in laufender Folge ersetzt wurden. Etwa zwanzig Minuten nach Beginn des Gefechts erschienen jene

Raumer, die er instinktiv erwartet hatte. Es waren Giganten,

nach der positronischen Auswertung mehr als sechshundert Meter lang, dennoch im Umfang sehr dünn. Wahrscheinlich hätte keines dieser Schiffe gefährlich werden können, wenn sie nicht in einer derartigen Massierung aufgetreten wären.

Der Ring um die HELIGON schloß sich. Auch der Gegner hatte Fahrt aufgenommen und seine Position halten können, da Ellis immer wieder zu harten Ausweichmanövern gezwungen wurde.

»Eben wird es ernst«, gab er über Funksprech durch. »Waffenleitzentrale, achten Sie auf die neuen Großkampfschiffe. Setzen Sie unsere Intotron-Strahlkanonen ein, bei näheren Entfernungen auch Intotron-Lichtraketen. Nehmen Sie alles, was Sie noch haben, Ende.«

Kimonsky, bebend in einer Ecke sitzend, sah wieder zu den leuchtenden Lampen hinauf. Acht davon erglühten bereits in einem grellroten, unheilverkündenden Licht. Acht der ausgeschleusten Bordzerstörer existierten nicht mehr. Die letzte Kontaktgabe der positronischen Steuerautomaten hatten eine Lampe nach der anderen zum Aufglühen gebracht.

Kimonsky hatte Ellis' Aufstöhnen wohl bemerkt, obwohl er es nicht hatte hören können. Die Blicke des Kommandanten zu den Leuchtsignalen hinauf hatten ihm genug verraten. Thorp J. Ellis erlitt Höllenqualen. Er wußte, daß draußen im Raum seine Männer starben; Männer, die mit ihren Booten schmerzhaft Nadelstiche austeilen konnten, bis sie vom Gegner im Kreuzfeuer vernichtet wurden.

In den Abwehrschirmen der HELIGON begannen fürchterliche Entladungen zu toben. Die großen Einheiten eines unbekanntes Gegners hatten das Feuer eröffnet. Teilweise standen sie nur knapp hundert Kilometer entfernt; eine lächerliche Distanz für ein Raumgefecht.

Die Ghork arbeiteten mit Energiegeschützen, deren glutende Strahlfinger in einem hochwertigen

Kernverschmelzungsverfahren entstanden. Überstarke Gleichrichtungsfelder lenkten die freiwerdenden Kräfte in Schußrichtung ab. Die Abwehrschirme der HELIGON wurden bis zur Höchstgrenze belastet.

Dagegen zeigten die neuesten Waffen der Erde, die Intotronstrahler, ihre verheerende Wirkung. Die kaum sichtbaren, unscheinbar dünnen und lichtschnellen Energiefinger trafen prompt auf den gegnerischen Schutzfeldern auf, wo sie sich ballten und schlagartig in den Intotron-Prozeß traten.

Es entstanden Glutbälle mit der Vernichtungskraft von fünfzigtausend konventioneller Wasserstoffbomben. Die Schlachtriesen des Gegners vergingen in lohenden Kunstsonnen, die hier und da noch kleinere Einheiten verschlangen.

Selbst die HELIGON spürte die entfesselten Gewalten.

Als Ellis den Befehl gab, koste es, was es wolle, die Linie im direkten Kurs zu durchbrechen, geschah das, woran Lipper laufend gedacht hatte. Nicht eine Sekunde lang hatte der Ingenieur die Warnung des unbekanntes Mädchens vergessen können.

Sie sahen es alle, soweit sie gerade auf die Bildschirme der Außenbordbeobachtung blickten.

Innerhalb der eigenen Schutzfelder, dicht vor den Bordwänden des Schiffes, entwickelte sich plötzlich eine aus dem Nichts auftauchende Glutkugel. Niemand konnte sagen, woher sie kam, noch nicht einmal die sonst so unfehlbare Ortung. Diese Zentrale gab nur eine schrille Notwarnung durch. Das war alles, was die Vollautomaten noch tun konnten.

Ellis starrte gebannt auf das Unbegreifliche. Auch er wußte plötzlich, daß dies die angeblich neue Waffe des Gegners sein mußte. Wie hatte das Mädchen gesagt? Richtig: Visions-Transmitter hatte sie es genannt.

Auf den Bildschirmen blendete violette Glut auf. Es war eine ganz gewöhnliche Spaltstoffbombe, die da dicht vor der unteren Polkuppel der HELIGON explodierte.

Ellis vernahm die Schreie in seinem Funkhelm. Dann kamen die überaus heftige Erschütterung, das Donnern und das Kreischen zerreißen Materials.

Trotz ihrer gewaltigen Masse wurde die HELIGON kilometerweit aus der Flugbahn gerissen. Ihre untere Hälfte leuchtete in weißer Glut. Risse hatten sich in der äußeren Panzerschale aus Molvernit-Stahl gebildet; einer verdichteten Legierung mit einem Schmelzpunkt von zweiundfünfzigtausend Grad Celsius.

Vier der fünf Kraftwerke fielen auf einmal aus. Die Hauptkonverter der Triebwerke wurden aus den Halterungen gerissen, Stromleiter-Projektoren schlossen kurz, und aufreißende Reaktorhüllen gaben Gammaschauer frei. Die HELIGON wurde zum aufglühenden Wrack, ehe man recht erfaßt hatte, woher das Unheil gekommen war.

Zusammenbrechende Abwehrschirme zeugten von dem katastrophalen Energiemangel. Plötzlich brachen die Thermostralen der feindlichen Schiffe durch. Die noch intakte Zelle des oberen Rumpfes begann wie eine Glocke zu schwingen. Hitzewellen fauchten durch die einzelnen Abteilungen.

In der schwergewapanzerten Hauptzentrale, genau im Mittelpunkt des Superschiachtschiffs, richteten sich die Männer stöhnend vom Boden auf. Die Vollpositronik war ausgefallen, natürlich! Es gab auch nicht mehr sehr viel zu schalten.

Thorp J. Ellis war gegen eine langsam aufglühende Panzerschleuse geschleudert worden. Er war besinnungslos.

Das Chaos in dem zum Untergang geweihten Schiff vergrößerte sich durch weitere Treffer. Kraftzentrale fünf fiel

nun ebenfalls aus. Die HELIGON war nicht mehr als eine schutzlose Zielschreibe.

Ein hünenhaft gebauter Mann streifte dem Kommandanten einen schweren Raumpanzer über. Die Hülle war gut für dreitausendfünfhundert Grad Celsius Außentemperatur. Dr. Kimonsky, der keine besonderen Funktionen auszuführen hatte, trug bereit den Thermopanzer. Tomioka konnte eben noch seinen Kugelhelm schließen, als ein Energiestrahler die Molvernit-Panzerwände der Zentrale durchbrach. Glutende Hitze und flüssig verspritzendes Metall machten es den anderen Männern unmöglich, noch rechtzeitig in die ungefügigen Schutzanzüge zu kommen.

»Kommen Sie, Doktor«, vernahm Kimonsky die tiefe Stimme des Japaners wie im Traum. »Notschleuse drei ist noch in Ordnung. Wenn wir Beiboot zwölf in der oberen Ausstoßschleuse erreichen, dann haben wir Glück gehabt.«

»Die Leute!« schluchzte Kimonsky auf. »Was wird aus unseren Männern?«

Er fühlte sich fortgerissen. Im Schiff herrschte plötzlich ein schwereloser Zustand. Die untere Hälfte der Zelle begann unter neuen Treffern zu schmelzen. Die letzten Intotron-Kanonen stellten ihr Feuer ein.

Die große Röhrenschleuse von Beiboot zwölf begann bereits nahe der zerfetzten Außentore aufzuglühen. Tomioka beförderte zwei hilflos umherfliegende Gestalten in Thermopanzern in das Innere der Zerstörer-Kabine. Dann gab er den Ausstoßimpuls und schaltete gleichzeitig auf volle Schubleistung.

Ein wild aufheulendes Phantom schoß aus dem glühenden Körper des Mutterschiffs heraus. Tomioka beschleunigte mit einem derart hohen Wert, daß die schwache Schutzhülle des Zerstörers von nur einem der zahlreichen Energiefinger gestreift wurde.

»Wohin? Mann, wohin wollen Sie?« rief Kimonsky mit versagenden Kräften. »Sie rasen ja auf den Planeten zu! Wir werden doch noch verbrennen. Lebt der Kommandant?«

»Er atmet«, beruhigte der Japaner den Psychologen. »Keine Sorge, Doktor, in der Wega-Schlacht habe ich noch andere Dinge erlebt. Ich gehörte zu einem Spezialkommando, das die ausgeglühten Schiffe nach Überlebenden abzusuchen hatte. Schnallen Sie sich an, ich durchbreche die Linie. Mit unserer Fahrt werden sie uns nur zufällig treffen. Schnallen Sie sich an, die anderen auch.«

Die HELIGON war nur noch ein heller Fleck vor dem dunklen Hintergrund des Alls. Beiboot elf war nicht mehr freigekommen. Immerhin stellte der Gegner sein Feuer ein. Wahrscheinlich versuchte er das zu finden, weshalb er ohne Warnung angegriffen hatte: die genauen astronautischen Unterlagen über die galaktische Position des Planeten Erde, der Heimat der Menschheit.

8.

Thorp J. Ellis erwachte so unvermittelt, als wäre er durch einen Donnerschlag aus der Tiefnarkose gerissen worden. Sein Gehirn erteilte Befehle, die Ersatzglieder gehorchten ohne sichtbare Anzeichen von Müdigkeit und Ermattung.

Ellis richtete sich auf dem schmalen Lager auf. Sein organischer Körper war noch schwach, die bioorthopädischen Glieder stark wie immer.

»Großartig!« sagte jemand überrascht. »Wann hat man solche Kunstwerke entwickelt? Unglaublich, möchte ich sagen.«

»Ruhe«, forderte eine bekannte Stimme.

Ellis öffnete endgültig die Augen. Die letzten Schleier der Schwäche vergingen. In seinem Kopf fühlte er einen pulsierenden Schmerz. Er war nicht grell, aber noch vorhanden.

»Dr. Simker, wo kommen Sie her?« fragte er noch etwas teilnahmslos. Erst ein bitteres Auflachen machte ihn vollends munter. Er sah sich um. Es roch nach abgestandener Luft, Körperausdünstungen und irgendwelchen Speisen. Weiter entfernt klangen dumpfe, grollende Töne auf. Eine altmodische Leuchtstoffröhre hing an der rohen, unverkleideten Felsdecke.

Weiter hinten, neben einem Felsvorsprung, stand reglos Sadatoshi Tomioka. Als ihn der Blick des Kommandanten traf, erhellte sich sein düsteres Gesicht.

»Sie auch, Sergeant«, flüsterte Ellis, der nun endgültig begriffen hatte. »Wer ist außer uns noch aus dem Schiff gekommen? Reden Sie! Keine Schonung, bitte.«

»Kimonsky und Chefingenieur Lipper«,klärte ihn Simker leise auf. »Lippy und ich wären aber auch nicht hier, wenn uns Tomioka nicht in das Beiboot gezerrt hätte. Lipper kam mit schweren Verbrennungen zu mir in die medizinische Station. Als dann die Kraftwerke ausfielen und alles schwerelos wurde, schob ich ihn zum Ausstoßschacht von Boot zwölf. Dort erwischte uns ein Thermostrahl. Ich erwachte im Beiboot. Sie hatten übrigens einen Schädelbasisbruch, Captain! Ein Glück, daß wir Plasma und Spezialgeräte auf Nummer zwölf hatten. Unsere Freunde hier sind nicht mehr gut ausgerüstet. Lipper liegt noch im Zellaktivierungsbad. Verbrennungen dritten Grades über fünfzig Prozent der Körperoberfläche. Zweihundert Jahre früher wäre er daran gestorben. Kimonsky und Tomioka sind in Ordnung, mir geht es einigermaßen. Meine versengten Haare werden hoffentlich nachwachsen. Das wäre alles, Sir.«

»Das wäre alles!« wiederholte der Kommandant, und seine

Augen umschatteten sich.

Dr. Kimonsky trat langsam aus dem Hintergrund hervor. Sein faltiges Gesicht wirkte wächsern. Kimonsky wußte, was in dem Kommandanten nun vorging. Er fühlte förmlich die tiefe Verzweiflung dieses von menschenunwürdigen Kriegen gezeichneten Mannes. Er erkannte auch, daß Ellis' klarer Verstand bereits versuchte, die Geschehnisse in erbarmungsloser Selbstdiagnose zu rekonstruieren. Ellis war trotz seiner äußerlichen Ruhe ein von Selbstvorwürfen gepeinigter Mensch.

»Meine Leute?« fragte er schleppend. »Sind sie noch von Bord gekommen? Waboto, Kemendale, Dr. Kaunts, Hinigol und all die anderen, Kimonsky?«

Der Psychologe empfand den flehenden Blick wie einen körperlichen Schmerz. Er hüstelte, um etwas Zeit zu gewinnen.

»Es ging zu schnell, Sir. Diese Bombe hatte niemand erwartet. Wir wissen nicht, ob Boot elf noch aus dem Schiff kam. Hier ist es jedenfalls nicht gelandet. Hören Sie, Sir«, – Kimonsky suchte nach Worten – »hören Sie, ich möchte Sie bitten, nicht in ...«

»Was?«

»... nicht in selbstquälerische Depressionen zu verfallen. Sie haben alles getan, was in dieser Situation zu tun war. Außerdem hatten Sie – wie ich glaube – bestimmte Spezialbefehle. Sie sollten die waffentechnische Stärke eines eventuellen Gegners abtasten, oder?«

»Vielen Dank, Doktor«, lächelte Ellis bitter auf. »Ihre Erklärung ist etwas durchsichtig. Ich hätte die HELIGON sofort starten müssen, sofort nach der Warnung. Es ging um einige Minuten. Sagten Sie nicht einmal, Schlachten gewänne derjenige, der die wenigsten Fehler begeht? Nun, sehen Sie, der Gegner hat Fehler über Fehler begangen, angefangen von seiner Formation bis zur Unterschätzung unserer Kampfkraft.

Ich habe nur einen einzigen Fehler begangen — unser verspäteter Start. Dennoch hat er in letzter Konsequenz genügt, um ...«

Ellis unterbrach sich. Das Schweigen wurde erdrückend.

»Tomioka hat Sie in bewußtlosem Zustand aus der Zentrale gebracht«, lenkte Dr. Simker ab. »Kommen Sie jetzt nur nicht auf die Idee, Sie hätten als Kommandant unbedingt an Bord bleiben müssen.«

»Auf diese Idee komme ich nicht, Doktor«, erklärte Ellis überraschend. In seinen Augen brannte plötzlich ein derart seltsames Feuer, daß Kimonsky unruhig wurde.

»Sergeant Tomioka!«

Der Hüne fuhr zusammen. Ellis' Stimme hatte sehr fordernd geklungen.

»Tomioka, Sie haben Beiboot zwölf auf dem Planeten Flagran gelandet?«

»Jawohl, Sir. Mit einigen Schwierigkeiten.«

»Ich weiß, natürlich. Ich bedanke mich für Ihr rasches Eingreifen. Sie haben mehr getan, als Sie augenblicklich vermuten können. Haben Sie Boot zwölf gut auf den Boden bringen können? Beschädigungen?«

»Die Landung verlief glatt, Sir. Boot zwölf ist einwandfrei in Ordnung. Unser Durchbruch durch die gegnerische Formation geschah nahezu gefahrlos. Wir waren zu schnell und zu klein. Ich stieß mit Grenzwerten in die Atmosphäre vor. Durch das gute Peilergesultat unserer Ortung war der ungefähre Standort des Senders bekannt. Ich flog also die Vulkangruppe an und bat über Funkspruch um Einpeilung. Ich wurde gehört. Das Mädchen meldete sich augenblicklich. Das Boot ruht nun in einer getarnten Höhle, tief unter dem Gebirge.«

Ellis nickte sinnend, dann wandte er den Kopf nach links. Thery Mousan hatte die Männer sprechen lassen. Reglos lehnte sie an der kahlen Felswand. Ihre rötlichen Haare bedeckten

eine hohe Stirn; die Augen wirkten müde. Sie trug eine Kunststoffkombination, einfach im Schnitt und schlecht geklebt.

Eine überraschend nervige Hand strich die Haare aus dem schmalen Gesicht. Es war etwas zu herb, um schön wirken zu können.

Thorp J. Ellis fuhr ruckartig auf. Seine ungelenke Verbeugung verführte sie zu einem ironischen Lächeln.

»Nennen Sie mich nur nicht wieder ›Lady‹, Kapitän«, kam sie ihm zuvor. »Ich heiße Thery. Jeder ruft mich so. Tun Sie es auch. Wie fühlen Sie sich? Schmerzen? Schädelbrummen?«

»Danke der Nachfrage. Es geht leidlich. Ich bitte vielmals um Entschuldigung, wenn ich Ihnen Ungelegenheiten bereitet haben sollte.«

Sie musterte ihn einige Minuten lang, ehe sie antwortete:

»Mann, seien Sie doch nicht so fürchterlich steif. Sie sind unter unkomplizierten Menschen, die mit Mühe und Not um die Erhaltung ihres Daseins ringen. Hier spricht man über die Dinge in klaren Worten. Anstand und gute Sitten haben nicht immer etwas mit hölzern-konventionellen Manieren zu tun. Wir kämpfen um unser Leben, verstehen Sie! Wir werden gejagt, und wir müssen uns verkriechen. Seit hundertfünfzig Jahren schon. Da wird man unkompliziert, vielleicht sogar hart. Ich weiß nicht genau, wie ich dazu sagen soll. Nennen Sie mich also ganz einfach Thery.«

Jetzt lächelte sie. Ihr Gesicht verschönte sich in seltsamer Art.

»Ha – hm!« räusperte sich Ellis peinlich berührt. Ein dumpfer Schmerz im Kopf ließ seine Lippen zucken. Sein Gesicht verzerrte sich.

»Sie sollten sich wieder aufs Ohr legen«, meinte sie in ihrer burschikosen Art. »Wir brauchen Sie noch, denke ich. Schätzungsweise sind Sie der einzige fähige Astronaut auf

Flagran, wie Sie diese nicht sehr angenehme Welt nennen. Meine Leute gaben ihr den Namen Devil's Point, aber das tut nichts zur Sache. Wenn Ihr Chefingenieur wieder transportfähig ist, müssen wir hier schleunigst verschwinden. Diese kleine Funkstation ist ein Ausweichlager. Ich habe hier kaum etwas zu essen, außerdem ist es in der Nähe der Vulkane gefährlich.«.

»Ein Ausweichlager?«

»Was dachten Sie? Hatten Sie etwa angenommen, wir wären so leichtsinnig, aus unserem Hauptlager zu funken? Wir sind wahrscheinlich angepeilt worden. Ich war zu lange am Gerät, um Sie von der drohenden Gefahr zu überzeugen. Sie wollten ja nicht hören. Aber lassen wir das. Niemand kann es rückgängig machen.«

»Ja!« sagte Ellis tonlos. Sein Gesicht versteinerte. »Niemand. Aber es wird nicht umsonst gewesen sein.«

»Wie heroisch!« spöttelte sie. »Ich kenne solche Schlagworte aus den alten Filmen und Bandberichten. Wofür sind Ihre Leute nun gestorben? Wofür haben Sie sich den Kopf demoliert, und wozu ist Ihr Chefingenieur durch das Atomfeuer gelaufen? Wohl zu dem Zweck, daß Sie nun auf einer heimtückischen Welt gefangen sind; ebenso gefangen wie wir, die Nachkommen notgelandeter Kolonisten. Hätten Sie die irdische Flotte alarmiert, sähe es jetzt besser aus. Wir sind knapp tausend Menschen auf Devil's Point, und wir werden gehetzt. Wenn die Ghork nicht so unerhört empfindlich gegen jede Art von erregerbedingten Krankheiten wären, könnten wir uns nirgends halten. So schicken sie nur ihre Roboter, mit denen umzugehen wir gelernt haben. Gelegentlich betreten einige Ghork in hochbakteriziden Schutzanzügen diese Welt. Sie sind froh, wenn sie wieder gehen dürfen. Das ist unser Glück, Kapitän. Gemeinhin läßt man uns auch in Ruhe, da man genau weiß, daß wir in keiner Weise gefährlich werden

können. Wir haben keine Schiffe, wir wissen nicht einmal, wo unsere Heimatwelt zu suchen ist. Ja, wir können noch nicht einmal sagen, wo wir uns hier befinden und wie weit wir von der Erde entfernt sind.«

»Über dreitausend Lichtjahre!« betonte Ellis mit einem forschenden Blick zu den Männern hinüber. Kimonsky sah ihn beschwörend an. Da begann Ellis unmerklich zu lächeln.

Natürlich hatten sie keinen Ton über die Position des Solystems verlauten lassen. Es war das wichtigste Gesetz innerhalb der Flotte. »Sage niemals, woher du kommst. Stirb lieber, ehe du Fremden Auskünfte über die galaktische Position der Erde gibst.«

»Über dreitausend Lichtjahre!« flüsterte sie. »Das hatten wir nicht geglaubt. Nun verstehe ich, warum die Ghork trotz eifrigster Forschungen die Erde niemals gefunden haben. Entweder sind sie nie so weit vorgestoßen, oder sie haben in der falschen Richtung gesucht.«

»Die Milchstraße hat Milliarden Sonnen. Wie hätten sie auf das schwache Sternchen in einem Nebenarm kommen sollen«, stellte Ellis fest. »Wieso sind Sie hierher verschlagen worden? Die BABYLON war wohl ein typischer Auswanderer-Großraumer, aber über vierhundert Lichtjahre reichten seine Triebwerke nicht hinaus.«

»Die alten Berichte sprechen von einem explosionsartigen Versagen der Dialysations-Konverter beim letzten Sprung. Die BABYLON war für eine Welt im Krebs-Sektor bestimmt. Nach der Katastrophe kamen unsere Leute hier aus dem Hyperraum. Ich kann es nicht näher erklären.«

»Ankron-Effekt, Sir«, warf Tomioka ein. »Die theoretische Stoßkraft eines durchgehenden Di-Konverters kann für die Entfernung ausreichen. Allerdings sind die Geräte dann nicht mehr brauchbar. Wir kennen ähnliche Unfälle.«

Ellis nickte bedächtig.

»Und niemand auf der Erde weiß, daß es hier Menschen gibt«, brummte Simker. »Schöne Bescherung! Sind Sie immer noch davon überzeugt, Captain, daß Ihnen die Abwehr etwas vorgegaukelt hat? Ich nicht.«

They Mousan hob ruckartig den Kopf. Aus einem nicht erkennbaren Nebenraum kamen helle, zirpende Zeichen. Erst leise, dann stark anschwellend und wieder vergehend.

»Sie suchen die Oberfläche ab. Sie haben gute Fernmuster für Metalle, besonders aber für radioaktive Ausstrahlungen. Hören Sie, die Impulse werden wieder stärker. Wenn mich die Ghork bei meinem Gespräch mit Ihnen angepeilt haben, dann ...«

Sie schwieg abrupt. Schließlich fügte sie hinzu:

»Wir müssen hier weg; wir müssen sie sogar von dieser Vulkangruppe weglocken, was nicht einfach sein dürfte! Ihr großes Beiboot darf auf keinen Fall gefunden werden. Sagen Sie, Kommandant« – They schaute ihn hoffnungsvoll an – »ist dieser Zerstörer dazu geeignet, den Sprung zur Erde zu machen? Von Ihren Leuten konnte ich nichts erfahren. Reden Sie doch!«

»Natürlich nicht, They«, log Ellis notgedrungen. »Wie stellen Sie sich das vor! Ein so kleines Fahrzeug?«

Sie nickte entsagungsvoll. Natürlich, ein so kleines Schiff! Niemand auf Flagran konnte nur entfernt ahnen, was die irdische Wissenschaft in den vergangenen hundertfünfzig Jahren geleistet hatte. Ellis rechnete damit. Er zog sich instinktiv zurück in die Panzerschale seines ewigen Mißtrauens. Dr. Simker kniff die Augen zusammen. Kimonsky sah so traurig aus wie nie zuvor. Tomioka beobachtete unter gesenkten Lidern.

Das helle Pfeifen des Impulsempfängers klang erneut auf. Therys Unruhe nahm zu.

»Also alles umsonst«, stellte sie fest. »Alles! Werden Sie wenigstens fähig sein, mit unseren beschränkten Hilfsmitteln

ein überlichtschnelles Raumschiff zu bauen? Diese Welt ist eine hervorragende Rohstoffquelle. Was wir nicht haben, können wir unter Umständen schaffen.«

»Wie stellen Sie sich das vor«, wehrte der Kommandant ab. »Überlichtraumschiffe sind die kompliziertesten Gebilde modernster Technik. Allein die erforderliche Elektronik bedürfte einer großzügigen Spezialindustrie. Schon mit dem Zellenbau begännen die Schwierigkeiten, an die Triebwerke darf ich überhaupt nicht denken. Verwechseln Sie unsere Situation nicht mit der eines Romanhelden, der aus einigen Drahtstückchen wahre Wunderwerke herstellt. Bleiben Sie real. Wahrscheinlich werden wir nicht lange zu warten haben. Ich hatte hier einen bestimmten Auftrag zu erfüllen. Wenn mein Schiff nicht termingerecht heimkehrt, wird man andere Raumer schicken.«

»Die dann ebenso in die Falle laufen, nicht wahr?«

Ellis zeigte sein berühmtes Lächeln.

»Da bin ich aber anderer Meinung, Miß Thery! Dazu ist es jedoch erforderlich, daß ich bis zur Ankunft unserer Schiffe über die Waffen des Gegners informiert bin. Können Sie mir dabei behilflich sein?«

Sie sah zögernd auf. Ellis empfand plötzlich die brütende Hitze in dem engen Raum. Die Luft war stickig heiß, mit Feuchtigkeit übersättigt. Dr. Kimonsky war das einzige Geschöpf, das nicht stark transpirierte. Seine lederartige Haut verhinderte diesen ganz natürlichen Effekt.

Dr. Simker bemerkte Ellis' forschenden Blick zu dem Psychologen hinüber. Seine Lippen verzogen sich ironisch.

»Ich habe diesen Mann untersucht«, meinte er beiläufig. »Auch wenn er nicht transpiriert, dürfte er wohl kaum mit einem Roboter identisch sein.«

Ellis nickte nur. Kimonsky schnaufte aufgebracht durch die Nase.

»Dieser Roboter, Sie haben ihn zerstört?« nahm They den Faden auf. »Ich habe darüber schon alles erfahren. Sie waren für einige Stunden besinnungslos, Captain. Die Maschine war zweifellos eine Ghork-Konstruktion. Damit ist also das eingetreten, was wir beim Auftauchen Ihres Forschungskreuzers befürchtet hatten. Die Ghork, die uns ja längst als Menschen kannten, hatten nur auf eine solche Gelegenheit gewartet. Ich wette meinen Kopf, daß der Roboter speziell für einen solchen Fall vorbereitet war. Wie nannten Sie Ihren Forschungskreuzer?«

»PERSEUS«, warf Kimonsky mit schwacher Stimme ein. »Die Maschine ist an Bord dieses Schiffes gebracht worden. Wenn Sie mich fragen, wie man das gemacht hat, so ist damit auch Ihre vorangegangene Frage beantwortet. Die Ghork-Waffen, meine ich. Ich habe Sie vor dem Visions-Transmitter gewarnt, nicht wahr?«

Ellis zeigte die Andeutung eines Nickens. Sonst schwieg er.

»Sie hätten schneller starten müssen. Als wir auf dieser Welt landeten, besaßen die Ghork noch keine überlichtschnelle Raumfahrt, aber sie standen dicht davor. Ihr Heimatplanet steht nur ein Lichtjahr entfernt. Die rote Sonne hat ein System für sich. Als die Ghork hier auftauchten, geschah es nicht mit Hilfe von Raumschiffen. Dennoch waren sie plötzlich da. Mehr als neuntausend unserer notgelandeten Leute wurden eingefangen wie hilflose Schafe. Unsere besten Wissenschaftler waren darunter. Die anderen flüchteten nach harten Gefechten in die Wildnis. Sie schleppten alles aus der BABYLON heraus, was nur irgendwie transportabel war. Wir besaßen schwere Geräte zur Bodenaufbereitung, komplette Fabrikeinrichtungen und all die Dinge, die man galaktischen Auswanderern mit auf den Weg gibt. Davon zehren wir Nachkommen heute noch. Was Sie hier an Funkgeräten sehen, ist vor mehr als hundertfünfzig Jahren auf der Erde gebaut worden.«

»Ich sehe noch nicht klar.«

»Oh, das kommt gleich.« Sie atmete schwer. »Unsere Techniker staunten über die plötzliche Ankunft der Ghork. Sie sind durchaus menschenähnlich, nur teuflisch im Charakter. Wir wissen, daß die Nachkommen der damals verschleppten Auswanderer als Sklaven auf Ghorka leben. So haben wir den Hauptplaneten der Teufel genannt. Es dauerte lange, bis wir unter verlustreichen Versuchen das Geheimnis ergründet hatten. Die Ghork hatten schon damals ein Transmitterverfahren entwickelt, das heute als Grundlage für die neue Waffe dient. Technische Auskünfte können Sie später erhalten. Ich weiß es nicht genau. Fest steht, daß die Ghork einen Materiesender besitzen, der ungefähr nach der Art unserer Dialysations-Konverter arbeitet. Stabile Gegenstände, also auch menschliche Körper, werden in der Sendekammer aufgelöst, weit überlichtschnell in der Form fünfdimensionaler Energieimpulse abgestrahlt und von einem Empfängergerät wieder materialisiert. Das funktioniert einwandfrei über etwa drei Lichtjahre hinweg. Als meine Leute hier landeten, existierte auf dieser Welt eine Transmitterstation. Sie war von Robottruppen besetzt, die uns bei der Landung angepeilt hatten. Später kamen die Ghork selbst, aber sie zogen sich nach ihrem Anfangserfolg sofort zurück. Erst viel später erfuhren wir von ihrer enormen Anfälligkeit gegen Infektionskrankheiten, die es auf Flagan überreichlich gibt.«

»Wie hatten sie diese Station hier errichten können, wo sie – Ihren Worten nach – noch keine überlichtschnelle Raumfahrt besaßen?« forschte Ellis argwöhnisch.

Die dunklen Augen des Mädchens blitzten ihn an.

»Ersticken Sie nur nicht in Ihrem eigenen Mißtrauen. Die Ghork waren einfach mit lichtschnellen Raumern gekommen, was bei der geringen Entfernung möglich war. Sie waren eben lange unterwegs, nicht wahr. Sie begannen schon damals mit

ihrer Expansionspolitik.«

»Womit sie den Menschen nicht nachstehen«, murmelte Kimonsky. »Haben diese Burschen Kolonialprobleme?«

»Ich weiß nicht, was Sie darunter verstehen, Doktor. Sie beherrschen alle umliegenden Sonnensysteme, die hier sehr eng beieinanderstehen. Diese Planeten benutzen sie als Rohstoffquelle. Wir führen eine Art von Parasitenleben. Man läßt uns ziemlich in Ruhe, da man wohl nicht daran denkt, unseretwegen in die Fieberhöhle der Urwälder einzudringen. Roboter allein werden uns nicht gefährlich. Wir haben gute Energiewaffen und ein ausgezeichnetes Ortungssystem. Nur können wir nicht weg. Dafür besitzen die Ghork seit hundertdreißig Jahren Terrazeit die überlichtschnelle Raumfahrt. Schon zwanzig Jahre, nachdem sie unsere Leute gefaßt hatten, kamen die ersten Schiffe an. Ein Glück, daß niemand wußte, wo die BABYLON eigentlich gelandet war. Meine Vorfahren rechneten mit einer Zielabweichung von höchstens eintausendfünfhundert Lichtjahren, nicht aber mit über dreitausend Lichtjahren. Im Halbmesser von tausendfünfhundert Lichtjahren haben die Ghork alles abgesucht, das wissen wir. Damit können Sie sich ausrechnen, Kommandant, daß ihre neuen Triebwerke wohl ausreichen werden, um damit auch die Erde anzufliegen. Sie sind auf der Entwicklung nicht stehengeblieben. Ihre Waffen sind fürchterlich. Sie haben es selbst erlebt.«

Ellis setzte sich wieder auf das einfache Lager und lächelte. Simker fand es beängstigend.

»Und wie fürchterlich«, entgegnete Ellis mit einem kaum bemerkbaren Unterton der Ironie. Er sagte nichts von den katastrophalen Verlusten, die die Ghork-Flotte durch die HELIGON erlitten hatte. Er erwähnte auch nicht das verächtliche Grinsen seiner Männer über die Energiestrahlen der Ghork.

Als Kimonsky sprach, bezog er sich auf eine Bemerkung des Kommandanten. Der Psychologe hatte begriffen.

»Sie hatten noch nie mit ernsthaften Gegnern zu tun«, stellte er sinnend fest. »Sie halten sich für maßlos überlegen und nahezu fehlerlos. Auf Grund der von mir gesammelten Ergebnisse während des Gefechts werde ich Ihnen das einwandfrei beweisen können. Außerdem kann ich Ihnen versichern, daß die Burschen gegen die HELIGON die besten und modernsten Waffen einsetzten, die sie überhaupt besitzen. Auch das kann ich beweisen, Sie erkannten in uns ein Schiff der Erde. Man bot also alles auf, um das Ziel auch wirklich erreichen zu können, nämlich die galaktische Position der Erde. Kein logisch denkendes Wesen wird zur Lösung einer derart wichtigen Aufgabe minderwertige Erzeugnisse seiner Raumflug- und Waffentechnik verwenden. Ich setze bei den Ghork auch logische Gedankengänge voraus.«

»Worauf Sie sich verlassen können. Die Ghork haben keine Gefühle wie wir. Sie sind klare und kalte Denker, sonst nichts.«

»Genau das dachte ich mir«, erwiderte Kimonsky. »Captain Ellis, wir haben alles gesehen, was die Ghork aufbieten können. Da sich in technischen Entwicklungen sehr rasch Änderungen ergeben können, wäre es vorteilhaft, wenn die Imperium-Flotte auf dem schnellsten Wege hier auftauchte.«

Ellis' Gesicht wirkte verschlossen. Das irritierte Dr. Kimonsky.

»So, meinen Sie! Und mit welcher Berechtigung soll die Flotte hier auftauchen? Ich weiß sehr wohl, daß Sie soeben an die berühmten ›Roten Knöpfe‹ gedacht haben. Sie wollen also Vernichtung und Tod über diesen Sternhaufen bringen, nur weil wir als unangemeldete Eindringlinge abgeschossen worden sind. Eine Frage, Kimonsky, was hätten wir wohl gemacht, wenn im Solarsystem ein fremdes Riesenschiff

aufgetaucht wäre? Die Frage brauchen Sie nicht zu beantworten. Ich kenne die Lösung! Wir hätten uns aus purer Angst vor dem Unbekannten wie Wölfe auf sie gestürzt, und zwar ohne lange zu fragen! Dazu hätten wir sogar eine moralische Berechtigung gehabt; denn das Solarsystem ist unsere Heimat. Das gleiche Recht räume ich aber auch den Ghork ein, ob Ihnen das nun benagt oder nicht. Ich bilde mir ein, ein Mensch zu sein. Also habe ich Toleranz zu üben und meinen Verstand zu gebrauchen. Ich sehe nicht ein, warum man mit diesen Leuten nicht verhandeln kann. Muß es denn immer sofort knallen, wenn eine bestimmte Sache nicht wunschgemäß verläuft? Was wissen wir über Moral und Ethik dieser Intelligenzen? Sie haben menschliche Auswanderer entführt, als sie unangemeldet auf Flagran landeten.«

»Versklavt, wollten Sie sagen«, warf Thery zornig ein.

»Das mag sein, Lady«, räumte Ellis ein. »Es ändert nichts daran, daß Ihre Leute als Eindringlinge kamen. Auch das Forschungsschiff PERSEUS war fremd, und die HELIGON erst recht. Als ich den Feuerbefehl erteilte, habe ich es in reiner Notwehr getan. Ich bin ein zu kleiner Mensch, um zu begreifen, daß ich im Grunde genommen noch nicht einmal dazu ein moralisches Recht hatte. Dagegen hatte ich aber die Absicht, schnellstens das Feld zu räumen. Es gelang mir nicht mehr. Wenn mir der Durchbruch geglückt wäre, hätte ich bei den höchsten Regierungsstellen des Imperiums für Verhandlungen plädiert. Ich sehe nicht ein, daß man sofort an eine auswegslose Situation denken soll. Der Krieg hat immer noch Zeit.«

»Sie verkennen die Einstellung des Flottenkommandos vollständig, Sir«, warf Dr. Kimonsky ein. »So vollständig, wie es überhaupt nur möglich ist. Hier geht es um die Existenz der Menschheit. Man wird jedes Lebewesen ganz automatisch mit allergrößtem Mißtrauen ansehen, sobald es auf Grund seiner

geistigen und wissenschaftlichen Entwicklung zu einem eventuellen Angriff fähig ist. Diese Ghork sind es zweifellos. Wenn man auf der Erde erst einmal erfahren hat, was hier gespielt wird, dann ...«

Kimonsky vollendete den Satz nicht. Mit einem bedeutsamen Blick fügte er kurz darauf hinzu:

»Wenn ich raten darf, dann sollte alles getan werden, die Ghork von einer gewissen Sache zu überzeugen.«

»Von welcher?« fragte Ellis scharf.

»Man müßte sie davon überzeugen, daß unsere HELIGON das modernste, gewaltigste, schnellste und am besten bewaffnete Schiff der irdischen Flotte war. Ich halte das für gut. Man wird sich darauf einstellen. Man wird uns noch mehr unterschätzen. Unterschätzung des Gegners bedeutet aber den eigenen Untergang. Ein alter Lehrsatz, Captain.«

»Man merkt, daß Sie im Kommando für psychologische Kriegsführung saßen«, erklärte Ellis spöttisch.

»War die HELIGON denn nicht Ihre neueste und modernste Konstruktion?« fragte Thery atemlos. »Was verschweigen Sie mir?«

»Kaum etwas«, entgegnete der schlanke Mann. Sein vernarbtes Gesicht zuckte. »Die HELIGON war gegen die neuesten Raumschiffe ein längst veralteter Kahn. Behalten Sie das aber für sich. Sie wissen bereits zuviel. Dagegen weiß ich noch nicht genau, was ich von Ihnen halten soll. Ich bitte um Entschuldigung, Thery.«

»Sie sind wenigstens ehrlich«, stellte sie sachlich fest. »Solche Leute schätze ich immer. Ich bezweifle aber stark, ob die erwähnten Superschiffe die neue Waffe der Ghork vertragen können. Sie hatten mich unterbrochen, Captain.«

»Ich wäre noch darauf zurückgekommen.«

»Was ich Ihnen unbesehen glaube. Der sogenannte Visions-Transmitter ist aus dem normalen Auflösungsender

entstanden, nur gibt es bei dem V-Transmitter keine empfangende Gegenstation! Deshalb Visions-Gerät. Man entmaterialisiert eine schwere Kernbombe im normalen Abstrahlungsgerät und wählt einen fiktiven Punkt zur Wiedermaterialisierung. Wie das geschieht, kann ich Ihnen nicht sagen. Fest steht jedoch, daß die Transmittersendung eine geballte, fünfdimensionale Energieform ist, die demnach von konventionellen Abwehrschirmen nicht aufgehalten werden kann. So kam es, daß innerhalb Ihrer so unbezwingbar erscheinenden Schutzschirme plötzlich eine Kernbombe entstand. Sie explodierte hinter Ihren Abwehrfeldern, und schon war Ihre HELIGON gewesen. Wenn Sie gegen diese unheimliche Waffe nichts finden, werden auch Ihre neuen Superschlachtschiffe hilflos sein. Es gibt kein Material, das einer in nächster Nähe explodierenden Fusionsbombe widerstehen könnte.«

»Genial und doch primitiv«, stellte Tomioka überrascht fest. »Die Waffe selbst ist lächerlich, die Übermittlungsart großartig. Sir, auf der Erde wird zur Zeit an einem Materie-Dialysator gearbeitet. Die Versuche sind abgeschlossen. Es ereigneten sich einige schwere Unfälle. Jeder entstofflichte Körper muß im Empfänger wieder genau zusammengesetzt werden; Atom für Atom und Molekül für Molekül am genau richtigen Platz. Das erwies sich als unmöglich, wenn in der Nähe andere Maschinen liefen, die ebenfalls mit übergeordneten Kraftfeldern arbeiteten. Das wäre eine gute Abwehrmöglichkeit. Ich glaube es wenigstens, Sir.«

They sah sich verwirrt um. Sie erschrak, als sich der Kommandant mit einer raschen Bewegung erhob.

»Sie sind ein guter Techniker, Tomioka. Sprechen Sie das mit Dr. Lipper durch. Ich bin auch neugierig, ob die Ghork eines unserer Di-Felder durchdringen können.«

»Die Information müßte schleunigst dem galaktischen

Forschungsamt zugeleitet werden«, sagte Simker nervös. »Es müßte mit dem Teufel zugehen, wenn unsere Leute nicht innerhalb kürzester Zeit ein Abwehrfeld schaffen könnten.«

»Es gibt aber immer noch die anderen Waffen der Ghork«, behauptete das Mädchen. »Sie sind ebenfalls unüberwindbar.«

Diesmal verschlossen sich die Gesichter der Männer. Das wußten sie viel besser.

»Es sollte schnell gehen«, flüsterte Kimonsky bedrückt. »Sehr schnell! Dem Gegner nur keine Zeit lassen, seine Erfahrungen auszuwerten.«

Ellis wußte, daß der Psychologe auf den intakten Bordzerstörer Nummer zwölf anspielte. Das Beiboot besaß die neuen Intotron-Triebwerke. Nachdem Nummer elf wahrscheinlich nicht mehr aus dem Mutterschiff gekommen war, konnte eine Verbindungsaufnahme mit der Erde nur noch mit Hilfe des großen Beiboots ermöglicht werden.

»Lassen Sie erst einmal Lipper gesund werden«, lenkte Ellis ab. Das Mädchen verstand nicht, wovon hier gesprochen wurde. Man hatte ihr zu deutlich erklärt, so ein kleines Fahrzeug wäre untauglich zur Überbrückung von über dreitausend Lichtjahren.

»Das möchte ich auch vorschlagen«, nickte Simker. »Ohne Lippy ist kaum etwas zu machen. »Ich – was ist das?«

Aus dem Nebenraum kam ein durchdringendes Pfeifen. Thery Mousan fuhr herum, dann rannte sie mit weiten Sprüngen davon.

»Nah-Ortung, garantiert«, schluckte Tomioka. Seine Hand fuhr unwillkürlich zur Dienstwaffe. »Sir, wir sind jetzt allein. Sollen wir nicht sofort mit Nummer zwölf starten? Ich komme auch ohne den Chefingenieur aus. Sie müßten mir nur die genauen astronautischen Daten und die Sprungkoordinaten in die Selbststeuer-Positronik tippen. Alle Unterlagen sind im Boot auf Mikro-Bildtonband festgehalten. Das nützt mir aber

wenig, da ich die Endrechnungen trotz der Grunddaten nicht vornehmen kann. Chefingenieur Lipper ist auch kein Astronaut. Wollen Sie das nicht sofort machen, Sir? Ich möchte zwar nicht vorgreifen, aber ich sehe nicht ein, warum wir noch warten sollen. Wir haben hier nichts verloren, und die Erde muß gewarnt werden, ehe noch weitere Schiffe ins Unheil fliegen.«

Der Galakto-Psychologe beobachtete den Kommandanten so aufmerksam, daß ihm nicht die kleinste Regung in dessen Gesicht entging. Ellis gab sich unbewegt. Nicht einmal seine zu nervösen Zuckungen neigende linke Wange verriet eine besondere Gemütsbewegung. Dr. Kimonsky runzelte die Stirn, ehe er inhaltsschwer sagte:

»Captain Ellis, Sie haben etwas vor. Ich bewundere Sie zwar ob Ihrer menschlichen Einstellung zu unseren derzeitigen Problemen, aber ich bin nicht damit einverstanden, wenn Sie außer Ihrem Kopf auch die Existenz der gesamten Menschheit aufs Spiel setzen. Da mache ich nicht mehr mit! Deshalb verlange ich, daß Sie das überlichtschnelle Beiboot sofort starten lassen. Was haben Sie vor?«

»Selbstverständlich die Rettung der Menschheit«, erklärte Ellis etwas zu herzlich. Auf Simkers Stirn bildeten sich dicke Schweißperlen. Er kannte den Kommandanten gut genug, um zu wissen, daß hier etwas nicht stimmte. Ellis fügte in gleicher Ausdrucksweise hinzu:

»Wenn es bei der Gelegenheit noch möglich wäre, irdische Menschen und Kolonisten zu einigen und unter einer neuen Imperium-Regierung anständige und saubere Verhältnisse zu schaffen, dann gäbe ich sogar mein Leben dafür. Ich halte einfach nichts von Kolonialpolitik. Jedes Individuum hat ein Recht auf Freiheit und Selbstbestimmung, also auch die galaktischen Auswanderer auf all den vielen Planeten, zu deren Beherrschung wir heute noch Zehntausende schwerster

Raumschlachtschiffe einsetzen müssen. Meine Herren, wenn unter solchen Umständen die geeinten Ghork kämen, dann wäre es aber allerhöchste Zeit, daß man sich im Imperium die Hände reicht und den sinnlosen Haß vergißt. Mir scheint, wir haben hier einen glänzenden Ausgangspunkt für eine solche Einheit gefunden. Sagen Sie nicht, Kimonsky, wir brauchten wenigstens noch hundert Jahre zur Lösung unserer Kolonialprobleme. Ich bin der Auffassung, daß man das mit dem nötigen Druck von außen in einem einzigen Jahr schaffen kann. Es wird sehr darauf ankommen, wie unsere Meldungen über die Stärke der Ghork ausfallen.«

Jetzt grinste der hochgewachsene Mann. Breitbeinig stand er in dem Felsraum, die Rechte um den Kolben der Strahlwaffe gelegt.

»Sie haben doch wohl nichts gegen eine wohlfundierte Falschmeldung, oder?« fragte er sanft. »Wenn wir berichten, die HELIGON wäre von einem feindlichen Schiff mittlerer Größe vernichtet worden, dann wird man im Imperium munter werden. Dazu ist es natürlich erforderlich, daß unsere Leute genaue Hinweise über die tatsächlich gefährliche Waffe der Ghork erhalten. Wir wollen ja kein Blutbad provozieren, nicht wahr? Wir können von einer schlagkräftigen Riesenflotte der Ghork sprechen. Wir könnten andeuten, daß diese Burschen im Lauf des kommenden Jahres im Solargebiet auftauchen. Niemand auf der Erde kann wissen, ob die Ghork unsere Position kennen oder nicht. Indem wir die ohnehin vorhandene Furcht vor Fremdintelligenzen untermauern, werden wir die Einheit der Menschen erreichen. Die Kolonisten sind nicht dumm. Wenn es sich um einen menschlichen Gegner des Imperiums handelte, würden sie der Erde garantiert in den Rücken fallen. So aber sind es Artfremde. Man wird sich zähneknirschend die Hände reichen, um den gemeinsamen Feind abzuwehren. Das war bisher noch nicht da. Es entsteht

eine völlig neue Situation. Auf eine solche Chance hatte ich gewartet, meine Herren! Ich werde also eine beängstigende Falschmeldung abgeben.«

»Das kostet Sie den Kopf!« sagte Kimonsky ernst.

»Ich werde alles tun, um meinen wertvollsten Körperteil zu behalten, Kimonsky, Sie werden meine Lösung nicht verwerfen können! Die Kolonialplaneten werden damit unabhängig, gerechte Handelsabkommen können getroffen werden. Die Erde wird trotzdem der galaktische Mittelpunkt bleiben. Und noch etwas wird es nicht mehr geben, Kimonsky – nämlich die grauenhaften Kriege gegen aufständische Kolonialplaneten. Sie haben doch nichts gegen meinen Plan?«

Dr. Simker starrte auf die Waffenhand des Kommandanten. Als kühler Taktiker rechnete er sich aus, wie schnell Ellis zum Schuß kommen könnte, und das verführte Simker zu der im Brustton der Überzeugung hervorgebrachten Erklärung:

»Ich sehe noch einige Haken, die man aber wohl bei sorgfältigster Planung ausmerzen könnte. Kimonskys Wissen wird dabei eine Rolle spielen. Bis jetzt ist Ihr Vorhaben wie ein Bio-Zahn ohne Wurzel. Sie läßt sich aber noch hinzufügen. Im Interesse meiner Familie: ich habe nichts dagegen.«

Ellis lachte lautlos, der Psychologe atmete heftig. Plötzlich wieder apathisch wirkend, teilte er seine Meinung wie folgt mit:

»Ellis, man hätte Sie auf dem Mars in Ihrer Isolationshütte belassen sollen. Sie sind dabei, das Imperium umzuwerfen. Das kann ins Auge gehen.«

»Machen Sie mit, Doktor? Oder haben Sie Spaß daran, wenn sich Kolonisten und Erdenmenschen in sinnlosen Kriegen zerfleischen? Soll ich Ihnen einmal meine Ersatzglieder ohne Plastikverkleidung zeigen?«

»Er macht mit, Sir«, erklärte Sadatoshi Tomioka. Sein düsterer Blick war wenig dazu geeignet, Kimonsky zu

beruhigen.

»Ich bin ein Feigling, daraus habe ich nie einen Hehl gemacht«, stöhnte der Psychologe. »Wollen Sie bitte beachten, daß ich vom Heldentod nichts halte? Ich werde mir die Planung durch den Kopf gehen lassen. Glauben Sie nur nicht, Ellis, Sie könnten die Regierung so ohne weiteres übers Ohr hauen.«

»Mein Plan ist so primitiv und daher so wirkungsvoll, daß gerade die Intellektuellen danach handeln werden. Sergeant Tomioka, machen Sie den Zerstörer klar zum Alarmstart.«

Thery Mousans gellender Ruf ließ den Japaner in der Drehung erstarren. Ellis rannte durch den engen Raum. Bei der geringen Schwerkraft des Flagran – sie betrug nur 0,85 Gravos – trat die menschliche Kraft seiner Prothesen noch deutlicher hervor.

Simker folgte mit Verwünschungen auf den Lippen. Kimonsky war von schweren Ahnungen erfüllt. Ellis mußte verrückt sein! Er war und blieb ein ewig Aufsässiger. Allerdings hatte er sehr lobenswerte Absichten, wie alle Weltverbesserer. Solche Leute pflegten gemeinhin in Irrenhäusern oder in der Hinrichtungskammer zu landen, bei milderer Fällen wenigstens in Straflagern mit harten Arbeitsbedingungen.

Dagegen war Ellis kein hitzköpfig-fanatischer Idealist mit undurchführbaren Ideen und verschrobenen Ansichten. Dieser Mann war ein klarer Denker mit absolutem Gerechtigkeitsinn. Unmöglichkeiten erkannte Ellis eher als andere Leute, über Träumer und Phantasten lachte er gutmütig. Dagegen entwickelte er eine überraschende Logik, wenn es um Dinge ging, die nur den Anschein des Unmöglichen in sich bargen.

Natürlich war er ebenfalls Idealist; aber einer von der äußerst seltenen, eiskalt denkenden und überlegt handelnden Sorte. Das machte den Mann gefährlich! Niemand wußte es besser als der Galakto-Psychologe.

Noch während er in den anderen Raum eilte, ertappte er sich bei dem Gedanken, der Ellis' Vorhaben plötzlich gar nicht mehr so unmöglich erscheinen ließ. Wer wollte seine Angaben kontrollieren? Die panische Angst des Imperiums vor fremden Intelligenzen mußte für Ellis zu einem ungeheuer starken Partner werden.

Kimonsky erwägte das Für und Wider. Dabei übersah er eine wesentliche Kleinigkeit! So genau konnte er Ellis' Gedanken nun doch nicht erfassen.

Die bebende Stimme des Mädchens riß ihn aus seinen Überlegungen. Plötzlich hörte er auch wieder das helle Pfeifen des kleinen Geräts. Sie befanden sich nun in der recht primitiv eingerichteten Funkstation, deren Stromversorgung nur von einer altersschwachen Laderbank aufrechterhalten wurde. Daher also die schwache Sendeenergie.

»Sie haben uns!« stellte Thery Mousan fest. »Sie haben mich angepeilt, genauso wie ich es erwartet hatte. Das haben wir Ihnen zu verdanken, Kommandant. Da, sehen Sie! Das Schiff kommt genau auf die Vulkangruppe zu.«

Auf dem Bildschirm des Ortungsgeräts war der Körper eines Ghork-Schiffes zu sehen. Ein Mittelklasse-Fahrzeug, aber garantiert stark genug, das gesamte Gebirgsmassiv in wenigen Augenblicken in die Luft zu blasen.

Der Peiler pfiß ununterbrochen. Die Ortung blieb konstant. Die einfallenden Impulse wichen nicht mehr vom Ziel ab, dagegen wurden sie lauter vernehmbar.

»So genau können sie mich eigentlich überhaupt nicht eingepielt haben«, überlegte sie. »Woher kommt das?«

»Metalltaster und Strahlungsortung«, erklärte Ellis ausdruckslos. »Unser Zerstörer besteht aus neuntausend Tonnen Molvernitstahl, dazu kommen noch die nachstrahlenden Triebwerke. Mit feinen Geräten läßt sich der Liegeort haargenau feststellen. Wie sind Sie zu dieser

Funkstation gekommen, They?«

»Mit einem schnellen Antigravgleiter, Impulsantrieb. Er steht unten in der Schlucht. Captain, wir müssen schnellstens fort. Die Ghork werden in wenigen Augenblicken Roboter landen, und dann wird es heiß. Das kenne ich aus Erfahrung. Gehen Sie, Ihre Männer kennen den Weg. Ich setze noch mein Kodezeichen ab.«

»Welches?«

»Daß wir uns zurückziehen. Diese Station ist verloren. Nun gehen Sie doch schon«, drängte sie in aufflammender Panik. »Was wissen Sie von den Ghork! Wenn Sie gefaßt werden – nicht auszudenken!«

»Und unser Zerstörer? Wollen Sie den aufgeben?« fuhr Kimonsky auf. Wie gebannt starrte er auf das Fernbild. Das Ghork-Schiff näherte sich unaufhaltsam.

»Was haben Sie von dem nutzlosen Ding?« schrie das Mädchen unterdrückt. »Damit können Sie ja doch nicht zur Erde zurück. Unter keinen Umständen können Sie mit dem Beiboot starten. Sie wären sofort auf den Ghork-Schirmen, und dann wäre es vorbei. Das hätten Sie sich früher überlegen müssen.«

Dr. Kimonsky fuhr leichenblaß herum. Ellis stand in aller Seelenruhe hinter ihm. Selten hatte der Psychologe so ironisch funkelnde Augen gesehen. Plötzlich wußte er, wie sehr er den Kommandanten unterschätzt hatte. Ellis' Plan lief bereits auf vollen Touren, und er, der fähige Psychologe, hatte nichts davon bemerkt.

»Sie hatten mit einer Einpeilung gerechnet!« stieß er rauh hervor. »Hatten Sie das?«

»Halten Sie mich für einen Schwachkopf oder für einen Phantasten, Doktor? Ich unterschätze meine Gegner niemals, also war es klar, daß ein mit so hoher Geschwindigkeit in die Atmosphäre vorstoßender Bordzerstörer bemerkt werden

mußte. Oder waren Sie der Meinung, Tomioka hätte das Boot völlig unbemerkt aus der HELIGON bringen können? Natürlich mußten sie uns finden.«

»Und dann sind Sie nicht sofort verschwunden?« schrie Kimonsky außer sich. »Ellis, ich ...«

»Sie hätten uns überall entdeckt. Wohin wollten Sie untertauchen? Etwa in der sorgfältig getarnten Zentrale unserer neuen Freunde?«

Er nickte zu Thery hinüber, die eben einige Morsezeichen in die Taste gab. Nun spielte eine Anpeilung keine Rolle mehr.

»Sergeant Tomioka, machen Sie den Zerstörer klar zur Sprengung«, hallte Ellis' Stimme durch den Raum. Jetzt zeigte er sein asymmetrisches Lächeln, Kimonsky fuhr instinktiv zurück. Ellis wurde gefährlich.

»Sie wollten das Boot vernichtet sehen«, flüsterte Kimonsky blaß.

»Dr. Simker, gehen Sie bitte mit Tomioka zum Boot und holen Sie Chefindingenieur Lipper aus dem Plasmabad. Wird er die Unterbrechung der Behandlung gut überstehen?«

»Wahrscheinlich. Die Geweberegenerierung war bereits vor zwei Stunden weit fortgeschritten. Kommen Sie, Tomioka.«

Simker verschwand mit einem rätselhaften Blick auf den Kommandanten. Natürlich hatte der Arzt ebenfalls durchschaut, was Ellis beabsichtigt hatte. Warum aber? Warum wollte er nicht mit Boot Nummer zwölf in den Raum vorstoßen? Thery Mousan schaltete endgültig ab. Die Peilung stand. Sie waren entdeckt.

»Ehe wir gehen, Kommandant, noch eine Frage!« sagte sie kühl. Ihre dunklen Augen loderten. »Sie sprachen davon, es wäre nicht unser Recht, in das Gebiet der Ghork vorzudringen. Sie haben diese Bestien sogar entschuldigt! Obwohl ich das bei näherem Nachdenken widerwillig akzeptieren kann, plagen mich einige Zweifel. Wenn die Ghork morgen oder in hundert

Jahren über der Erde auftauchen, was wird man – Ihrer Meinung nach – dann wohl tun müssen? Immer noch verhandeln? Nach ethischen Grundsätzen vorgehen, Toleranz üben und den Angreifer entschuldigen?«

»Wir werden vorher verhandeln«, entgegnete er sinnend.
»Kommen sie dennoch, dann ...«

»Ja?«

»... dann bin ich der erste, der ihnen die Zähne zeigt. Ein Krieg ist menschenunwürdig. Wenn man zur Waffe greift, so nur dann, wenn wirklich kein Mittel unversucht geblieben ist, diese Waffe niemals anzurühren. Jeder anständige Mensch sollte so denken.«

»Dann kommen Sie, Sie selten Anständiger«, sagte sie mit einem nicht ernstgemeinten bösen Blick. »Sie sind der seltsamste Kapitän, dem ich jemals begegnet bin. Wieso sind Sie eigentlich Raumoffizier geworden?«

»Ich wollte eigentlich freier Handelskapitän werden, was sich aber infolge unseres Personal mangels von selbst zerschlug. Oh, eben wird es nett! Wenn das keine Hyperschallstrahler sind!«

Kimonsky rannte bereits. They folgte ihm mit weitausholenden Schritten. Für Ellis war die Flucht durch die schräg nach unten verlaufenden, künstlich in den Fels gebrochenen Gänge eine Spielerei. Solange seine Energieversorgung funktionierte, ragierten seine elektromagnetisch bewegten Beine mit maschinenhafter Ausdauer. Seinem Körper wurde nichts abverlangt. Es bedurfte lediglich der befehlenden Nervenimpulse seines Gehirns, um ihn zu einem halborganischen Roboter zu verwandeln. Bioorthopädische Prothesen hatten demnach auch ihr Gutes.

Sie erreichten den linsenförmigen Gleiter. Kimonsky und das Mädchen atemlos, erschöpft; er völlig frisch und normal atmend.

Lipper grüßte mit einem schwachen Lächeln. Sein

unbekleideter Körper war von dem grauweißen Gewebeplasmafilm umhüllt. Die Brandwunden waren fast abgeheilt. Neues Gewebe bildete sich sichtbar rasch. Der abschließende Verbandsfilm bedurfte keiner besonderen Pflege. Simker hatte gute Arbeit geleistet. Ellis hatte nur zufällig erfahren, daß der Chefzahnarzt der HELIGON nebenbei auch Astro-Mediziner war. Simker konnte eben eisern schweigen.

Weit hinter ihnen klang das betäubende Heulen auf. Die Felsdecke über dem aufgleitenden Tor erzitterte leicht. Kimonsky klammerte sich ängstlich an die Lehne seines flachen Sitzes. Sergeant Tomioka meldete in aller Ruhe:

»Zerstörer klar zur Sprengung, Sir. Hier ist das Zündimpulsgerät. Frequenz ist eingestellt. Auf Zeichen PRQY geht der Kopf einer Intotron-Rakete hoch. Das habe ich auch noch mitgebracht, Sir!«

Ellis griff hastig nach der kleinen, unscheinbar aussehenden Kapsel. Sie enthielt die Mikro-Bänder mit den Aufzeichnungen über die Sprungkoordinaten und die automatisch niedergelegten Gefechtsberichte der HELIGON.

»Tomioka, wenn es mir nicht so kitschig erschiene, beförderte ich Sie auf der Stelle zum Ingenieur-Offizier. Vielen Dank.«

Der große Mann lächelte mit den Augen und schwieg.

Kimonsky schrie, als der mit wilder Fahrt in die enge Schlucht vorstoßende Antigravgleiter von den ultrahohen Schwingungen erfaßt wurde. Das fremde Raumschiff strahlte mit hohen Energien. Es waren unsichtbare Zermürbungsstrahlen, die die feinen Zellen eines menschlichen Gehirns in wenigen Augenblicken ausschalten konnten.

Auch Ellis begann zu stöhnen. Glühende Nadeln schienen sich in seinen Kopf zu bohren. Es dauerte Ewigkeiten, bis der Gleiter aus den Schauern heraus war.

They sagte keinen Ton. Nur ihre schmerzhaft zuckenden Lippen zeugten davon, daß sie dem Unheil nur mit Mühe und Not entronnen waren. Bei der Gelegenheit fragte sich der Kommandant, weshalb sie soviel Zeit auf ihre letzte Fragestellung verschwendet hatte. Sie hätten um einige Minuten früher in dem Gleiter sitzen können. Offenbar aber hatte sie vorher noch genau wissen wollen, was sie von Ellis zu halten hatte.

Ein seltsames Mädchen; ein interessantes Mädchen! Bei dem Gedanken schoß ihm das Blut in die Wangen. Ganz automatisch sah er auf seine anorganischen Hände nieder. Ellis versank wieder einmal im Meer seiner Komplexe. Er nannte sich einen Krüppel. Das verhärtete seine Gefühle und ließ auf seinem vernarbten Gesicht ein Lächeln erscheinen. Niemand ahnte, warum der Kommandant oftmals im völlig falschen Augenblick seinen Humor entdeckte. Man hielt es für unglaubliche Kaltblütigkeit, Nervenstärke, sogar für Mut. Ellis' seelische Tragödie wurde völlig verkannt. Man konnte einfach nicht auf den Gedanken kommen, daß sich dieser Mann seit seiner schweren Verwundung innerlich verzehrte; daß er sich nach Liebe sehnte, nach echter Zuneigung. Immerhin – Zuneigung hatte er gefunden!

Er konnte froh lächeln, wenn er an seine Männer dachte, an seine großartigen Besatzungen, die niemals Untergebene, sondern immer Freunde gewesen waren. Er, der noch junge Mann von knapp sechsunddreißig Jahren, hatte seine Führerrolle nur dann ernst genommen, wenn es um Leben und Gesundheit seiner Leute ging. Niemals zuvor hatte die Imperium-Flotte einen solchen Kommandanten gesehen.

Ellis wurde hart nach vorn gerissen. They Mousan bremste mit hohen Werten. Cheffingenieur Lipper stöhnte auf.

Sie lenkte den genau ausgewogenen Gleiter auf eine von überhängenden Felsmassen verdeckte Plattform. Der Antigrav-

Stufenschalter ruckte nach hinten. Die Maschine lag plötzlich mit ihrem vollen Gewicht auf dem Boden.

Sie wandte dem Kommandanten ihr blasses Gesicht zu.

»Wir sind aus dem Wirkungsfeld. Geortet haben sie uns nicht. Jetzt haben sie bereits ihre Roboter gelandet. Ein Ghork wird sich nicht auf die Oberfläche wagen. Ein harmloser, irdischer Schnupfen ist für sie schlimmer als für uns die Pest. Unser Glück, möchte ich nochmals betonen. Wie ist das nun mit der Sprengung?«

»Ihre Nerven möchte ich haben«, jammerte Kimonsky. »Vielleicht darf ich Sie darüber aufklären, daß ich eine Zahnprothese trage, eine veraltete mit Gaumenplatte. Unserem Dr. Simker bin ich mit Mühe und Not entgangen, was ich nun bedaure. Könnten Sie in Zukunft etwas weniger hart bremsen? Sie laufen sonst Gefahr, mein Gebiß in Ihrem Genick zu spüren. Ich ...«

Ellis lauschte auf das perlende Gelächter des Mädchens. Thery faszinierte ihn. Ihr Gesicht war entspannt, wirkte überhaupt nicht mehr streng und kühl.

Sie warteten fünf Minuten. Dann gab Ellis den Zündimpuls PRQY. Weit hinter ihnen, mehr als achtzig Kilometer Luftlinie entfernt, entstand ein atomarer Vulkan. Eine violett glutende Energiesäule zerriß die Luft und das dicht über dem Gebirgsmassiv hängende Ghork-Schiff. Zahllose Tonnen pulverisierten und glutflüssigen Gesteins wurden in die höchsten Luftschichten des Flagran gerissen. Ein titanischer Feuerpilz entstand zwischen der zur wilden Eruption drängenden Vulkangruppe.

Wenig später kam die erste Druckwelle an, der noch zwei weitere folgten. Der flache Gleiter wurde fast von dem geschützten Plateau gerissen.

Als das Donnern verebbt war, fragte Thery voller Entsetzen:

»Was haben Sie denn da gesprengt? Der Planet ist fast

zerrissen worden. Welch eine furchtbare Waffe muß das gewesen sein!«

»Verzeihung, Lady, das ist ein Irrtum«, entgegnete Tomioka.
»Ich hatte nur eine kleine Haftladung klargemacht. Die anderen Waffen des Zerstörers sind wohl zerpulvert worden, nicht aber in den Prozeß getreten. Ich konnte es nicht riskieren, eine schwere Ladung zünden zu lassen.«

Thery schwieg lange. Schließlich sagte sie ahnungsschwer:

»Captain, Sie haben mir sehr viel verschwiegen! Wenn das eine ›kleine‹ Haftladung war, wie wirken dann Ihre schweren Waffen?«

»Hunderttausendfach stärker. Nun sagen Sie bitte nicht, ich hätte es verteufelt leicht, Toleranz und Großmut zu üben. Wenn man solche Dinge im Hintergrund hat, ist das nicht besonders schwer, nicht wahr?«

»Sie haben mir das Wort aus dem Mund genommen«, entgegnete sie. »Ich komme allmählich zu der Ansicht, daß Sie mit den Ghork spielen.«

»Fliegen Sie bitte weiter«, bat Kimonsky nervös. »Es könnten noch andere Raumschiffe auftauchen. Oh, ist das heiß!«

Er zerrte am Kragen seiner Kombination herum.

»Heiß? Warten Sie nur ab, bis wir den sonnennächsten Punkt erreicht haben. Dann verbrennt die Oberfläche, und wir müssen tief unter den Boden. Die Meere werden siedend, und fürchterliche Stürme toben über Devil's Point. Die langsame Rotation bringt extreme Temperaturunterschiede. Wenn die kalten Luftmassen der Nachtseite auf die heißen der Tagessseite prallen, erleben Sie die Hölle. Zu schade, daß Ihr Zerstörer nicht überlichtschnell war.«

Sie warf einen anzüglichen Blick auf den Kommandanten. Ellis wußte, daß sie die Wahrheit herausgefunden hatte. Deshalb gab er nun zu:

»Thery, das Boot war überlichtschnell.«

»Wem erzählen Sie das? Halten Sie mich für dumm? Ihr Gespräch mit Dr. Kimonsky war zu aufschlußreich. Weshalb haben Sie das getan?«

»Ich bin zu spät aus der Narkose erwacht. Dann war der Start nicht mehr möglich. Ich hätte über fünf Stunden benötigt, um die Automatik einzustellen. Ich muß die Werte umrechnen.«

»Die tatsächlich einzige Entschuldigung, Mr. Ellis, die ich anerkennen darf. Hätten Sie etwas anderes getan, wären Sie in der provisorischen Funkstation zurückgeblieben, mein Wort darauf. Ich bin zwar allein dorthin gekommen, aber ich war nicht wehrlos.«

Ellis schwieg, bis sie den Gleiter wieder gestartet hatte. Die Maschine war alt, aber sie funktionierte ausgezeichnet. Solche Luftfahrzeuge hatte man den galaktischen Auswanderern zur Erkundung fremder Planetenoberflächen mitgegeben. Sie hielt den Gleiter immer dicht am Boden.

Flagran entpuppte sich als jungfräuliche Welt mit reicher Vegetation und glühenden Wüstengebieten. Eine Welt der Gegensätze. Ellis verglich ihn mit der Erde in ihrem längst vergangenen Kreidezeitalter. Hier war alles noch wild, von keines Menschen Hand berührt. Vulkane gab es überall, dazu ausgedehnte Hochsteppen zwischen wahrhaft gigantischen Gebirgen. Hohe Temperaturen und hohe Luftfeuchtigkeit führten zu einem Treibhausklima. Es war wirklich kein sehr angenehmer Planet.

Der Hochsommer mußte unerträglich sein, zumal die Wassermassen der Meere und Ströme infolge des geringen Luftdrucks schon bei plus neunundachtzig Grad Celsius zu kochen begannen.

Ellis erkannte, daß hier noch sehr viel Arbeit zu leisten war. So wie hier sah es auf vielen anderen Kolonialplaneten der Menschen aus. Es gab immer Abweichungen gegenüber der

Erde, was das allmähliche Entstehen eines neuen, umweltangepaßten Volkes im Lauf einiger Generationen mit sich brachte. Es war durchaus nicht verwunderlich, wenn diese Menschen nach Freiheit und Selbstbestimmung strebten. Sie waren anders geworden.

Mehr denn je festigte sich in dem schlanken Mann der Entschluß, mit allen nur denkbaren Mitteln auf eine humane Lösung des Kolonialproblems hinzuwirken. Die Ghork waren Ellis gerade zur rechten Zeit über den Weg gelaufen.

Er blickte flüchtig zu Kimonsky hinüber, dessen scharfer Verstand nicht übersehen werden durfte. Zwar war der Psychologe durchaus kein Freund der jetzigen Imperium-Regierung, aber er neigte dazu, Schwierigkeiten auszuweichen. Kimonsky war kein Kämpfer.

Dagegen war Dr. Simker bereits in tiefes Grübeln versunken. Ellis beobachtete auch ihn. Simker war eine wesentlich härtere Natur als Kimonsky, außerdem besaß er einen gelegentlich recht bissigen Humor. Wenn man den Mann zu überzeugen verstand, konnte man sich zweifellos auf ihn verlassen.

Das gleiche galt für Chefingenieur Dr. Lipper, dessen rosiges Gesicht im Augenblick jede Farbe verloren hatte. They Mousan flog die Maschine mit artistischer Geschicklichkeit. Natürlich wollte sie eine Ortung durch den Gegner verhindern. Das konnte sie nur in unmittelbarer Bodennähe erreichen, wo das Radarecho des Gleiters kaum auffiel.

Sergeant Tomioka schien längst zu wissen, was der Kommandant im Sinn hatte. Er machte mit, das war sicher.

Minuten später huschte die Maschine über den Wipfeln riesenhafter Urwaldbäume hinweg. Es waren völlig unbekannte Pflanzen, die unter ihren seltsamen Blättern primitives Leben in vielfältiger Form verbergen mochten.

Weiter vorn, direkt aus dem dampfenden Dschungel auftauchend, erhob sich ein mittelhoher Gebirgszug.

»Unsere derzeitige Zentrale«, erklärte das Mädchen und zeigte nach vorn. »Natürlich in den Bergen verborgen, wie wir es schon immer tun mußten. Bis jetzt sind wir hier noch nicht entdeckt worden. Unsere Atomgeneratoren sind gegen Strahlungsortung sorgfältig abgeschirmt. Niemals wird aus der Zentrale ein Funkspruch abgesetzt; niemals zeigt man sich im Freien, wenn die Luft nicht garantiert sauber ist. Uns werden einige harte Tage bevorstehen. Die Ghork werden ihre Suche so schnell nicht aufgeben. Sind Sie sicher, Captain, daß Ihr Superschlachtschiff auch vernichtet ist? Es wäre peinlich, wenn es in einem nur teilweise ausgeglühten Zustand von den Ghork gefunden worden wäre.«

»Sehr peinlich sogar«, bestätigte Ellis. »Die HELIGON ist jedoch zehn Minuten nach unserer Flucht von einer Intotron-Reaktion atomisiert worden. Tomioka hatte die Sprengschaltung nicht vergessen. Ganz davon abgesehen, wäre das Schiff durch Automatschaltung von selbst zerstört worden. Noch niemals in der blutigen Geschichte der galaktischen Kolonisation ist ein Schiff der Imperium-Flotte unbeschädigt in den Besitz des jeweiligen Gegners übergegangen. Dafür sorgt schon die ewig mißtrauische Abwehr.«

»Sie haben keine sauberen Verhältnisse, wie?« fragte They gedehnt. »Das kann ja heiter werden! Wie vereinbart sich das mit Ihrer eigenartigen Einstellung über Moral und Ethik? Sie sind mir ein Rätsel, Kommandant.«

»Mir beinahe auch«, murrte Kimonsky mit einem Seitenblick. »Eh – wollen Sie in die Felsen hineinrasen?«

They flog aber nicht gegen die Wand. Die flache, rißartige Öffnung reichte gerade aus, den Gleiter aufzunehmen. Drinnen tat sich ein kahler Hohlraum auf, nur dürftig erhellt von einigen primitiven Lampen.

Hinter ihnen schloß sich der Spalt im Fels. So lebten also die wenigen Nachkommen jener Auswanderer, die vor

hundertfünfzig Jahren Erdzeit hoffnungsvoll abgeflogen waren.

Ein kleiner, zerbrechlich gebauter Mann mit schütterten Haaren und hellen, durchdringenden Augen lehnte in gebeugter Haltung an der einen Wand. Die anderen Männer in seiner Begleitung waren wesentlich jünger.

Der Alte musterte die Ankömmlinge unbewegt. Niemand sprach ein Wort. Als Ellis die Maschine verließ, konzentrierte sich des Alten Aufmerksamkeit auf den Kommandanten.

Ellis blieb stehen. Sein Gruß war so exakt, als wäre er vor den Kommandierenden Admiral der Imperium-Flotte getreten. Der Alte bewegte die schmalen Lippen.

»Raumkapitän Thorp J. Ellis?« fragte er mit auffallend hoher Stimme. »Ich heiÙe Sie willkommen, obwohl es nicht den Anschein hat, als hätten Sie uns Gutes gebracht.«

Einer der jüngeren Männer lachte sarkastisch. Als er abrupt verstummte, legte sich wieder die drückende Stille über den Felsraum.

»Ich darf Ihnen Randell Mousan vorstellen, den Bürgermeister unserer Zentrale«, sagte Thery ruhig.

»Mousan?« erkundigte sich Ellis überrascht.

»Mein Großvater«, bestätigte sie knapp. »Erscheint Ihnen das so verwunderlich? Er kannte noch einige Männer, die damals von der Erde abgeflogen waren.«

»Nur noch zwei davon«, korrigierte der Alte. »Ehe mein kindlicher Verstand erwachte, waren die anderen Überlebenden schon verstorben. Mein Vater wurde bereits hier geboren. Erstaunlicherweise wird man auf dieser Welt sehr alt, vorausgesetzt, man entgeht den zahllosen Infektionskrankheiten. Sind Sie bereits gegen Lungenpest und Blutzersetzung geimpft worden?«

»Captain Ellis hat es vorgezogen, die Funkstation mitsamt den Medikamenten in die Luft zu sprengen«, erklärte sie ironisch.

»Dann aber schnell, ehe es Sie erwischt.« Der Alte wurde unruhig. »Bisher haben Sie sich reichlich ungeschickt verhalten. Nein, erklären Sie nichts. Wir haben alle Funksendungen mitgehört. Wir sind informiert. Sie haben einen Arzt dabei?«

Dr. Simker neigte zögernd den Kopf. Er dachte nur noch an die so gefährlich klingenden Krankheitsbezeichnungen. Auf jedem neuen Planeten gab es solche Überraschungen, mit die größte Gefahr für die galaktische Kolonisation.

»Setzen Sie sich bitte mit unseren Leuten in Verbindung. Es wäre gut, wenn Sie sich genau informierten. Haben Sie moderne Antibiotika bei sich? Hat man auf der Erde inzwischen ein generell wirkendes Mittel entwickelt?«

»Einen Stein der Weisen wird es niemals geben, Sir«, wehrte Simker ab. Wie sich der Mann das vorstellte! Ein generell wirkendes Mittel! Verrückte Idee, natürlich! Unwillig fügte er hinzu:

»Jede Welt besitzt andere Mikrolebewesen, die in harter Arbeit gefunden und in noch härteren, oftmals unter Zeitdruck stehenden Forschungen bekämpft werden müssen. Die auf der Erde heilkräftigen Antibiotika sind bereits auf der solaren Venus völlig wirkungslos. Ich muß Sie enttäuschen, Bürg ...«

»Bürgermeister«, half der Alte aus. »Das Wort gibt es nicht mehr in Ihrem modernen Sprachschatz, nicht wahr? Nun lassen Sie sich erst impfen. Wir haben sehr viel Zeit; mehr Zeit, als Ihnen wahrscheinlich lieb ist. Warum nur sind Sie nicht sofort abgeflogen?«

Er schüttelte bekümmert den Kopf.

»Hielten Sie die Warnung meiner Enkeltochter für einen Trick? Sie hatten hier keine Menschen erwartet, oder?«

»Auf gar keinen Fall, Sir«, warf Ellis ein. »Wir konnten nicht ahnen, daß ein Auswandererschiff eine Strecke von mehr als dreitausend Lichtjahren überwand.«

»Wo sind wir hier eigentlich?« rief ein älterer Mann erregt aus. »Ich meine, wie nennt man unsere gelbe Sonne auf der fernen Erde? Sie werden verstehen, daß uns sämtliche Anhaltspunkte fehlen. Wir wissen einfach nicht, in welchem Raumsektor wir das Solsystem zu suchen haben. Die von den Vorfahren überlieferten Sternbilder haben ihren Sinn verloren.«

»Natürlich, von Ihrem Standort aus allemal. Sie sind damals inmitten eines Sternhaufens aus dem Hyperraum gekommen.«

»In welchem?« fragte der Mann hartnäckig. »Ich habe noch einige alte Karten. Man könnte ermitteln... ja, sicherlich könnte man das. Wie heißt der Sternhaufen, bitte?«

»Ich habe es vergessen«, lächelte Ellis verbindlich. »Tatsächlich, mein Gedächtnis muß gelitten haben.«

»Ach so, Mißtrauen, wie!« beschwerte sich der ältere Mann bitter.

»Kein Mißtrauen, nur begründete Vorsicht. Ich bitte um Verständnis.«

»Was wir sicherlich aufbringen können«, äußerte der alte Mann. »Kommen Sie nun. Wir haben noch viel Zeit, wie gesagt. Sie werden atemlos schweigende Zuhörer finden, wenn Sie von der Erde berichten. Das wollen Sie doch tun, nicht wahr?«

»Aber selbstverständlich, Sir«, beteuerte Ellis. »Sehr gern sogar. Haben Sie ein wissenschaftliches Gremium oder ein wissenschaftliches Team? Ich brauche genaue Auskünfte über die Ghork. Es ist wichtig. Entgegen Ihrer Meinung, Bürgermeister, haben wir längst nicht soviel Zeit. In spätestens drei Monaten Erdzeit wird hier ein Geschwader des Imperiums auftauchen. Man hat mir eine gewisse Frist zur Rückkehr gesetzt. Erscheine ich nicht termingerecht, wird das Flottenkommando etwas unternehmen. Bis dahin habe ich einige Vorbereitungen zu treffen, die ich ohne Ihre Hilfe wohl

kaum bewältigen kann.«

»Sie können sich auf uns verlassen!« Der alte Mann verlor plötzlich seine gebeugte Haltung. Die Augen leuchteten in jugendlichem Feuer.

»Es wird Zeit, Kapitän Ellis, etwas gegen die Herrschaft der Ghork zu tun. Wir haben genaueste Unterlagen beschafft, oftmals unter schwierigsten Umständen. Auf Ghorka, dem sechsten Planeten der roten Riesen Sonne, hat man keine Ahnung, was wir alles entdeckt haben. Die Kenntnisse unserer Wissenschaftler wurden von Generation zu Generation vererbt. Sie haben es hier keineswegs mit Primitiven zu tun. Ich selbst bin Astrophysiker. Ich kann Ihnen etliche interessante Details über den ghorkischen Visions-Transmitter erzählen.«

»Genau das brauche ich«, entgegnete Ellis.

9.

Thorpe J. Ellis blickte auf die Datumsmarke der flachen Uhr. Sie war auf der Erde hergestellt worden, und sie ging genau nach Erdzeit! Die Marke zeigte an, daß die HELIGON vor drei Monaten, acht Tagen und elf Stunden gestartet war.

Unter Berücksichtigung seines festumrissenen Terminplanes hätte Ellis vor acht Tagen und elf Stunden auf der Erde landen müssen, um im Flottenhauptquartier Bericht über die Expedition »Sternhaufen M-67« zu erstatten.

Admiral Musican, Chef der Flotte, hatte über seine Absichten keinen Zweifel gelassen. In der Befehlerteilung hieß es wörtlich:

»Die konstruktiven Details des Trägerschlachtschiffs HELIGON rechtfertigen die Aufstellung eines Terminplans. Unter Berücksichtigung der einsatzfreien Intotrontriebwerke

werden Sie hiermit angewiesen, spätestens drei Monate Terra-Zeit nach dem erfolgten Start des Expeditionsschiffs auf der Erde zu landen und Ihren Bericht in mündlicher Form an den Chef des Stabes zu geben. Eine schriftliche Erfahrungsstudie ist erwünscht.

Sollten Sie entgegen Ihrer spezifizierten Befehle nicht zeitgerecht auf Galakto-Space-Port landen, sieht sich die Admiralität gezwungen, an ernste Zwischenfälle zu glauben. In diesem Fall wird das Flotten-Einsatzkommando A-3 unter Sektionsadmiral F. Peacemaker unverzüglich starten, um die HELIGON zu unterstützen oder sonstige, geeignet erscheinende Maßnahmen zu ergreifen.«

Das waren klare, scharfumrissene Befehle, an denen es nichts zu rütteln gab. Admiral Musican war in solchen Dingen ausgesprochen gründlich. Ellis hatte den Wortlaut genau im Kopf. Seine Spezialuhr stimmte ebenfalls. Demnach mußte Peacemaker längst gestartet sein!

Sein Mund verzog sich grimmig, als er an diesen Mann dachte. Ausgerechnet Peacemaker, Friedensmacher, hieß er. Es war wie eine Ironie des Schicksals.

Sektionsadmiral Froman Peacemaker war ein Mann ohne Kompromisse. Es gab nichts, was Peacemaker von der vorgezeichneten Linie abbringen konnte.

Dieser Mann also mußte vor einigen Tagen Terrazzeit gestartet sein. Wahrscheinlich brachte er sein schnelles Kreuzergeschwader und einige Spezialschiffe mit, darunter robotgesteuerte Kleinsteinheiten mit den modernsten Vernichtungswaffen.

Immerhin hatte Ellis allen Grund zur Selbstberuhigung. Die Flotten-Einsatzkommandos waren nicht dafür bestimmt, eine offene Raumschlacht zu schlagen. Die FEKs wirkten aus dem Hintergrund in der Form eines hochspezialisierten Agenteneinsatzes. Das gab Ellis alle Chancen, deren er in

seiner verzweifelten Situation bedurfte.

Er schaute wieder zum blaßblauen Himmel des Planeten Flagran auf. Die neue Funkstation hatten Bürgermeister Mousans Leute etwa tausend Kilometer von der Zentrale entfernt aufgebaut. Es waren die besten Geräte eingesetzt worden. Chefingenieur Lipper und Sergeant Tomioka hatten alles getan, um Sender und Ortungstaster auf den modernsten Stand der Technik zu bringen. Mit dieser Ausrüstung mußten Peacemakers Schiffe entdeckt werden, sobald sie aus dem Hyperraum kamen. Diesmal war die Stromversorgung durch eine schwere Laderbank gesichert.

Der Standort war gut gewählt worden. Die große Höhle befand sich auf der Höhe eines dreitausend Meter hohen Berggipfels, der weit über die vorgelagerten Urwälder hinausragte. Dazu lag der Gebirgszug nahezu auf der Äquatorlinie.

Nur fünfzig Meter unterhalb der neuen Station erstreckte sich ein ebenes Felsplateau. Einen kleinen Bordzerstörer konnte man dort ohne Schwierigkeiten auf den Boden bringen. Ellis hatte an alles gedacht, sogar an einen hervorragenden Peiler. Lipper und Tomioka hatten die gängigen Frequenzen der Flotte im Kopf. Ellis hatte dagegen ein Mikro-Bildtonband vorbereitet, auf dem er seinen »Erfahrungsbericht« mit allen nur denkbaren Details niedergelegt hatte. Er mußte auf jeden vernünftigen Menschen niederschmetternd wirken.

Die Geschichte der Menschheit auf Flagran war vom Bürgermeister auf dem Band festgehalten worden. Seine Erklärungen wirkten erhärtend zu Ellis Berichterstattung. Dann hatte Chefingenieur Lipper ausführliche technisch-wissenschaftliche Daten über die Ghork genannt, darunter genaue Unterlagen über den Visions-Transmitter. Der Aufbau eines garantiert wirksamen Schutzschirms auf fünfdimensionaler Basis war schaltungstechnisch niedergelegt

worden.

Schließlich hatte noch der Galakto-Psychologe Dr. Kimonsky ein hervorragendes Psychogramm über das Volk der Ghork gegeben. Dabei handelte es sich keineswegs um entstellte Meldungen, sondern um die exakte wissenschaftliche Auswertung der von Mousan gesammelten Berichte und Tatsachen.

All das hatte zu einer Studie geführt, die kein Mensch auf der Erde als sinnentstellend bezeichnen konnte. Die auf Flagran lebenden Menschen hatten Ellis sogar noch unterstützt, da sie selbst nicht wußten, wie verheerend die Waffen der HELIGON in den Reihen der Ghork gewütet hatten. So kam es, daß der Bürgermeister im echt klingenden Tonfall tiefster Besorgnis von der »fürchterlichen militärischen und technisch-wissenschaftlichen Macht der Ghork« gesprochen hatte.

Bereits seit fünf Tagen, immer gerechnet nach dem 24-Stunden-Wert der Erde, lagen sie in ihrer geheimen Funkstation auf der Lauer. Ellis verstand es vorzüglich, seine ständig steigende Unruhe zu verbergen. Er kannte die präzise Maschinerie der Flotte. Sektionsadmiral Peacemaker war gestartet, daran gab es keinen Zweifel.

Über ihm kreisten die Antennen des Raumortungstasters. Lipper saß persönlich hinter dem Bildschirm. Tomioka bediente den vollpositronischen Echoberechner. Nach der erfolgten Ortung konnte die Richtstrahlantenne des Raumsenders vollautomatisch und mit größter Präzision auf das Ziel eingeschwenkt werden. Sie hatten es leichter als Thery Mousan bei ihrem ersten Versuch, die HELIGON noch rechtzeitig zu warnen.

Diesmal brauchten die Flagran-Leute auch nicht mehr eine leichte Atomrakete abzufeuern, wie es im Fall der PERSEUS zur Abschreckung getan worden war. Lipper hatte den Flagran-Technikern neue Kenntnisse vermittelt. Die Geräte waren

einwandfrei. Ghork-Schiffe waren seit einigen Wochen nicht mehr ausgemacht worden. Diese seltsamen, so empfindlichen Lebewesen mit den Körperformen eines Menschen hatten es vorgezogen, die bakterienverseuchte Oberfläche überhaupt nicht zu betreten.

Ihre Roboter-Suchtrupps waren ebenfalls zurückgezogen worden. Dafür liefen aber immer noch ihre Sendungen auf Ultrakurz- und Kurzwelle. Es waren die Stimmen einiger Ghork-Sprecher, die laufend aus den Lautsprechern klangen. Natürlich waren die Nachrichten von Mousans Leuten empfangen worden.

Die Ghork hatten die neu eingetroffenen Menschen aufgefordert, sich per Funk zu melden. Gute Behandlung, beste Verpflegung nach der Art der Menschen hatte man zugesichert. Dann war die indirekte Drohung gekommen. Die Ghork wiederholten ständig die verschiedenen Todesarten, die man bei einem Aufenthalt auf Flagran erleiden müßte. Sehr anschaulich schilderten sie die einzelnen Krankheitsverläufe. Also sollten sich die mit dem unbekanntem Schiff Gelandeten lieber bei der Transmitterstation der Ghork melden, wo man sie erwartete. Eine luxuriöse Gefangenschaft wäre doch wohl besser als ein qualvoller Tod in den Fieberdschungeln des Planeten.

Diese Mitteilungen wurden ununterbrochen in der galaktischen Einheitssprache wiederholt. Die Ghork beherrschten sie vorzüglich, zumindest aber einige Wissenschaftler unter ihnen.

Bürgermeister Mousan war entsetzt gewesen. Die feststehenden Tatsachen über den Charakter der fremden Intelligenzen zeugten genau vom Gegenteil einer humanen und luxuriösen Gefangenschaft.

Ellis hatte seinerseits auch nicht die geringste Lust gezeigt, dem psychologischen Feldzug der Ghork zu folgen. Aus den

Andeutungen kurz nach der Landung auf Flagran hatten sich sauber durchgerechnete und psychologisch fundierte Momente ergeben.

Nur Simker, Kimonsky, Lipper und Tomioka wußte etwas davon. Zum Gelingen des Vorhabens war absolute Geheimhaltung gegenüber den Flagran-Leuten erforderlich. Bisher hatte sogar der mißtrauische Psychologe geschwiegen. Kimonsky hatte eingesehen, daß bei einer derart sorgfältigen, nicht nachprüfbaren Erklärung des Expeditionskommandanten schwerwiegende Folgen auftreten mußten. Die Imperium-Regierung hatte einfach zu handeln. Es war unmöglich, aufständische Kolonisten im Rücken zu haben, da nun der Feind von außerhalb aufgetaucht war. Ellis war sich seiner Sache sicher, nur fehlte noch jene gewisse Kleinigkeit, die Dr. Kimonsky trotz aller Nachprüfungen übersehen hatte.

10.

Die Stunden verrannen. Nachdem die täglich greller leuchtende Sonne des Flagran voll über dem Horizont erschienen war, kam mit dem Anbruch des langen Tages schon wieder die Hitze. Aus den Urwäldern am Fuß der Berge stieg dumpfer, übelkeitserregender Brodem in die Höhe. Der Geruch nach Verwesung, Sumpf und Moder konnte von den trägen Morgenwinden nicht vertrieben werden.

Urweltliche Laute waren aus den unsichtbaren Tiefen der grünblauen Dschungelhölle zu vernehmen. Es waren die primitiven, eierlegenden Lebewesen der jungen Welt. Ellis hatte erst wenige Exemplare gesehen. Ihr Erscheinen war nicht dazu angetan, ohne eine Energiewaffe die schützenden Unterkünfte zu verlassen. In der Luft des Planeten gab es aber

noch kein Leben.

Ellis wischte sich den Schweiß von der Stirn. Sein Gesicht war noch abgezehrt geworden. In seinen Augen stand die Sorge, wenn er sich unbeobachtet glaubte. Wo blieb Peacemakers Geschwader?

They Mousan trat aus dem Eingangsspalt der Felsenhöhle.

»Du siehst müde aus«, stellte sie mit einem kurzen Seitenblick fest. Längst hatte sie das förmliche »Sie« aufgegeben. Für Ellis war es jedoch immer noch peinlich, sie duzen zu müssen.

Er hüstelte verlegen. Wieder einmal übersah er ihr Lächeln. Es war nicht seine Art, seinen natürlichen Gefühlen nachzugehen und das entscheidende Wort zu sprechen. Vielleicht, wenn er kein Krüppel gewesen wäre!

Nicht einmal Kimonsky hatte diese Komplexe beseitigen können, zumal Ellis ausgesprochen böse werden konnte, wenn man auf seine privaten Probleme zu sprechen kam. Kimonsky hatte es aufgegeben. They dachte nicht daran. Sie wußte nicht, was sie zu diesem seltsamen Mann hinzog. Wenigstens hätte sie es nicht mit klaren Worten zu erklären vermocht.

Er war dankbar für die kleinen Gefälligkeiten, doch war es ihm offenkundig peinlich, wenn sie zu dicht in seine Nähe kam.

Sie lagen eng an den Boden gepreßt, von oben durch ein überhängendes Felsdach gegen Luftsicht gedeckt. Weiter hinten klangen dumpfe Stimmen aus dem Höhlenspalt. Tomioka und Simker lösten Lipper und Kimonsky ab. Die Geräte mußten laufend überwacht werden. Lipper traute der veralteten Positronik nicht.

»Sie kommen nicht«, sagte das Mädchen unvermittelt. »Ich habe es im Gefühl! Lippy meint, sie könnten recht gut die rote Sonne anfliegen, weil die als Fixierpunkt besser zu erkennen ist. Sie wissen nicht, daß es sich um kein echtes Doppelstern-

System handelt. Wenn der Admiral aber bei der roten Sonne aus dem Hyperraum kommt, ist er dicht bei dem Ghork-Planeten. Die Ghork werden nun wachsamer sein. Vielleicht ist das Geschwader bereits von den Ghork vernichtet worden. Was meinst du?«

»Irrtum, großer Irrtum! Ich habe nach eigenem Ermessen den Roten Riesen als Ziel genommen, obwohl ich den Befehl erhalten hatte, die gelbe Sonne anzufliegen. Ich wollte mich etwas umsehen und ging auf Sicherheit. Admiral Peacemaker wird das niemals tun! Er wird seine Anweisungen befolgen und das kleinere Gestirn des angeblichen Doppelsterns anfliegen. Er kommt genau bei uns heraus.«

»Warum ist er dann noch nicht da? Nach deinen Berechnungen ist er seit drei Tagen Terrazeit überfällig.«

Ellis bewegte wegwerfend die rechte Hand. Das am kleinen Finger bloßliegende Metall kratzte über das Gestein. Eine neue Welle der Verlegenheit überflutete ihn. Sie mußte es gehört haben.

»Das werden wir neu verkleiden müssen«, sagte Thery rasch. »Nicht schlimm, denke ich.«

»Meinst du?« entgegnete er unsicher. Sie lachte ihn an.

»Du solltest dich nicht immer für minderwertig halten. Das sind verrückte Gedanken. Niemand tut es, nur du versteifst dich in eine absurde Ansicht. Also, warum ist der Admiral noch nicht hier?«

»Schwierigkeiten beim Start oder tausend andere Dinge«, erklärte er erleichtert. »Das geschieht auch bei der Flotte. Vielleicht hat noch ein spezieller Ausrüstungsgegenstand gefehlt. Es gibt viele Möglichkeiten. Er kommt! Ich kenne Peacemaker. Er gibt nicht auf. Und« – Ellis lachte lautlos – »Lordadmiral Musican wird ihn garantiert schicken. Ihn und sonst niemand. Peacemaker ist der richtige Mann für unliebsame Zwischenfälle. Wenigstens hatte ich das geglaubt,

bis ich einmal durch Zufall einen Ort gesehen habe, an dem er mit seinem FEK-A-3 ›gearbeitet‹ hatte. Es war die Hölle.«

They nickte befriedigt. Sie wußte nichts von dem widersinnigen Krieg zwischen Terranern und Kolonisten.

»Dann wird er uns willkommen sein. Hoffentlich kommt deine Warnung gut an. Sonst wird er nämlich ebenso vernichtet wie deine HELIGON. Ich schicke Bronson heraus. Er kann dich ablösen.«

Sie verschwand in der Höhle. Augenblicke später tauchte der kleine, drahtige Mann mit den pechschwarzen Haaren auf. Bronson war Elektroniktechniker.

»Etwas zu sehen?« brummte er schläfrig. »Die Ghork funken wieder. Diesmal kommen sie mit noch verlockenderen Angeboten für euch. Sicherlich haben sie ein neues Tonband für den Automatsender besprochen.«

»Ist es weit von hier bis zu dieser sagenhaften Transmitterstation?«

»Du willst doch nicht etwa hin?« argwöhnte Bronson. »Mann, die haben keinen Respekt vor deinen Kapitänsabzeichen. Ich tue wenigstens nur so.«

Ellis grinste. Bronson hatte eine besondere Art von Humor entwickelt. Er schob sich unter dem Felsdach zurück und betrat in gebückter Haltung die provisorisch ausgebaute Höhle. Neben dem Eingang saß Bürgermeister Mousan auf einem flachen Hocker. Er nickte wortlos. Die schwere Energiewaffe in seiner Hand nahm sich seltsam aus.

»Hoffentlich treffen Ihre Leute bald ein«, sagte er. »Wir sind hier bald am Ende. Haben Sie dafür gesorgt, daß der erwartete Admiral vor diesen Ghork-Robotern gewarnt wird? Denken Sie an die angebliche Wissenschaftlerin auf der HELIGON. Der Roboter ist durch einen ghorkschen Visions-Transmitter unauffällig in das Forschungsschiff PERSEUS gebracht worden. Dort mußte er sich versteckt haben, bis er eine

Gelegenheit fand, zur Erde zu kommen. Warnen Sie Ihren Geheimdienst vor dieser Teufelei. Wir wissen, daß die Ghork solche hochwertigen Spezialroboter vorbereitet haben. Sie warten nur darauf, die Maschinen aussenden zu können. Die PERSEUS war das erste Mittel dazu. Wie Sie selbst wissen, ist die Maschine wieder zurückgekehrt. Denken Sie an die Funkmeldungen. Hoffentlich hat der Roboter nicht die Position der Erde durchgegeben.«

»Kaum möglich, Sir. Das läßt sich nicht so einfach mit einem Funkspruch machen. Ich bin sicher, daß der Roboter nur seine Ankunft gemeldet hat.«

»Hoffentlich«, resignierte der Alte. »Hoffentlich!«

»Wenn es die Ghork genau wüßten, gäben sie sich nicht solche Mühe, uns zum Überlaufen zu verleiten. Ist das logisch, Bürgermeister?«

»Eine Ansicht von Kimonsky ist es, nicht mehr.«

»Kimonsky ist der großartigste Psychologe, den ich jemals gesehen habe. Er irrt nicht, wenigstens nicht im Fall der Ghork. Sie verhielten sich ihrem Charakter entsprechend ganz anders, wenn sie über die Heimat der Menschheit alles wüßten. Beruhigen Sie sich. Ich denke, wir ...«

Das Pfeifen des automatischen Radartasters erfüllte die enge Höhle mit ohrenbetäubendem Lärm. Über dem aufgebohrten Dachspalt begann die Impulsantenne zu pendeln, bis sie sich noch steiler gegen den fast wolkenlosen Himmel reckte. Danach war sie eingerichtet. Das Einjustieren war rasch geschehen.

»Ortung!« schrie Dr. Simker außer sich. »Ortung! Lipper, kommen Sie her. Sind das unsere Leute?«

Lipper eilte durch den Raum. Dann beobachtete er aufmerksam den leuchtenden Schirm des Relieftasters.

Ellis stand längst hinter ihm. Kimonsky nagte an den Lippen, ein Zeichen seiner maßlosen Erregung. Der Chefindgenieur

bewahrte die Ruhe. Sein persönlicher Triumph spiegelte sich nur in den Augen wider.

»Klares Echo, gutes Reliefbild. Sie sind es! Genau vor der gelben Sonne aus dem Hyperraum gekommen, und zwar vor einer guten halben Stunde. Dieses Gerät reicht nur fünf Lichtminuten weit. Peacemaker ist wahrscheinlich noch in voller Bremsbeschleunigung. Es sind acht Einheiten, größere und kleinere. Die typische Anzahl für ein Flotten-Einsatzkommando. Machen Sie schon Platz, Simker. Es wird ernst.«

»Funken Sie, schnell, beeilen Sie sich!« drängte der Bürgermeister. Seine Waffe hatte er am Eingang liegen lassen. Randell Mousan dachte nur noch an das mit irrsinniger Fahrt näher kommende Geschwader.

They bemühte sich um ihre Fassung. Ihre Wangen zuckten. Dagegen zeigte Ellis überhaupt keine Regung.

»Funken Sie doch endlich!« rief Mousan verzweifelt. »Die Ghork werden die Schiffe ebenfalls orten.«

»Sicher, aber bis sie hier sind, haben wir allerlei getan«, wies ihn Lipper überraschend scharf ab. Seine Finger ruhten auf den Schaltern des starken Visiphons. Eine Bildsprechverbindung mußte gut möglich sein.

Der Robotrechner gab die neuen Werte durch. Die so plötzlich aufgetauchten Schiffe waren nur noch knapp zwanzig Millionen Kilometer entfernt. Auf dem Reliefbildschirm zeigten sich flackernde Störkurven. In schnellen Zuckungen huschten sie über die Sichtfläche. Nun wurde auch Lipper nervös, obwohl mit dem Störeffekt seine gute Arbeit noch mehr verdeutlicht wurde.

»Intotron-Impulse, daher die Störechos. Es sind unsere Leute. Ich wette um meinen Kopf. Machen Sie sich fertig, Captain! Entfernung noch dreißig Lichtsekunden, knapp 9,2 Millionen Kilometer. Peacemaker läßt bereits zur Kreisbahn

einschwenken. Eine unheimliche Bremsbeschleunigung entwickeln die Schiffe. Sicherlich mehr als fünfhundert Kilometer pro Sekundenquadrat. Das können nur die schnellen Kreuzer aus der letzten Bauserie. Fangen Sie an, Sir! Jetzt können wir sie einigermaßen erreichen. Die Entfernung verringert sich laufend. Tomioka, achten Sie mir auf die genaue Frequenzabstimmung. Versuchen Sie es erst mit Flottenwelle auf Band sechs. Notruf nach Kode. Ich bleibe am Taster. Los schon!«

Lipper war nicht mehr sehr verbindlich. Seine Anweisungen kamen mit der Präzision eines hochspezialisierten Experten. Tornioaka begann zu schalten. Der Flottennotruf jagte aus der robotgesteuerten Richtstrahlantenne. Es war eine scharfgebündelte Sendung auf Subultra-Kurzwelle.

Ellis saß schweigend hinter dem Mikrofon. Die Optik des Bildgeräts war auf seinen Oberkörper gerichtet.

Lipper forderte Ruhe. Sogar Bürgermeister Mousan verstummte. Fiebernde Blicke konzentrierten sich auf den Mann, dessen oftmals nervös zuckendes Gesicht augenblicklich völlig erstarrt war. Nach dem dritten Notruf krachte es in den Lautsprechern. Das Zirpen sehr schneller Automatismen klang auf; kurz darauf kam eine Stimme in enormer Lautstärke durch.

»Notruf empfangen, Bestätigung ausgestrahlt. Sektionsadmiral Peacemaker spricht. Wenn es Ihnen möglich ist, melden Sie sich über Bildsprech. Melden Sie sich! Empfang Ihrer Morsezeichen war gut. Ende.«

They schluchzte verhalten auf. Das Knacken eines Schalters ließ sie verstummen. Ellis führte das Mikrofon vor den Mund.

»Raumkapitän Thorp J. Ellis, Kommandant des Imperium-Trägerschlachtschiffs HELIGON, an Admiral Peacemaker, Flotten-Einsatzkommando A-3. Ich befinde mich auf der

Oberfläche des Planeten Flagran. Wir haben Ihre Schiffe geortet und angestrahlt. Ich schalte um auf Bildsendung. Können Sie mich sehen, Sir?«

Tomioka schaltete ein. Sofort darauf erschien das klare, plastische Abbild eines untersetzten, grauhaarigen Mannes mit einem von scharfen Falten gezeichneten Gesicht. Es war das Antlitz eines Willensmenschen - beherrscht und Kälte ausstrahlend, sogar auf dem Fernbild.

»Empfang gut. Ich kann Sie einwandfrei sehen, Ellis!

Schön, wieder einmal etwas von Ihnen zu hören. Ich hatte mit einer Nachricht von Ihnen gerechnet. Wo ist Ihre HELIGON?«

Ellis' große Stunde kam. Mit einem unmerklichen Verziehen des linken Mundwinkels sagte er gewollt brutal:

»Vernichtet, in Atome zerblasen! Vernichtet von einem maßlos überlegenen Gegner.«

»Was?«

Ellis blickte so deutlich auf die Uhr, daß man es in der Zentrale des Flaggschiffs sehen mußte. Peacemaker war berühmt für seine blitzartigen Entschlüsse. Wenn er nicht sofort anbiß, war späterhin nicht mehr damit zu rechnen. Kimonsky keuchte vor Erregung. Angstvoll sah er auf das Fernbild.

»Sie haben noch etwa zwanzig Minuten Zeit, Sir. Wenn Sie bis dahin nicht aus dem Sonnensystem verschwunden sind - und das mit Vollschieß - wird Ihr Geschwader ebenso gewesen sein wie meine HELIGON. Wir haben keine Sekunde zu verlieren.«

Peacemakers Gesicht verhärtete sich.

»Eine Erklärung, ganz kurz. Ich höre.«

Ellis wußte, daß er bereits gewonnen hatte. Er fühlte es. Kimonsky und die anderen Männer zweifelten noch.

»Dieses System ist bewohnt von einem superintelligenten

Fremdvolk. Menschenähnlich, aber völlig verschieden im Charakter. Auf Flagran gibt es echte Menschen, Nachkommen von verschollenen Auswanderern. Das Transportschiff wurde in diesen Sternhaufen verschlagen. Die Ghork, wie die Fremdentelligenzen genannt werden, beherrschen den Sternhaufen. Überlichtschnelle Raumfahrt mit Reichweite von etwa viertausend Lichtjahren ist entwickelt worden. Fürchterliche, vollkommen unbekannte Waffen ebenfalls, darunter der sogenannte Visions-Transmitter. Meine HELIGON wurde wenige Augenblicke nach Beginn des Gefechts von einem weitaus kleineren Feindschiff vernichtet. Unsere Intotron-Kanonen waren wirksam, aber man ließ uns keine Zeit zum Schuß. Admiral Peacemaker, der längst erwartete Fall ›Götterdämmerung‹ ist eingetreten. Ein überlegenes Fremdvolk ist aufgetaucht. Ich konnte mich mit vier Männern meiner Besatzung retten. Unser Bordzerstörer mußte von uns gesprengt werden, da wir andernfalls das Boot an die Ghork verloren hätten. Fragen Sie jetzt nicht lange, Sir! Wir haben in den vergangenen drei Monaten sämtliches Material mit genauesten Berichten aller Art auf Bildtonband festgehalten. Schicken Sie mir ein schnelles Beiboot, lassen Sie das Band abholen, und kehren Sie sofort zur Erde zurück. Andernfalls garantiere ich für nichts. Wir befürchten, daß der Feind nunmehr über die galaktische Position der Erde informiert ist.«

»Wie ist das möglich?« schrie Peacemaker. »Wie? Haben Sie etwa die ...«

»Nichts habe ich!« schrie Ellis noch lauter zurück. »Die Abwehr war so schlau, mir einen Roboter an Bord zu geben. Diese Maschine war eine Ghork-Konstruktion. Sie trat als die indische Mathematikerin Kasandra Daspur auf. Die Maschine funkte nach meiner Ankunft im Sternhaufen. Zum Teufel, nun warten Sie doch nicht länger! Ich habe keine Zeit für

Höflichkeiten. Schicken Sie ein schnelles Boot und verschwinden Sie, oder die Erde erlebt demnächst ungewarnt eine Invasion.«

Peacemaker sagte nichts mehr. Jetzt war er wieder der Mann mit den blitzschnellen Entschlüssen. Man hörte nur seine erregte Stimme. In der Zentrale des Geschwader-Flaggschiffs mußte die Hölle los sein. Man sah die Schatten von rennenden Männern über den Bildschirm huschen. Befehle hallten auf, Alarmpfeifen begannen zu heulen. Peacemaker reagierte unheimlich schnell, das mußte man ihm lassen.

Während Bürgermeister Randell Mousan bebend auf einen Schemel sank, erschauerte Dr. Kimonsky unter dem Blick des Kommandanten. Simker schwitzte Blut. In Chefingenieur Lippers Augen lag ein eisiger Ausdruck, aber er lächelte. Tomioka glich einem interesselosen Meisterspieler.

»Sie sind ein Hasardeur«, flüsterte er blaß. »Das geht nicht gut.«

»Es geht! Leichter als gedacht. Jetzt wird man munter. Wir begehen kein Unrecht, Kimonsky. Denken Sie daran, und verlieren Sie nicht die Nerven.«

Dr. Simker lachte gekünstelt auf. In diese Stimmung hinein ertönte Peacemakers Stimme.

»Ellis, hören Sie noch? Gut, mein schnellster KOMET startet. Ein kleines Boot, zwei Mann Besatzung. Geben Sie dem Piloten Peilzeichen. Kann er in Ihrer Nähe landen?«

Ellis gab genaue Informationen. Minuten später durchstieß ein unscheinbares Etwas die grell aufglühende Atmosphäre von Flagran. In der Zwischenzeit fragte der

Admiral in schlecht verborgener Nervosität nach tausend Einzelheiten.

Schließlich kam der Ruf des KOMET-Piloten an. Der Mann mußte zu den Spezialisten des Flotten-Einsatzkommandos gehören. Er raste im steilen Fallwinkel auf den Berg zu.

Über dem Gipfel kam das Beiboot mit heulenden Triebwerken zum Stillstand. Dieser Selbstmordkandidat war mit laufendem Intotrontriebwerk in die Atmosphäre eingeflogen. Wie ein Stein fiel das Boot nach unten, um erst im letzten Augenblick von tosenden Impulsströmen aufgefangen zu werden. Es setzte genau auf dem Plateau auf.

Ellis rannte bereits bergab. Niemand vermochte ihm zu folgen, am wenigsten aber der etwas unberechenbar gewordene Psychologe.

Tomioka und Lipper waren an den Geräten zurückgeblieben, da Thery und der Bürgermeister einen schnellen Kurzbericht gaben. Das mußte den Admiral vollends überzeugen. Der Plan lief an!

Im Boot öffnete sich ein Schott. Ein uniformierter Mann kletterte heraus. Es war ein Offizier der interplanetarischen Abwehr. Seine Waffe drohte. Als er Ellis erkannte, senkte sich die Mündung nach unten. Ohne zu keuchen, kam der Kommandant an. In seiner Rechten schimmerte die kleine Hülle mit dem vorbereiteten Bildtonband.

»Keine überflüssigen Fragen«, wehrte er hastig ab. Seine Augen suchten den Himmel ab. »Nehmen Sie das Band, kehren Sie zum Admiral zurück und sorgen Sie dafür, daß er auch wirklich sofort startet. Es gibt noch keine Abwehr gegen die Waffen der Ghork. Ich habe Ihnen jedoch alle Unterlagen auf das Band gegeben. Chefingenieur Dr. Lipper hat ein Verfahren ausgearbeitet. Das ist alles. Los, starten Sie schon!«

»Wer kommt da hinten an?« fragte der Offizier nervös.

»Dr. Kimonsky, der Galakto-Psychologe, den ich auf Zort an Bord genommen habe. Sie finden seinen Bericht auf dem Band. Mensch, so verschwinden Sie doch schon. Ich bleibe hier und sondiere die Lage. Schicken Sie gelegentlich einen schnellen Erkundungskreuzer. Ich gebe die neuesten Nachrichten per Funk durch, vorausgesetzt, wir werden nicht

endgültig von den Ghork vernichtet. Los, starten Sie! Achten Sie besonders auf meinen Bericht über den Roboter, und suchen Sie auf der Erde nach der echten Kasandra Daspur.«

»Darauf können Sie sich verlassen. Viel Glück, Sir! Ich bin froh, daß wir Sie mit der Expedition beauftragt hatten. Wir verschwinden auf alle Fälle. Peacemaker hat Anweisung, keine Risiken einzugehen. Man war über Ihr Ausbleiben so beunruhigt, daß man sogar den Start des Einsatzkommandos verschob.«

Ellis begann innerlich zu verzweifeln. Jetzt kam auch noch Kimorisky an. Er war am Ende seiner Kräfte. Keuchend ließ er sich zu Boden fallen. Ellis riß ihn auf die Beine, und Kimonsky stieß übergangslos hervor:

»Hören Sie, Sie sind von der Abwehr. Ich bin Kimonsky, abkommandiert durch Admiral Musican.«

»Ich weiß, Sir. Es tut mir leid, aber ich kann Sie nicht mitnehmen. Das Boot bietet nur Platz für zwei Personen.«

Kimonsky brach beinahe zusammen.

»Sie müssen mich mitnehmen!« schrie er außer sich. »Sie müssen! Dies ist eine Teufelswelt. Wenn die Ghork erfahren, daß wir Sie gewarnt haben, dann werden sie angreifen. Sie müssen mich ...«

»Starten Sie, sofort!« sagte Ellis eisig. Seine stählerne Hand verschloß den Mund des Psychologen. Der Major des Abwehrdiensts verstand. Er salutierte wortlos. Kaum im Boot verschwunden, begann der Pilot mit dem Start. Ellis jagte Sofort mit großen Sprüngen davon, Kimonsky spielerisch leicht auf den Schultern tragend. Eine heiße Druckwelle fegte über sie hinweg. Das Boot raste senkrecht in den Himmel.

Als das letzte Heulen aufgewühlter Luftmassen verklungen war, stellte Ellis den Psychologen auf die Beine. Er sah in ein zerfallenes, teilnahmsloses Gesicht.

»Nun, Kimonsky?«

»Wenigstens das hätten Sie mir erlauben sollen«, flüsterte der hagere Mann. »Wenigstens das! Ich hätte Sie nicht verraten. Ich möchte auch, daß sich die Erde mit den Kolonien einigt, und dies ist tatsächlich der beste Weg dazu. Noch nicht einmal Blut wird dabei fließen. Die Ghork sind uns rettungslos unterlegen, vorausgesetzt, sie werden die Erde jemals finden. Aber das hätten Sie nicht tunsollen.«

Kimonsky erhob den Kopf. Ellis sah in glanzlose Augen.

»Ich – ich habe Angst, furchtbare Angst. Ich bin ein Feigling. Sie wissen es. Ich werde auf dieser Welt sterben, Ellis. Mein Körper ist schwach und kraftlos. Warum haben Sie mich nicht mitfliegen lassen?«

»Es ging nicht, Kimonsky, wirklich nicht«, preßte er hervor. Das Mitleid drohte ihn zu übermannen. Erste Selbstvorwürfe peinigten ihn.

Ja, warum hatte er ihn nicht gehen lassen! Es hatte seinen Grund. Kimonsky wäre nicht der Mann gewesen, die Wahrheit für längere Zeit zu verschweigen.

»Ich habe Sie unterstützt. Ich habe Ihren anfänglich wahnwitzigen und dilettantischen Plan ausgearbeitet und Sinn hineingebracht. Ich habe geschwiegen und meine Nächte in qualvollen Angstträumen verbracht. Ich habe auf alles verzichtet. Und nun, Ellis, verweigerten Sie mir den Abflug. Ich hätte noch einen Platz im Boot gefunden. Meine Gestalt ist schwächlich. Irgendeine Ecke wäre wohl noch frei gewesen. Ellis, ich glaube, ich beginne Sie zu hassen.«

Kimonsky brach schluchzend zusammen. Er hatte völlig die Nerven verloren. Oben angekommen, bettete ihn Ellis wortlos auf eines der einfachen Lager. Dr. Simker trat näher. Nach einigen geflüsterten Worten hatte er verstanden.

Bei der Injizierung des Beruhigungsmittels bäumte sich der Psychologe auf. Mit der rasch einsetzenden Wirkung sank er in einen narkotischen Tiefschlaf.

»Das war aber Zeit«, raunte Simker blaß. »Ist sonst alles in Ordnung?«

»Das Geschwader nimmt Fahrt auf«, meldete Tomioka unbewegt. Damit war Simkers Frage von selbst beantwortet.

»Hohe Werte, Sir. Admiral Peacemaker geht kein Risiko ein.«

»Ich starte«, dröhnte es aus den Lautsprechern des Visiphons. »Peacemaker an Ellis: Ich danke für Ihre prompte Arbeit. Wir werden uns zur gegebenen Zeit melden. Sehen Sie zu, daß Sie auf Flagan durchhalten. Ihr Bildtonband ist gut angekommen. Ende und viel Glück.«

Nach diesen Worten schaltete der Admiral endgültig ab. Als seine Schiffe aus dem Erfassungsbereich des Raumtasters glitten, registrierte der hypergravitatorische Feldstärkemesser eine schlagartige Veränderung der einfallenden Gravo-Strahlung. Die Ghork waren wieder direkt ins Sonnensystem hineingesprungen.

»Peacemaker muß sie unter allen Umständen noch orten können«, rief Lipper erregt aus. »Ausgezeichnet! So kann er sich persönlich von der Wahrheit überzeugen. Er wird aber ohne Feindberührung durchkommen. Er ist bereits auf halber Lichtgeschwindigkeit. In wenigen Minuten kann er zur ersten Transition ansetzen. Sehr gut!«

Der Reliefschirm des Tasters blieb leer. Die Ghork-Schiffe waren zu weit entfernt. Dennoch waren sie da.

Die Funkstation wurde in fliegender Hast abgebaut, da man sie wahrscheinlich angepeilt hatte. Sicherlich aber waren die einweisenden Peilimpulse für das Beiboot empfangen worden.

Es ging sehr schnell. Als sie in dem großen Antigravgleiter saßen und die Gebirgskette am Horizont verschwand, fragte Dr. Simker betont beherrscht:

»Und nun, Kapitän Ellis, was haben Sie nun vor? Warten? Wenn ja, worauf wollen Sie warten? Ich habe in Ihren letzten

Handlungen einen logischen Fehler entdeckt, sozusagen einen direkten Widerspruch zu Ihren Erklärungen. Wissen Sie das?«

Ja, Ellis wußte es. Er blickte den Arzt wortlos an. Simker erklärte präzise:

»Ihren eigenen Worten nach ist es mit unseren moralischen Gesetzen nicht vereinbar, die Ghork grundlos anzugreifen. Die Tatsache allein, daß sie gefährlich werden könnten – ich betone könnten – ist noch lange kein Freibrief für einen raschen Gegenschlag. Nun aber ist die Erde informiert. Sie haben damit indirekt Ihre Ansichten verleugnet, da Sie ganz genau wissen, wie man im Flottenkommando über solche Dinge denkt. Ein Angriff ist für unsere Weltraumstrategen noch immer die beste Verteidigung, selbst auf die Gefahr hin, daß man unter Umständen Unschuldige trifft. Taktisch gesehen, mag das richtig sein. Ethisch betrachtet, ist es mehr als verwerflich. Was sagt nun Ihr empfindliches Gewissen?«

»Sie denken zuviel, Turbo-Goldzahn«, entgegnete Ellis schläfrig. »Wer sagt Ihnen eigentlich, daß die Ghork nicht im Solsystem erscheinen werden? Ist das so, dann haben wir wohl allen Grund, ihnen gehörig auf die Finger zu klopfen, oder?«

Simker erblaßte. Er schwieg.

»Wie sollten sie!« fuhr They Mousen herum. Der Gleiter huschte gefährlich dicht über die Baumwipfel hinweg. »Sie wissen nicht, wo die Erde zu suchen ist.«

»Wer weiß das genau? Hat der Roboter nicht gefunkt? Jedenfalls drängt diese lebenswichtige Frage nach einer Lösung. Und« – Ellis lächelte wieder besonders herzlich – »ich werde besagte Lösung finden. They. They, du wirst mich in etwa acht Tagen Erdzeit zu jenem Ort bringen, wo sich die Transmitterstation der Ghork befindet. Ich habe mit den Burschen zu reden.«

»Du bist wahnsinnig!«

»Vielleicht! Aber bisher haben wir erst halbe Arbeit geleistet.

Ich will aus persönlicher Erfahrung wissen, was ich von den Ghork zu halten habe. Ich acht Tagen, They!«

11.

Sie hatten alles getan, um sich gegen einen Überraschungsangriff abzusichern. Bürgermeister Mousans Leute waren mit vorzüglichen Energiewaffen ausgerüstet worden. Die Überlebenden der HELIGON besaßen außerdem die neuartigen Intotronstrahler, deren Wirkung hinreichend bekannt war.

Die taktische Position der Männer war gut, zumal die Ghork den Fehler begangen hatten, ihre große Materietransmitter-Station dicht vor einer steil aufragenden Felswand zu errichten. Davor lag ein ebenes, geröllbedecktes Plateau ohne sichthindernden Pflanzenwuchs.

Mousans Leute kauerten auf dem Grat der Wand. Sie beherrschten mit ihren weitreichenden Strahlern die gesamte Umgebung.

Hinter den mächtigen Felsblöcken des Plateaus waren weitere erprobte Guerilla-Kämpfer in Deckung gegangen. Mit den Ghork hatte man schon genug Erfahrungen gesammelt. Ihnen unterliefen die ewig gleichen Fehler. Offenbar waren sie unfähig oder einfach nicht gewillt, aus vergangenen Geschehnissen zu lernen. Der Planet Flagran bedeutete für sie nicht mehr als eine unerschöpfliche Fundgrube wertvollster Rohstoffe. Es sah beinahe so aus, als wollten sie die wenigen, dort lebenden Kolonisten-Nachkommen mit Verachtung strafen.

In der Vergangenheit hatte es relativ wenige Zusammenstöße gegeben. Bürgermeister Mousan war klug genug, . die mit

Erzschürfungen beschäftigten Roboterkommandos der Ghork niemals zu belästigen.

So war es eigentlich niemals zu einer sehr angespannten Situation gekommen. Die Ghork schienen sich darin zu üben, die für sie ohnehin nutzlosen Menschen zu übersehen. Nur gelegentlich rafften sie sich zu einem Unternehmen auf, das meistens mit dem sofortigen Rückzug der Flagran-Menschen endete. Infolgedessen waren die geheimen Siedlungen bisher einige Male geräumt und anderswo wieder aufgebaut worden.

All diese Tatsachen hatten Thorp J. Ellis bewegen, seinen Willen durchzusetzen. Die von ihm angestrebte Funksprechverbindung mit den Ghork war auf Anhieb gelungen. Er hatte es vorher gewußt. Die fremden Intelligenzen schienen nur auf diesen Augenblick gewartet zu haben.

Wie ihr Sprecher in einem völlig einwandfreien Intergalaktisch mitgeteilt hatte, waren sogar drei Sonderbevollmächtigte schon vor Wochen in der Transmitterstation angekommen. Sie wären alle der menschlichen Sprache mächtig.

Die Ghork hatten den ungestörten Verlauf der von Ellis erwünschten Unterhaltung garantiert. Sie waren sogar bereit, persönlich auf die für sie so gefährliche Oberfläche des Planeten zu kommen, obwohl sie damit die sterilen Räumlichkeiten ihrer Transmitterstation verlassen mußten.

Allein diese Tatsache hatte Bürgermeister Mousan in letzter Konsequenz bewegen können, dem seltsamen Raumkapitän die Unterredung zu gestatten.

Ellis war vorbereitet. Während die Flagran-Leute lediglich daran dachten, jede eventuelle Gefahr von Ellis abzuwehren, war Dr. Kimonsky seit Tagen in schweres Grübeln versunken. Er hatte jedoch keinen Versuch unternommen, Ellis an der Besprechung zu hindern. Der Kommandant hütete sich auch, dem Psychologen zu dicht unter die Augen zu treten.

Kimonsky schien zumindest eine dunkle Ahnung zu haben.

So war die Situation acht Tage Erdzeit nach der gelungenen Flucht des Einsatzgeschwaders unter Admiral Peacemaker.

Sie sahen hinüber zu den flachen, kreisförmig angelegten Gebäuden, deren augenfälliger Punkt in dem von einer golden schimmernden Kugel gekrönten Turm bestand. Das war der fünfdimensionale Sendestrahler des Materietransmitters, der genau nach dem System der irdischen Dialysations-Energieschirme arbeitete. Es war ein abgewandeltes Verfahren, nicht mehr und nicht weniger.

Vor fünf Minuten hatten die Ghork die energetische Schutzhülle abgeschaltet. Sonst lag das bläulich schimmernde Abwehrfeld glockenförmig über der Station.

»Sie wissen genau, daß wir ihren Transmitter trotzdem nicht zerstören«, sagte Bronson. Sein schmales Gesicht hatte sich wütend verzogen.

»Sie wissen es genau«, wiederholte der Elektroniktechniker. »Wenn wir das wagten, wäre die Überlichtverbindung zu ihrem Hauptplaneten zwar abgeschnitten, aber zwei Stunden später wäre die Flotte hier. Dann würde es wohl atomare Bomben regnen. Lassen wir die Finger davon. Und du, willst du wirklich bis zur Grenzlinie gehen? Noch hast du Zeit. Ich traue den Burschen nicht.«

Er wandte den Kopf. Ellis hob nur leicht die Schultern. Sie lagen zusammen mit Thery und Randell Mousan, Simker, Lipper, Tomioka und Kimonsky hinter dem gleichen Felsblock. Er war ein mächtiges Gebilde, hervorragend als Deckung geeignet.

»Ich gehe! Ich werde herausfinden, was es mit der Funkmeldung dieses getarnten Roboters auf sich hat.«

»Soso!« murmelte Kimonsky, ohne aufzublicken. Simker warf ihm einen scharfen Blick zu. Schließlich meinte er zögernd:

»Ob die Ghork sich von Ihnen überrumpeln lassen, Sir? Ich weiß nicht!«

»Wir werden sehen. Zumindest werde ich ihnen glaubhaft machen können, daß meine HELIGON das stärkste und neueste Schiff der Erde war. Das wird sie beruhigen und noch selbstsicherer machen, als sie es allem Arischein nach schon sind. Ich lege keinen Wert darauf, die Burschen zu gesteigerten Forschungsarbeiten zu verführen. Sollen sie glauben, sie könnten unsere Schiffe mit ihrem Visions-Transmitter nach Belieben ausschalten. Wenigstens das werde ich erreichen, auch wenn sie nichts über die Robotermeldung sagen wollen. Damit ist schon viel gewonnen.«

»Ich halte es für nebensächlich, ob sie das nun glauben oder nicht«, nörgelte Dr. Simker beharrlich. Die Falten auf seiner schweißbedeckten Stirn vertieften sich.

»Wenn sie nichts über die Position der Erde wissen, ist das absolut gleichgültig. Sie könnten das Solsystem nur durch einen Zufall finden. Die Milchstraße ist groß, weit und unübersehbar. Ihre Argumentation, Captain Ellis, erscheint mit etwas dürftig.«

»Sie sind ja auch ein logischer Denker«, gab Ellis gleichmütig zurück.

Simker schwieg etwas verblüfft ob dieser inhaltslosen Antwort. Ellis schien die Ruhe in Person zu sein. Tomioka sagte wie üblich keinen Ton, und auch Dr. Kimonsky, der Ellis' Seelenleben eigentlich am besten kennen mußte, hüllte sich in Schweigen.

»Sie kommen!« rief They erregt aus. »Sie kommen tatsächlich selbst. Natürlich in Schutzanzügen. Haben die eine Furcht vor den Mikrolebewesen!«

Niemand außerdem Psychologen erkannte, wie erleichtert Ellis über die Unterbrechung war. Dr. Simker hatte einen höchst unangenehmen Punkt berührt.

They zuckte überrascht zusammen, als sie die Hand des abgekehrten Mannes auf ihrer Schulter spürte. Als sie den Kopf wandte, sah sie direkt in Ellis' Augen. So nahe war er ihr noch nie gewesen.

»Ich muß nun gehen«, sagte er leise. »They, denke immer daran, daß ich nur zugunsten der Menschheit handle. Was ich auch getan habe und was ich noch tun werde – es ist wohlüberlegt. Du darfst nie an mir zweifeln, hörst du! Nie!«

Sie blickte ihm stumm nach. Sie wußte, daß sie diesen seltsamen Mann liebte. Nun schien er es auch bemerkt zu haben.

»He, vergiß nicht, dein Funksprechgerät einzuschalten«, schrie Bronson dem bedächtig Davonschreitenden nach. »Wir möchten gern hören, was es da zu bereden gibt.«

»Beruhige dich«, klang es aus dem kleinen Lautsprecher des tragbaren Geräts. Es baumelte auf Bronsons Brust.

»Wenn er wenigstens eine Waffe mitgenommen hätte«, stammelte Bürgermeister Mousan. »Er hat ja überhaupt nichts dabei.«

»Es wäre zu riskant, einen unserer Intotronstrahler mitzunehmen«, sagte Kimonsky ruhig. »Er weiß genau, was er wagen darf. Er spielt ein großes Spiel, und er wird es gewinnen.«

Die drei verummten Gestalten waren vor der Grenze stehengeblieben, die das Schutzfeld gebildet hatte. Hinter den luftdicht schließenden Helmen der Schutzanzüge waren nur die Gesichter der drei Ghork zu erkennen. Es waren kleine Gesichter unter breiten, gebuckelten Stirnen. Sie wirkten fremdartig. Man sah sofort, daß sie keine Menschen waren. Dennoch hatten sie den aufrechten Gang, zwei Arme und zwei Beine. Der Rumpf mochte etwas länger sein im proportionalen Verhältnis zu dem eines Menschen. Immerhin wirkten sie nicht monströs, sondern nur fremd.

Ellis blieb dicht vor den drei Ghork stehen. Im Lautsprecher klang seine Stimme auf. Sie war ruhig und gelassen, irgendwie heiter. Dann, nach einigen Minuten nichtssagender Unterhaltung, war die Verbindung plötzlich unterbrochen.

Bronson begann zu fluchen. Unbeherrscht rüttelte er an seinem Gerät.

»Was ist los?« erkundigte sich Chefsingenieur Lipper erregt.

»Ein Versager? Zeigen Sie mal her.«

»Kein Versager«, tobte Bronson unterdrückt. »Er hat abgeschaltet. Ich habe deutlich das Knacken gehört. Hallo, Ellis, melde dich! Hallo, hörst du mich?«

Es kam keine Antwort. Weiter vorn, knapp achtzig Meter entfernt, stand der Kommandant hochaufgerichtet vor den drei Ghork, die offenbar erregt auf ihn einredeten.

Bronson stellte sein Fluchen ein. Aus verkniffenen Augen sah er zu den vier Gestalten hinüber. Plötzlich fuhr er zusammen. Ellis hatte in die Brusttasche seiner Kombination gegriffen. Im nächsten Augenblick warf er einem der Ghork ein schimmerndes, kleines Ding zu. Dann war auch die Funksprechverbindung wieder da.

»... Erde wird unter den Hammerschlägen Ihrer unvorstellbaren Machtentfaltung kapitulieren müssen. Mein Schiff war die stärkste Einheit der Terraflotte. Nehmen Sie die Unterlagen und gehen Sie. Ich hasse die Terraner! Sehen Sie mich an! Sie haben mir meine Arme und Beine geraubt. Gehen Sie und starten Sie mit einer Riesenflotte. Es liegt bei Ihnen, Ghork! Wenn Sie nicht angreifen, sondern verhandeln wollen, so kümmern Sie sich bald darum. Sie haben die Wahl, also wählen Sie gut.«

»Was haben Sie dem Burschen da gegeben?« schrie Chefsingenieur Lipper in das Mikrofon. Es waren Worte der Verzweiflung. »Ellis, was haben Sie dem Kerl überreicht?«

Die Antwort kam in gemäßigttem Tonfall.

»Ein Mikrobildtonband mit den genauen astronautischen Unterlagen über die galaktische Position des Solsystems. Was dachten Sie denn, Lippy?«

Maschinen-Ingenieur-Sergeant Tomioka fuhr herum. Mit einem Entsetzensschrei stürzte er sich auf den wieselflinken Bronson, doch der Japaner erreichte ihn um eine Zehntelsekunde zu spät.

Das Dröhnen einer schweren Energiewaffe zerriß das Schweigen. Der glutende Strahl traf Ellis' Körper. Sie sahen den Kommandanten fallen, dazu den Körper eines Ghork, der ebenfalls erfaßt worden war.

Niemand hatte die Zeit, die Sachlage folgerichtig zu verstehen. Die auf dem Berggrat postierten Männer eröffneten schlagartig das Feuer. Sie hatten Bronsons Schuß für das ausgemachte Notsignal gehalten.

Doch ebenso schnell hatten die Ghork gehandelt. Unvermittelt legte sich die undurchdringliche Energieglocke wieder über die Station. Tausendfältig brachen sich die flammenden Finger der Thermostrahler an dem starken Feld. Urweltliches Tosen verschlang die entsetzten Schreie der wenigen Menschen, die die Geschehnisse in ihrer Gesamtheit erfaßt hatten.

Bronson lag besinnungslos auf dem harten Boden. Tomioka hatte kein Erbarmen gekannt. Nun sahen sie den Hünen mit weiten Sprüngen zu dem Ort des Unheils hinüberrennen. Nach einigen Minuten kehrte er mit dem leblosen Körper des Kommandanten zurück.

Thorp J. Ellis lächelte auch noch im Tode. Sein Lächeln drückte unendliche Zufriedenheit aus.

»Er hat die Menschheit verraten!« stöhnte Lipper. »Kimonsky, er hat die Menschheit verraten. Wieso – ich verstehe nicht! Wußten Sie das?«

»Wenn Sie sich noch nie geirrt haben, Gunar Lipper, soeben

ist es geschehen. Kommen Sie, They hat ihm noch etwas zu sagen.«

Kimonsky sagte überraschend hart:

»Ich erwarte von Ihnen, daß Sie auch weiterhin über die Hintergründe unserer Falschmeldung an das Flottenhauptquartier schweigen. Die Zukunft wird enthüllen, ob Ellis ein Verräter war oder nicht. Außerdem, meine Herren«, der Psychologe verfiel wieder in seine apathische Haltung, »würde man Sie vor ein Kriegsgericht stellen, egal, ob Sie nun Ihren guten Willen bekundeten oder nicht. Sie haben den Bericht über die tatsächliche Stärke der Ghork auf alle Fälle unterstützt. Das sehen Sie doch ein, oder?«

Vier Männer blickten stumm zu dem großen Fels hinüber. Ja, They Mousan hatte dem Kommandanten noch etwas zu sagen. Ein alter Mann schritt gebrochen davon. Bürgermeister Randeil Mousan verstand die Welt nicht mehr. Er ahnte nicht, daß Thorp J. Ellis sein Leben für eine geeinte Menschheit geopfert hatte.

Nachwort

Als wir etwa zwei Monate nach Ellis' Opfergang von einem Kreuzer der Imperium-Flotte abgeholt und zur Erde gebracht wurden, hätte ich niemals damit gerechnet, den fieberversuchten Höllenplaneten nochmals zu sehen, geschweige denn, ihn ein zweites Mal zu betreten.

Wir, die letzten Überlebenden der HELIGON, wollten schweigen, was sich aber im Interesse unserer Selbsterhaltung von selbst verbot. Die Flagran-Leute, die ja in keiner Weise informiert waren, dachten nicht daran, den »Hochverrat« von Raumkapitän Thorp J. Ellis zu verheimlichen. So mußten wir

vor dem maßlos empörten Flottenchef zugeben, daß Ellis in der Tat die galaktische Position der Erde an die Ghork ausgeliefert hatte. Mehr sagten wir nicht aus, aber die Tatsachen genügten ja.

Thorp J. Ellis wurde noch im Tode verflucht. Er wurde geächtet, sein Andenken in den Schmutz getreten und sein persönliches Vermögen eingezogen. Er galt als Verräter Nummer eins. Um den Unsinn noch unsinniger zu machen, verurteilte man den längst Verstorbenen in einer Gerichtsverhandlung zum Tode. Niemals zuvor habe ich eine derart unwürdige Verhandlung erlebt. Wir, die Zeugen der Anklage, verließen innerlich zerbrochen das Hauptquartier der Flotte.

Dann, nur wenige Wochen später, kamen die ersten zarten Sprößlinge unserer Saat ans Licht des Tages. Ellis' verwegener Plan nahm Gestalt an. Das Gedankengut eines Toten griff auf die Gehirne der Verantwortlichen über, und plötzlich geschah das, was zu hoffen ich niemals gewagt hätte.

Die gewaltige Orion-Koalition verlangte in höchster Erregung genaue Auskünfte über die Geschehnisse auf Flagran. Auch diesmal hatte der Orion-Geheimdienst gut gearbeitet. Damit war das geschehen, was Ellis als hervorragender Kenner der kolonialpolitischen Gegebenheiten als Selbstverständlichkeit vorausgesetzt hatte.

Die Regierung des Imperiums mußte wohl oder übel Farbe bekennen. Ja, der gefürchtete Augenblick war gekommen! Ein artfremdes Volk von überwältigender Intelligenz war entdeckt worden und, was als katastrophalste Tatsache galt, diese Intelligenzen kannten durch Ellis' Verrat die Lage der Erde. Damit natürlich auch die Position der umliegenden Kolonialsysteme.

Das war der einzige Triumph der Regierung. Sie verwendete ihn weidlich. Ich entwickelte mich mit einiger Geschicklichkeit

zum Jongleur zwischen den Fronten. Damit handelte ich ganz im Sinn unseres ehemaligen Kommandanten.

Die stolzen Kolonisten, diese etwas verwilderten, selbstsicheren und auf ihre Rechte pochenden, aber trotzdem großartigen Leute, wurden schlagartig ernüchtert. Es kam auch hier so, wie es Ellis vorausgesagt hatte: Wäre ein menschlicher Feind gegen das Imperium aufgestanden, dann wären sie der Erde in den Rücken gefallen. So aber konnten wir »beweisen«, wie schrecklich diese neuentdeckten Ghork waren. Unsere Unterlagen waren großartig und absolut fehlerfrei. Zudem schlug die allgemeine Aufregung solche orkanartigen Wellen, daß niemand mehr daran dachte, unsere Aussagen auch nur entfernt anzuzweifeln. Schließlich hatte Admiral Peacemaker mit eigenen Augen die plötzlich auftauchenden Schlachtschiffgiganten des Gegners gesehen.

Etwa acht Monate nach unserer Ankunft auf der Erde schlug die Stunde unseres und meines persönlichen Triumphs. Ein allgemeiner Aufstand in den Reihen der höchsten Flottenoffiziere fegte die alte Imperium-Regierung hinweg.

Die Erde, die mächtige, starke Mutterwelt unserer Menschheit, gab den Kolonien die ersehnte Freiheit. Es wurde ein neues Flottenkommando unter den Admiralen Musican – Terra, Thorbaand – Orionsektor und Tuentai – Wegareich gegründet.

Schnelle Aufklärungskreuzer berichteten von bedenklichen Veränderungen im Sternhaufen M-67. Nach Eingang dieser Meldung besaß das neuentstandene Galaktische Imperium eine vereinte Raumflotte unter dem Kommando der erfahrensten Admirale.

Als diese Tatsache über alle Sender des Imperiums durchgegeben wurde, trafen wir uns auf dem Mars zu einer stillen Gedenkstunde an Thorp J. Ellis. Tomioka meinte bedrückt, es wäre nun wohl an der Zeit, Ellis' Großtat zur

schnellen Vereinigung der Menschheit zu veröffentlichen. Ich lehnte entsetzt ab. Es war noch viel zu früh für diesen entscheidenden Schritt.

Dann war es meine Aufgabe, den drei HELIGON-Überlebenden zu erklären, warum Ellis die Position der Erde an die Ghork verraten mußte!

Jetzt, nachdem der erste Teil seines großen Planes durch die Vereinigung von Erde und Kolonien verwirklicht worden war, erschien es mir an der Zeit, den zweiten Teil seines Vorhabens aufzuhellen.

Für Ellis war es ganz sicher gewesen, daß die Bildung eines neuen Imperiums kommen mußte. Andererseits konnte ein erfahrener Taktiker von seinem Rang nicht übersehen, daß die durch die Ghork aufgetauchte Gefahr trotz aller Humanitätsempfindungen nicht so einfach zur Seite gelegt werden durfte.

Nachdem also die Erde durch Admiral Peacemaker gewarnt und über die tatsächliche Stärke der Ghork getäuscht worden war, unternahm Ellis den letzten Schritt. Ich hatte es gewußt; aber zu diesem Zeitpunkt wäre es sinnlos gewesen, noch etwas gegen sein Vorhaben zu unternehmen. Die Dinge waren zu weit fortgeschritten.

Ellis wußte, daß die Ghork ein Problem darstellten. Er, der Mensch mit all seinen Komplexen und Gewissensqualen, war sich darüber klargeworden, daß er den Ghork eine Chance geben mußte. Die Auseinandersetzung zwischen Imperium und Ghork-Reich wäre über kurz oder lang ohnehin gekommen. Das wissen wir heute sehr bestimmt.

Also zog Ellis den kurzen, schmerzhaften Schnitt einer unabsehbar langen Operation mit all ihren unberechenbaren Folgen vor.

Er gab den Ghork genaue Unterlagen über die Erde! Damit hatte er ihnen jene Chance geschenkt, die ihm von seinem

Gewissen und seinem moralischen Empfinden anbefohlen wurde.

Die Ghork hatten nun die Wahl zwischen einem Angriff auf das Imperium oder der Aufnahme sofortiger Verhandlungen. Die Erde hätte zu jener Zeit unendlich erleichtert die dargebotene Hand ergriffen. Zweifellos hätte sich bei einigem guten Willen ein Abkommen zwischen Imperium und Ghork-Reich treffen lassen. Noch war das

Flottenkommando getäuscht; noch glaubte man an einen überaus gefährlicheren Gegner.

Genau das hatte Ellis gewollt. Er hatte beiden Parteien gute Möglichkeiten eingeräumt. Die Ghork hatten es jedoch vorgezogen, an ihre Unbesiegbarkeit zu glauben. Damit hatten sie Ellis die Verantwortung abgenommen. Was sie nun taten, taten sie aus eigenem Ermessen.

Ellis hatte damit einen Vorgang beschleunigt, der irgendwann doch einmal gekommen wäre. Es entsprach seiner Art, kurze und präzise Entschlüsse zu treffen.

Etwa dreizehn Monate nach unserer Rückkehr zur Erde geschah es. Mehr als achttausend Ghork-Schiffe tauchten im interplanetarischen Raum zwischen Alpha-Centauri und Solssystem auf. Darauf hatte das neue Imperium nur noch gewartet.

Wenn ich jetzt zurückdenke, graut mir nachträglich vor dem entsetzlichen Ergebnis dieser Raumschlacht. Die Ghork wurden so rasch vernichtet, daß sie wahrscheinlich keine Zeit mehr zum Begreifen fanden.

Ihre Visions-Transmitter waren wirkungslos geworden. Wir hatten jedes noch so kleine Boot mit den fünfdimensionalen Dyalisations-Schutzfeldern ausgerüstet.

Die Ghork hatten angenommen, mit etwas über achttausend Raumschiffen eine gewaltige Flotte ausgeschiedt zu haben!

Allein die Erde hatte über fünfzehntausend Einheiten gestellt,

darunter zirka achthundert Superschlachtschiffe, im Vergleich zu denen die große HELIGON ein Zwerg gewesen war.

Die von uns so bang erwartete Raumschlacht war in einem einzigen Schlag vorüber. Nie im Leben habe ich derart verblüffte Gesichter in den Kommandozentralen der Schlachtschiffe gesehen.

Ein kluger Mann aus dem psychologischen Flottenteam begann wenig später zu begreifen. Ich wurde vorgeladen. Man hatte Verdacht geschöpft.

Als man mir drohte, mich durch die Abwehr unter Hypnozwang verhören zu lassen, brach ich zusammen. Sie wissen ja, daß ich ein Feigling bin.

Ich beichtete also angesichts des Großen Rates, bestehend aus den höchsten Offizieren und Galakto-Politikern des neuen Imperiums.

Anschließend geschah etwas, was mich an die Grenze meiner Fassung brachte.

Thorp J. Ellis, der gestern noch verfluchte und verdammt Mensch, wurde in allen Ehren rehabilitiert und posthum zum Admiral befördert.

Nachdem man in bewährter Methode im Sternhaufen M-67 »aufgeräumt« hatte – ich schäme mich, diesen Ausdruck gebrauchen zu müssen – landeten zwanzig Superschlachtschiffe auf Flagan. Ich war an Bord der neuen THORP JACO ELLIS, dem Flottenflaggschiff des neuen Imperiums.

Nun sitze ich einsam und verloren auf den mächtigen Steinklötzen, die in der Form einer Monumentaltreppe nach oben führen. Ich sitze im Schatten eines Denkmals, dessen höchster Punkt von einer steinernen Statue gekrönt wird. Thorp J. Ellis sieht nicht auf mich hinab. Die Augen in seinem aus Basalt gehauenen Gesicht schauen hinauf zum blauen Himmel. Ich wage es nicht, meinen Kopf ebenfalls zu erheben. Ich bin

zu klein neben ihm, und meine Gedanken enteilen immer wieder in nebelhafte Fernen.

Weiter hinten, dort, wo ehemals die Transmitterstation der Ghork stand, sehe ich die schlanke Gestalt eines Mädchens auftauchen. Es ist besser, wenn ich nun gehe.

They Mousan kann mir niemals verzeihen, daß ich den Kommandanten nicht im letzten Augenblick zurückgehalten habe. Sie kann nicht unterscheiden zwischen Liebe und bitterer Pflichterfüllung.

Ich schleiche mich davon, so still und leise, wie ich gekommen bin. Und doch möchte ich sagen: Thorp J. Ellis war niemals ein Held. Er war ein Mensch, ein großer Mensch mit Idealen, selbstquälerischen Gedanken und dem unbeugsamen Hang zur Gerechtigkeit. Ich weiß, daß er Angst hatte, als er in den Tod ging. Ich weiß es ganz bestimmt!

Flagran, im 2. Jahr des Neuen Imperiums,
gez. Dr. Ralph Kimonsky, Galakto-Psychologe

ENDE

Als Band 12 der Reihe

UTOPIA BESTSELLER

erscheint:

Antares II

von K. H. Scheer

Die Menschheit des Jahres 2285 sieht sich ernststen Ernährungs- und Rohstoffproblemen gegenüber, die nur durch die Nutzung fremder Planeten bewältigt werden können.

Deshalb werden Fernraumschiffe ins All geschickt – wie die KROSNITOW VII, die auf dem zweiten Planeten der Riesen Sonne Antares landen soll. Dieses Schiff ist bemannt mit »Auserwählten«, speziell herangezüchteten Menschen, die extreme Umweltbedingungen zu ertragen imstande sind.

Aber die Auserwählten sind nicht auf die Fremden vorbereitet, die sie am Zielort erwarten.